

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

10 (11.1.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-738881](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-738881)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 P., durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 1 M 92 P. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 44.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 P., sonstige 20 P. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Jüliale-Angebot, 20, F. Witter, Wollentz. 1, B. Cordes, Paarenstr. 5, B. Böhmann, D. Sandtke, Zwischenstr. 11, Jan. Ann.-Exp.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 10.

Oldenburg, Sonnabend, 11. Januar 1908.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Beim Gemeindevorsteher von Wechtshausen ist folgendes Beileidstelegramm des Kaisers für Wilhelm Busch eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Meldung von dem Heimgange des Dichters Wilhelm Busch mit schmerzlicher Teilnahme entgegen genommen, dessen heitere Muse und charakteristischer Reiz nicht nur die deutsche Sprache bereicherte und der großen und kleinen Welt zu lebendigem Eigentum geschenkt hat. Seine Majestät lassen den Hinterbliebenen des Entschlafenen allerhöchstdessen warmherziges Beileid aussprechen.“

Offiziell wird die Annahme bestätigt, daß die von dem französischen Abgeordneten Francis Laure erwähnte Denkschrift über eine Lösung der elsaß-lothringischen Frage, die „man“ unserem Kaiser während seines Aufenthalts in Gießen vorgelegt habe, von Laure selbst nun in Gießen gedruckt worden ist. Hinzugefügt wird: „Der Sendung des Herrn Laure konnte aber keine Beachtung geschenkt werden.“

Anlässlich des im preussischen Abgeordnetenhause eingebrachten preussischen Wahlrechtsantrags hatten sich eine Anzahl Demonstranten eingefunden, die beim Erscheinen des Fürsten Bülow „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ riefen und die Arbeitermarxistkassette sangen.

Die preussische Staatsregierung erkennt, nach der Erklärung des Fürsten Bülow, eine Reform des Wahlrechts für nötig an, lehnt aber die Einführung des Reichswahlrechts, sowie auch nur die Einführung der gemeinsamen Wahl ab.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß Prinz Heinrich das Protektorat im Flottenverein niederlegen werde, falls General Keim dessen Vorhänger bleiben solle.

Das Fottengesetz ist in der Budgetkommission des Reichstages angenommen worden.

Der gemeinsame Ausschuss der linksliberalen Parteien hat die Einleitung eines besonderen Ausschusses beschlossen zur planmäßigen Agitation für eine Wahlreform in Preußen.

Der Generalrat der Oesterreichisch-Ungarischen Bank hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Diskont von 6 auf 5 Prozent zu erniedrigen.

Der marokkanische Finanzminister El Mofri ist nach Paris gefahren, um wegen Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen Franken zu verhandeln.

Das radikale belgische Blatt „Le dernier Cour“ bringt die Nachricht vom Ankauf der 1000 Hektar großen Domäne Waldincourt bei Pontoise durch Mde. Xerovic (Baronin Wagon), die marokkanische Gattin des Königs Leopold, für den Preis von 750 000 Franken. Mde. Wagon wollte ihr Schloss Normoy nicht verkaufen, und so wird, bemerkenswertes Blatt, Belgien bald von Waldincourt ausregiert werden.

Unter den Klängen der Marxeillaise.

Das Wahlrecht im preussischen Abgeordnetenhause.

Aus Berlin, 10. Jan., schreibt uns unser parlamentarischer Mitarbeiter:

War dem preussischen Abgeordnetenhause eine gewaltige Menschenmenge, Kopf an Kopf, die Massen nicht eben von freundlichen Empfindungen befeht, dürfte und gemüthliche Mienen, der „Vorwärts“ in den Händen der meisten, immer neue kleine Trümpf in allen möglichen Seiten tonnend, zu Fuß, mit der elektrischen Bahn, mit dem Omnibus, dies überraschende und sehr ungewöhnliche Bild stellte sich den Parlamentariern dar, die den Tribünen entzogen und fast durchweg mit Handgebungen des Mißtrauens und der Scheinung begrüßt wurden.

Trümen im Saal sieht es friedlich aus. Auf den Tribünen sitzt ein Publikum, das dem äußeren Anschein nach gemäß nicht zu den „Entrechteten“ zählt, sondern den Eindruck bezauberndes Bestes macht. Unten im Parkett füllen sich die Reihen allmählich. Die Abgeordneten teilen sich ihre Erlebnisse beim Passieren der Demonstranten mit. Es wird erzählt, daß Fürst Bülow teils mit Hochrufen, teils mit Spottworten, Pfeifen und dem Geschrei: „Das allgemeine Wahlrecht!“ von der Menge empfangen worden sei. Fürst Bülow erscheint auf der Regierungsebene in unerwartet gleichmütiger Haltung. Abg.

Vorsch vom Zentrum begrüßt den Ministerpräsidenten als Erster mit lebhaftem Handdruck; einen lächelnden Gruß sendet der Fürst zu den Herren von der Rechten hinab.

Feierlichen Schrittes begibt sich Abg. Traeger (Fr. Mitt.) zur Tribüne, um den Antrag der Freisinnigen über die Wahlrechtsreform zu begründen. Schon zu Beginn erschallt von mehreren Seiten die Aufforderung an den Redner, lauter zu sprechen. Er folgt dem Rat — aber wird trotzdem leider nicht viel verständlicher. Mit freundlicher Aufmerksamkeit blickt Fürst Bülow zu dem Mitglied des Blocks hin. Inzwischen sieht man die Abgeordneten auf fast allen Seiten Telegramme erhalten, die ihnen über den Verlauf sozialdemokratischer Versammlungen aus ihren Wahlkreisen zugegangen sind. Abg. Traeger hat eine solche Telegrammumschleife zu miternächtiger Stunde erhalten. Die Berichte der in den Saal kommenden Nachzügler über die Bewegungen der Demonstranten, die die Arbeitermarxeillaise angestimmt haben, wirken ablenkend. Das Geräusch der Unterhaltung überdient mehr und mehr den Sprecher. Selbst die in dichter Karawane am Rednerpult Stehenden haben Mühe, dem Vortrag zu folgen. — Die Verdienste Traegers als scharfsinniger Jurist und ausgezeichnete Verammlungsredner in Ehren — aber in dieser bewegten Stunde wäre ein noch wichtigerer Vorkämpfer erforderlich gewesen, ein Mann in der Art Eugen Richters. Traegers Kritik an dem preussischen Wahlrecht war gewiß treffend und vorzüglich, ja erschöpfend. Aber sie fand nicht die volle Resonanz im Saale, weil eben ganze Sätze verloren gingen.

Fürst Bülow erhebt sich und verliest langsame Tones die von der Kgl. Staatsregierung festgestellte Erklärung, die zwar Mängel im Wahlrecht anerkennt — aber die Einführung einer Reform erst einer späteren Tagung vorbehält. Mit höchster Verriedigung wird von der Rechten die Anknüpfung aufgenommen, daß die Regierung die Uebertragung des Reichswahlrechts auf Preußen und die geheime Wahl ablehnt. Unter Beifall rechts, Jischen und Lachen der Linken beendete der Ministerpräsident diese im wesentlichen auf „Erwägungen“ gestellte Erklärung.

Damit ist die Session des Tages vorüber. Denn was nun noch die Führer der Parteien über das Wahlrecht sagen, ist zum größten Teil eine Wiederholung der aus früheren Debatten bekannten Stellungnahmen. Trotzdem kommt es wiederholt zu hitzigen Unterbrechungen. So, als der konservative Abg. Mallesing von dem festgesetzten Gebäude des preussischen Wahlrechts sprach. Mit bemerkenswerter Entschiedenheit, vom Beifall der Linken unterstützt, veranlaßt Abg. Krause (nl.) eine baldige Reform des Wahlrechts, sowie strengste Unterbindung von Wahlbeeinflussungen durch den amtlichen Apparat. Das Zentrum läßt durch den Abg. Vorsch von dem Wunsch nach geheimer Stimmabgabe äußern. Eine Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen findet weder bei den Nationalliberalen noch bei den Freisinnigen (Fr. v. B. v. B.) Zustimmung! Auch aus der Darlegung des Abg. Fischel (Fr. V.) klingt vernehmlich genug die Entsagung heraus. Zwar ist die Partei grundsätzlich für die Einführung des Reichstagswahlrechts; aber sie will dennoch die Bestimmungen unterstützen, die etwa in der Regierungsvorlage zur Wahlrechtsreform geboten werden.

Fürst Bülow hält nochmals eine kurze Rede: daß die Regierung sich durch Demonstrationen um seines Haares Breite von ihrem Weg abbringen lasse, und daß für volle Unparteilichkeit der Behörden bei den Wahlen gesorgt werde. Dann vertieft sich Fürst Bülow in ein langes Gespräch mit dem reichsparteilichen Abg. Dr. Arendt. Nur noch ein Redner kommt zu Wort, Abg. Korfanti (Wol.). Unter häufiger lebhafter Unterbrechung der Rechten und der Nationalliberalen überbringt er die Zustimmung seiner Fraktion zu dem freisinnigen Antrag. Dann wird, gegen die Stimmen der Linken, die noch manches zu sagen hätte, der Debatte das Ziel gesetzt. Abg. Radnische (Fr. Leg.) erhält das Schlusswort für die Antragsteller. Er macht geltend, daß schon mit Rücksicht auf die Wahrung einer einheitlichen Politik die Einführung des Reichstagswahlrechts geboten sei. Mindestens das Innehalten der geheimen Stimmabgabe hätte erwartet werden müssen. Wie die Redner der anderen Parteien, wendet sich auch Abg. Dr. Radnische scharf gegen die StraßenDemonstrationen.

Das Ergebnis der Abstimmung ist die Ablehnung des freisinnigen Antrags sowohl inbezug auf die Einführung des Reichstagswahlrechts, wie die anderweitige Feststellung der Wahlbezirke. Für den ersten Teil des Antrags erheben sich nur Zentrum, Freisinnige und Polen. Für den zweiten Teil des Antrags Nationalliberale, Freisinnige, Polen. Präsident v. Ströder fügt mit leisem Sarkasmus hinzu: Er dürfe wohl annehmen, daß auch die Ueberlieferung des Antrags gefallen sei?

Starke Schumannsdemonstrationen, mit Nebeln ausgefüllt, halten nach Schluss der Sitzung die Straße besetzt. Den Boden bedecken zerrüllte und zerrissene Exemplare

des „Vorwärts“. In den Seitenstraßen verklingt die Marxeillaise.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Prinz Heinrich oder General Keim.

Zu der Krise, in welche der Flottenverein dadurch geriet, daß Prinz Rupprecht von Bayern das Protektorat über den bayerischen Landesverband des Vereins niederlegte, weil er mit der Geschäftsführung des Vereinspräsidenten, General Keim nicht einverstanden war, wird nunmehr in einer hochoffiziösen Erklärung Stellung genommen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nämlich nachstehende Note:

„Entgegen wiederholten anderslautenden Pressemelungen sind wir zu der Mitteilung ermächtigt, daß im Falle des Verbleibens des General Keim in der Stelle als geschäftsführender Vorsitzender des Flottenvereins Prinz Heinrich von Preußen im Vereinnehmen mit Sr. Majestät dem Kaiser das Protektorat über den Verein niederlegen wird.“

Die auf den 19. Januar nach Kassel einberufene Hauptversammlung des Vereins sieht sich nun also vor die schwere Alternative gestellt, entweder den Präsidenten preiszugeben, welcher bisher die Geschäfte des Vereins führte, oder aber auf die bis jetzt ihm zuteil gemordene Protektion seitens des Kaisers, die in der Uebernahme des Protektorates durch dessen Bruder, den Chef der deutschen Kriegsflotte, ihren deutlichen Ausdruck zu verzeichnen, eine Wendung, die auch wohl den Beifall aller anderen Bundesfürsten und Angehörigen bundesfürstlicher Häuser auf die von ihnen im Verein übernommenen Ehrenstellen zur Folge haben würde. Es erscheint freilich nicht ungläubig, daß General Keim selbst jetzt vorzieht, nachdem der letzthin von ihm gemachte Versuch, durch eine Ansprache mit dem Prinzen Rupprecht die entstandenen Differenzen auszugleichen, fehlschlagen ist, vielmehr nun eine entscheidende Stellungnahme des Kaisers und des Prinzen Heinrich gegen den Vereinspräsidenten angefordert wird, auf seinen Posten freiwillig zu verzichten. Die Entscheidung darüber, was werden soll, wird jedenfalls bald fallen müssen.

Der bayerische Landesverband des Flottenvereins erließ folgende Erklärung: 1) Der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hat niemals zu einer politischen Partei, also auch nicht zur Zentrumspartei, im Abhängigkeitsverhältnis gestanden. Die Zentrumspartei hat niemals den leiblichen Versuch gemacht, auf den bayerischen Landesauschuss oder einzelne Mitglieder desselben einen Einfluß auszuüben. 2) Die Verdächtigung, als ob der bayerische Landesverband in irgend welcher Beziehung zu den Diebstählen der Briefe des General Keim liege, ist in der Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes am 29. Dezember vorigen Jahres schon als niederträchtige Verleumdung zurückgewiesen worden. Wir stellen noch einmal ausdrücklich fest, daß niemand vom bayerischen Landesverband im allergeringsten mit den Briefdiebstählen in irgend einer Weise etwas zu tun gehabt hat und daß wir nicht die leiseste Abnung haben, wie diese Sache ausging. v. Spieß, v. Bauer, v. Würzburg.

Die Deutsch-Marokkanische Gesellschaft.

Die Deutsch-Marokkanische Gesellschaft beschäftigte sich in Berlin mit den Zuständen und der Stellung Deutschlands zu der dort durch Frankreich geschaffenen Lage. In der stark besuchten Versammlung waren u. a. der frühere Votschafter in Washington, Herr v. Holleben, sowie mehrere Offiziere anwesend. Dr. Graf Joachim v. Hell beleuchtete als Referent die politische und wirtschaftliche Stellung Deutschlands in Marokko, die Stellung Frankreichs und die Forderungen, die sich für uns daraus ergeben sollten. Seine Ausführungen gipfelten in einer einstimmig angenommenen Resolution, in der es heißt, durch das müßliche, die Ute von Agadir in verschiedenen Punkten zweifellos außer acht lebende Vorgehen, sowie durch eine fortwährende Reihe von Handlungen der Franzosen in Casablanca seien der deutsche Handel und die guten Beziehungen der Deutschen zu den Mauren erheblich beeinträchtigt worden. Eine weitere Veranschäuflichung deutscher Interessen könne deren vollständige Vernichtung herbeiführen. Deshalb müsse gefordert werden, daß die Franzosen nicht nur keinen weitem Hofen an der marokkanischen Küste befehen, sondern daß Casablanca umgebend von ihnen geräumt werde. Die Reichsregierung müsse ihre Vertreter in Marokko anweisen, allen das deutsche Ansehen oder sonstige materielle Interessen verletzenden Handlungen französischer Militär- oder Zivilbehörden an Ort und Stelle in einer dem Verhältnissen zweckmäßig Rechnung tragenden Weise entgegenzutreten. Die marokkanische Gesellschaft wünscht ferner die Beförderung des uneingeschränkten Betriebes von Alfof unter den maurischen Bewohnern Casablanca. Schließlich wird in der Resolution gefordert, daß die den Deutschen in Marokko ausgesetzte Entschädigung von 250 000 M., sowie einer etwa weiter zu zahlende Schadenersatz weber dem deutschen Steuerzahler zur Last falle, noch von dem maurischen Steuerzahler eingezogen werde, sondern von Frankreich geleistet werde.

Peters-Prozess

Mün, 10. Jan. Nach Eröffnung der Verhandlung teilt der Vorsitzende mit, daß vom Reichsjustizamt eine Depesche eingelaufen sei, in der erucht wird, mitzutheilen, worüber der Sekretär Schneider vernommen werden solle. V. Bennigsen erklärt, Schneider solle auch über die Dinge vernommen werden, die in seine amtliche Tätigkeit fallen, und dafür solle er von der Amtsverschwiegenheit entbunden werden. Er solle Auskunft geben über die Erklärungen, die der Bezirksamtssekretär Saynte zu Protokoll gegeben habe.

Es wird darauf als Sachverständiger der von der Verteidigung geladene Bezirksammann Elpous vernommen. Er weite in den Jahren 1893 am Rittmandscharo, und zwar lediglich auf einer Strafexpedition. Er befindet sich war 1891 Stationschef an einer Stelle in Ostjara. Während dieser Zeit fand die Niedermegelei der Expedition Jelewski statt. Zwanzig Mann, die übrig geblieben waren, kamen zu mir. Ich war in einer noch schlimmeren Situation gewesen als Dr. Peters, denn meine Station lag nur 7 Tagereisen von dem Bahnhofs entfernt, während es bis zu Dr. Peters 30 Tagereisen waren. Hätten die Bahnhofs etwas unternommen wollen, so wäre ich in erster Reihe daran gewesen. Von dem einen wird in einem solchen Falle die Gefahr unterschätzt, von dem anderen überschätzt.

Vorj.: Sie können also nicht sagen, wie Sie anstelle des Dr. Peters gehandelt hätten? — J. uge: Nein, aber ich weiß einen analogen Fall. Ich hatte auf meiner Station 5 Mann in Ketten liegen. Die Ketten bedeuten das Gefängnis. Die Fesselung ist aber so mangelhaft, daß die Leute sich leicht befreien können. Eines Tages hatten sie dem bewachenden Wsari einen Eimer auf den Kopf gestülpt und waren entflohen. Einen der Leute bekam ich wieder. Er erhielt eine Zufallsstrafe. Daß die Todesstrafe auf die Flucht aus der Kettenhaft besteht, ist mir ganz unbekannt. Es ist nicht einmal erlaubt gewesen, sie zu verhängen, denn man handelte allgemein nach der deutschen Garnison-Wachdienst-Vorschrift, mit der einzigen Abänderung, daß man auf der Flucht befindliche Kettenflüchtlinge ohne Anruf erschößt. Er hatte die Hinrichtung Mabruts und der Jagodja für durchaus nicht zulässig. Die Anordnung, beide durch eine Expedition zurückholen zu lassen, sei durchaus keine Sicherheitsmaßnahme gewesen.

Als nach Schluß der Mittagsession im Peters-Prozess Peters und der Saagerstänige v. — J. ugnann das Gerichtsgebäude verließen, wurden sie von einer zahlreichen Menschenmenge erwartet, so daß die Polizei einschreiten und vier Personen festnehmen mußte. Morgen findet nur noch eine kurze Sitzung statt, worauf der Präsident des Gerichtshofes die persönliche Vernehmung Sobens in Stuttgart vornimmt. Aus diesem Anlaß finden am Montag und Dienstag keine Sitzungen statt.

Dankschreiben des Kaisers.

Der Kaiser hat die Neujaarsadresse der Berliner Stadtberordneterverammlung mit einem Dankschreiben beantwortet, das in bemerkenswerter Weise auf die deutschen englische Annäherung Bezug nimmt. Das Schreiben lautet: „Empfangen Sie meinen besten Dank für die treuen Glückwünsche, die Sie mir zum Jahreswechsel in der Adresse vom 31. v. M. dargebracht haben. Angenehm hat mich in derselben die Erwähnung der freundlichen Teilnahme berührt, mit welcher die Berliner Bürgerchaft meine jüngste Reise nach England und die mir dort zuteil gewordene herzliche und ehrenvolle Aufnahme begleitet hat. Ich freue mich darüber, daß auch die Hauptstadt beider Länder in dieser Zeit einander näher getreten sind, und hoffe, daß der gegenseitige Austausch und die verbindlichste Verwertung der bei der Vermählung der großen Gemeinwesen gemachten Erfahrungen aus meiner Hauptstadt und Residenzstadt Berlin und ihrer Bürgerchaft zu Nutz und Frommen gereichen wird.“

Ein schuldenfreies Land.

Die Staatskasse des Herzogtums Sachsen-Meiningen wies am Schlusse des Jahres einen Bestand von 8 871 288,16 M auf. Trotzdem nun bedeutende Summen für Bauten usw. auszugeben wurden, so betragen doch noch gegenwärtig die Bestände der Staatskasse 1 1/2 Millionen. Die Ueberflüsse des Wirtschaftskalenders beliefen sich im Jahre 1905 auf 334 812 M, 1906 auf 265 810 M und 1907 werden sie 200 000—300 000 M betragen, wozu außerdem fast noch 1/4 Million aus den Erträgen der Landesbank hinzukommt. So genießt das Herzogtum Sachsen-Meiningen nicht nur den Ruf, ein schuldenfreies Land, sondern auch im Besitz eines Barvermögens von über 8 Millionen Mark zu sein.

Unpolitisches.

Zum Ableben von Wilhelm Busch.

Zu dem Tode Wilhelm Buschs teilt Herr Pastor D. Röbcke u. a. folgendes mit: Sein Onkel sei am Donnerstagsmorgen 1/2 Uhr an Herzschwäche gestorben. In der letzten Zeit, besonders zu Weihnachten, sei Busch noch sehr heiter gewesen. Spaziergänge außerhalb des Pfarrgrundstückes habe er aber schon nicht mehr gemacht. Gegenteilige Behauptungen seien unrichtig. Ebenso seien die Gerüchte falsch, daß Blinddarmentzündung in Verbindung mit Brustfellentzündung die Todesursache gewesen sei. Der Verstorbene klagte zwar zwei Tage vor seinem Tode über Schmerzen in der Seite, und wider Erwarten hat sich sein Gesundheitszustand so rapide verschlimmert, daß, noch bevor ein Arzt herbeigekommen, der Tod eingetreten ist. Der Verstorbene hat besonders gewünscht, in aller Stille der Erde übergeben zu werden. Die Beisetzung findet am nächsten Sonntagmittag, dem Wunsche des Verstorbenen gemäß, in einfach, schlichter Weise auf dem Kirchhofe zu Weichshausen statt. Im Laufe des Freitag-Vormittags sind der jüngste Bruder des Verstorbenen, ein Neffe und eine Nichte in Weichshausen eingetroffen. Im ganzen Bezirk gelangt eine ganz außerordentliche Teilnahme über den jetzt unerwarteten Heimgang des Dichters zum Ausdruck. Schon beginnen eine große Anzahl Kranzerkrankter, darunter kostbare Arrangements, von nach fern einzulaufen, und Depeschboten eilen auf der sonst so stillen Dorfstraße hurtig hin und her, um fortgesetzt Telegramme an die Verwandten — verheiratet war Busch nicht — zu überbringen. Immer und immer wieder kommt bei den Unterhaltungen die große Beliebtheit zum Ausdruck, deren sich der Verstorbene auch durch seinen persönlichen Um-

gang zu erfreuen hatte. Die kleine Gemeinde Weichshausen verliert übrigens in Busch einen ihrer besten Steuerzahler, da letzterer im Verhältnis eine ziemlich erhebliche Steuer entrichtete. Stumm und friedlich liegt sie da, die irdische Hülle des von aller Welt so sehr verehrten Meisters, in seinem beiseidehen Mausolium, und jetzt, in der Stunde des ewigen Abschieds, empfinden wir erst recht, was wir in dem Verewigten verloren haben.

Die romanhafte Lebensgeschichte der Kaiserin Eugenie

erzählt Frederik Lotté in einem unter dem Titel „La Vie d'une impératrice“ bei Feliz Juven in Paris erschienenen, reich illustrierten Buche.

Die Mutter der Kaiserin, Maria Manuela Kirpatrick von Clofoburn, war eine der drei Töchter des schottischen Kaufmanns William Kirpatrick, der in Malaga mit Südrüchten und seinen Weinen handelte und sich für einen Nachkommen des schottischen Kronrätendenten Robert Bruce ausgab. Maria Manuela, ein schönes, lebhaftes Mädchen, heiratete Don Manuel Fernandez von Portogarcero, der in den Heeren Napoleons I. diente, unter dem Namen Graf von Teba und von Montijo zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde, in der Schlacht bei Salamanca schim. Verletzungen davontrug und zur Zeit der spanischen Restauration von Ferdinand VII. die Grandenwürde erhielt. Der Ehe des Grafen mit Maria Manuela entsprossen zwei Töchter: Eugenie und Francisca, die im Hause Pacca genannt wurde und später den Herzog von Alba heiratete. Ueber das wirkliche Alter der beiden Mädchen wußte man nichts Genaues, da die Frau Mama nicht im besten Ruhe stand und schon vor ihrer Vermählung mit dem guten Manuel Fernandez zweimal Mutter gewesen sein soll; sie habe, so behaupteten böse Zungen, die Taufschneide ihrer beiden unehelichen, im zartesten Kindesalter aus dem Leben geschiedenen Töchter auf die beiden ehelichen Kinder übertragen. Als besonders begünstigte Liebhaber der Mutter der künftigen Kaiserin galten der Herzog von Medina und der französische Schriftsteller Prosper Mérimée; man erzählte sogar, daß Mérimée der Vater der schönen Eugenie wäre, was jedoch von der Herzogin Decazes, die den Verfasser von „Colomba“ und „Carmen“ genau kannte, entschieden bestritten wurde: „Mérimée“, so schrieb sie, einen Tag nach der Vermählung Napoleons, „hat, wie ich bestimmt weiß, zur Zeit der Geburt der Tochter die Mutter noch nicht gefannt.“

Maria Manuela war viel auf Reisen und lebte bald in London, bald in Paris, bald in irgend einem spanischen oder französischen Seebade. Als die beiden Töchter heiratsfähig waren, fand sich, wie bereits erwähnt, für Pacca ein Bewerber in der Person des Herzogs von Alba; Eugenie vergoß damals viele heimliche Tränen: sie hatte gehofft, daß der Herzog sie zur Gattin wählen würde, und mußte nun den Triumph der jüngeren Schwester erleben. Die Jahre vergingen, und es schien, als ob Maria Manuelas „Augapfel“ eine alte Jungfer bleiben sollte. Es hatte sich zwar in dem Sohne des Barier Vontiers Aguado, eines Spaniers von Geburt, eine „gute Partie“ für die blonde Schönheit gefunden, aber der Heiratsplan zerfiel, als der junge Aguado erfuhr, daß seine Landsmännin sich von dem Prinz-Präsidenten Louis Napoleon etwas starf den Hof machen ließ. Der Prinz hatte die schöne Andalusierin im Hause seiner Veste, der Prinzessin Mathilde, kennen gelernt. Die Chronik jener Zeit behauptete, daß er sie bald darauf in ihrer beiseidehen Wohnung besucht habe und sehr zudringlich geworden sei; das fluge Mädchen aber habe mit den Worten: „Prinz, nach der Hochzeit!“ seine zärtlichen Angriffe geschickt abgewehrt. Der künftige Kaiser dachte damals nicht im geringsten an eine so spießbürgerliche Lösung seines Liebesromans; seine wahren Absichten offenbarte ein Brief, den er an seinen Vater, den Prinzen Jerome, richtete. Jerome hatte sich gleichfalls in Eugenes Schönheit verliebt und wollte das nicht mehr ganz junge Mädchen heiraten; der Prinz-Präsident aber schrieb ihm: „Ein Fräulein von Montijo liebt man wohl, aber man heiratet es nicht.“ Er irkte sich aber gewaltig und sollte bald selbst in das von Eugenie geschickt ausgemerfene Schicksal geraten. Da er etwas romantisch veranlagt und für Frauenreize sehr empfänglich war, schmerzte ihn die Abweilung, die er erfahren hatte, mehr, als man hätte glauben können; dazu kam noch, daß Eugenie von Montijo in raffinierter Weise jede Gelegenheit benutzte, um sich dem kaiserlichen Liebhaber in den verführerischsten Stellungen zu präsentieren. Wenn sie auf der Hofjagd als kaiserliche Amazone neben ihm ritt, hatte der Kaiser schon halb den Kopf verloren, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß Eugenie sich das kaiserliche Diadem auf den Kopfsetzen von Compiègne und von Fontainebleau erobert hat. „Das Fräulein von Montijo“, schrieb damals der boshafte Herr von Viel-Castel, „ist seit dem Ausfluge nach Fontainebleau das Ziel der Absichten des Kaisers... Was wird mein Bruder Louis, der der Liebhaber ihrer Mutter war, dazu sagen?“ Die vornehme Gesellschaft von Paris hielt die Spanierin weder für sehr gebildet noch für sehr intelligent; sie zeigte sich jedoch sehr klug im Entwerfen ihrer Pläne und ließ sich, trotz ihrem etwas lebhaftem Charakter, nie ein Wort einschleppen, das sie hätte compromittieren können. Was aus dem „Firt“ schließlich werden sollte, wußte niemand; daß er sich aber zu einer Heirat auswachsen könnte, glaubten damals nur die Reingliten. Louis Napoleon hatte schon als junger Prinz sich ständig mit Heiratsgedanken getragen; die Herzogin von Padua, eine Verwandte der Bonaparte, die Königin Maria von Portugal, seine Vase Mathilde, die Engländerin E. Rowles wurden nacheinander als die Auserkorenen seines Herzens bezeichnet; alle diese Heiratspläne zerfielen sich aber aus dem einen oder dem andern Grunde. Als dann das Kaiserreich proklamiert wurde, suchten die Parlamente dem Kaiser begreiflich zu machen, daß er sich eine Lebensgefährtin aus königlichem Hause wählen müsse, um die Zukunft der Dynastie zu sichern und glänzend zu gestalten. Die regierenden Fürsten schienen aber eine Art Heidentritt gegen den neuen Kaiser verbindend zu haben; seine Bewerbungen wurden überall höflich und diplomatisch, aber sehr bestimmt zurückgewiesen. Und da ging plötzlich der Name Eugenie von Montijo als der künftigen Kaiserin von Mund zu Mund. Auf der Jagd, im Walde, feste der Kaiser eines Tages seiner schönen Begleiterin eine Laubkrone auf's Haupt und sagte salant: „Sis

die andere kommt!“ Und am Abend des 31. Dezember 1852 kam die andere: Napoleon nahm aus dem Stronfschafte das Diadem und drückte es der Dame seines Herzens auf die Stirn. Die junge Spanierin war einen Augenblick wie im Rausche; sie sagte sich aber bald und ludte, Lebensklug und berechnend, wie sie war, dem Kaiser den Heiratsplan, der in der ganzen Welt Aufsehen erregen würde, auszubringen; so neheher aber veranlaßte sie ihn, an ihre Mama zu schreiben und um ihren mütterlichen Segen zu bitten. Und die gute Mama gab, als sie am 1. Januar 1853 den Brief des Kaisers als schönsten Neujahrsgeßelchen erhielt, den gewinnlichsten Segen von ganzem Herzen und weinte vor Schmerz und vor Freude: vor Freude ob der nie erhofften Glückseligkeit und vor Schmerz, weil sie unwillkürlich an das Schicksal der unglücklichen Maria Antoinette denken mußte. In den Begierungskreisen sah man der Heirat mit sehr gemischten Gefühlen entgegen; als aber der Minister des Auswärtigen einige Einwendungen zu machen wagte, sagte Napoleon kurz und bestimmt: „Ich bitte, keine Bemerkungen mehr zu machen; die Heirat ist beschlossene Sache.“

Die Zeit für die Vorbereitungen zur Hochzeit war kurz und verging rasch. Prosper Mérimée legte den Ehevertrag auf, und seine Hauptarbeit bestand in der Aufzählung der vielen Titel der Braut, die eine ganze Seite füllten. Am 29. Januar 1853 fand die Ziviltrauung in den Tuilerien statt und tags darauf mit unerschämter Schaugepränge die kirchliche Einsegnung in der Notre-Dame- Kirche. Mit ägerdem Schritt und gut gespielter Demut war Eugenie von Montijo in die Kirche getreten; als sie aber heraustrat, schien sie wie umgewandelt zu sein: „Sie schritt dahin wie in einer Wolkendecke und grüßte vornehm und edel wie eine echte Königin.“ Im Glanzlicht hatte Napoleon seine Schwiegermutter vergessen; man hatte sie im Ehehe untergebracht und ihr nichts zu essen gegeben, und sie mußte sich allmählich schämen, als sie von einer alten Freundin, einer portugiesischen Nidin namens Goudy, zu Tisch geladen wurde. Mit diesem komischen Vorfall schloß das erste Kapitel des kaiserlichen Eßromans...

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Ein Niefenschwindel.

Paris, 10. Jan. Die hiesige Polizei verhaftete einen gewissen Lemoin, der unter dem Vornam, daß er künstliche Diamanten erzeugen könne, den Direktor der De Beers-Gesellschaft um 160 000 000 Frank geschädigt haben soll. Lemoin soll durch ein allem Ungehine nach verbererisches Experiment glaubhaft gemacht haben, daß ihm die Erzeugung künstlicher Diamanten wirklich gelungen sei. — Auch in London erregt der Schwindel ungeheures Aufsehen.

Die Deutschen in Südamerika.

In einer Rede über einen engeren Verband zwischen der Vereinigten Staaten und Südamerika vor einem Kongress amerikanischer Universitäten hob der National-Oefonom Br Rowe, der der Delegierte aus dem letzten pan-amerikanischen Kongress war, die großen Ertrugenschaften der Deutschen in kommerziellem und intellektuellem Gebiet in Südamerika hervor, bestritt aber entschieden, daß Deutschland in Südamerika politische Ziele hätte.

Amerika und Japan.

Washington, 11. Jan. Das Staatsdepartement erklärt, daß die in Europa verbreitete Meldung, der amerikanische Volschiffen in Tokio habe von Japan eine schriftliche Zulage über die Beschränkung der japanischen Einwanderung in Amerika bezugnehmbar ist.

Newyork, 11. Jan. Japan hat sich bereit erklärt, die Ausgänge von Paffen an japanische Auswanderer nach Hawaii auf eine bestimmte Zeit zu beschränken.

Zur Einweignungsvorlage.

Berlin, 11. Jan. Dem Reichstage ging folgende, von E. Polen und Zentrumsmäßigern unterstützte Antiepoßition ein: „Sende zu: Wie will der Reichstanzler den von der preuss. Regierung im vorigen Landtage eingebrachten Gesetzentwurf über Maßnahmen zur Förderung des Deutschthums in Preußen und Polen in Einklang bringen mit dem Geiste der Reichsverfassung und den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches? Welche Schritte denkt der Reichstanzler zu tun, wenn die durch die vorgelegene Entzignung des Grundbesitzes an Reichsangehörigen aus politischen Gründen bedrohten Interessen des Reichs und der Gesellschaftsordnung zu sichern?“

Die Arbeitslosen.

Newyork, 11. Jan. Der Zutrom der Arbeitslosen in den größeren Städten hält unermüdet an, wodurch die öffentliche Sicherheit ernstlich gefährdet ist. In Chicago sind in 3 Tagen 500 Fälle schwerer Straftaten raubes vorgekommen. Zwei Menschen wurden getötet und viele schwer verletzt.

Wien.

Wien, 11. Jan. Der Gemeinderat nahm einen Antrag an, welcher die Gemeinde Wien zur Aufnahme einer Anlage von 300 Millionen Werken, Brückenbauten, Pflasterungen für die Straßenbahn, zur Stadterweiterung, sowie zu anderen kommunalen Zwecken berechtigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hohenlohe Suppen

Nur mit Wasser zu kochen, in wenigen Minuten fertig, den besten Fleischbrühuppen ebenbürtig.

2 bis 3 Teller für 10 Pfennig.

Leo Steinberg

Achternstrasse 37
Ecke Baumgartenstr.

Nach beendeter Lageraufnahme sollen nunmehr

Die Restbestände und herabgesetzte Artikel

aus fast sämtlichen Abteilungen zu Spottpreisen ausverkauft werden.

Beginn des großen Ausverkaufs

am Montag, den 13. d. Mts.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe!

Besonders hervorheben will ich nebenstehende Artikel, die ganz **ausserordentlich billig!** ausverkauft werden sollen.

Damen- und Kinder-Konfektion.

Schwarz Mohair sonst per Mtr. 3,50, 3,00, 2,50, 1,85 jetzt per Mtr. 2,50, 2,25, 1,85, 1,45
Satinstoffe u. Cheviots sonst per Mtr. 3,45, 3,00, 2,50, 2,10 jetzt per Mtr. 2,75, 2,25, 1,95, 1,50

Costümes mit kurz. u. lang. Jacke früher M 33.-, 30.-, 28.-, 25.-, 22.-, 18,75 jetzt mit M 13,75, 12,75, 14.-, 10,75, 11,75, 10,75

Gelegenheitskauf!
Ein Posten
Blau Cheviots-Costümes,
das Stück **10,75 Mfr.**

Damen- und Kinder-Konfektion.

Peluche-Paletots	früher 60 45 38 33 28 M
jetzt mit 35 32 25 20 15 M	
Samt-Lift-Boys	früher 40 35 30,00 27,00 M
jetzt mit 28 24 19,75 14,50 M	
Frauen-Paletots	früher 45 40 36 28 M
jetzt mit 32 29 24 19 M	
Costumes-Röcke u. Blusen,	früher 25 20 16,00 10,00 7,75 M
jetzt mit 16 14 10,75 6,75 4,00 M	

Ferner sämtliche **Pelzkragen** zu und unter Einkaufspreisen.

circa **1000 Reste** von Kleiderstoffen, Baumwollw., Aussteuer-Artikeln, Zulekten, **Coupons** Handtüchern, Hemdentuchen, Piquees, Coeperbardenden etc. **spottbillig!!!**

Verbunden mit diesem Ausverkauf sind gleichzeitig nachstehende

Grossen Gelegenheitskäufe

Aussteuer - Artikeln, erstklassige Qualitäten.

Besonders günstige Gelegenheit zur Anschaffung der **Braut - Aussteuer.**

ca. 750 Mfr. gute Bettfuchleinen	in ganz. Breite, früher v. Mtr. 195 175 155 140 130 S, jetzt das Mtr. 155 135 125 105 98 S.
ca. 500 Mfr. weisse Bett-Damaste	in ganz. Breite, früher 245 200 180 135 S, jetzt das Mtr. 185 155 145 98 S.
ca. 1000 Mfr. Hemdentuche,	früher Mtr. 60 65 50 52 48 S, jetzt das Mtr. 58 55 49 43 39 S.
ca. 200 Stück gute Tischtücher	früher St. 450 400 350 300 250 225 S, jetzt das St. 350 300 275 225 195 155 S.
ca. 300 Mfr. prima Inlette,	in ganz. Breite, früher Mtr. 375 300 275 250 S, jetzt das Mtr. ca. 290 240 215 195 S.
ca. 75 Dutzend Gerstenkorn- u. Drell-Handtücher	sehr billig.

Sämtliche Sorten sind doppelt gereinigt und desinfiziert; sie fallen selbst nach jahrelangem Gebrauch nicht zusammen.

Uebernahme ganzer Braut-Ausstattungen.

NB. Bei Stückware sind die Ausverkaufspreise unter den bisherigen Preisen vermerkt. — Bei Resten sind die Ausverkaufspreise mit Blaustift auf den Etiketten ausgezeichnet.

Alex Goldschmidt.

Achternstrasse, Ecke Schüffingstrasse.

Der

Inventur-Ausverkauf

und der Verkauf grosser Extra-Posten

weisser Waren

beginnt Montag früh 9 Uhr.

Die noch vorrätige

Damenconfection:

Costüme, Plüsch- und Astrachan-Paletots, engl. Paletots, Liftboys, Costümröcke, Blusen in Seide, Sammet und Wolle, sowie Pelze sollen zu

unerreicht billigen Preisen

ausverkauft werden.

Nur moderne Facons letzter Saison. Die Ausverkaufspreise sind mit Blaustift deutlich auf den Etiquettes bezeichnet.

Kostüme aus Stoffen in engl. Geschmack von 6.50 an.
 Costümröcke " 2.25 "

Auf sämtliche

Kleiderstoffe, 10%

Seidenstoffe, Sammete für Blusen, Mousseline etc., soweit sie nicht zu noch wesentlich mehr herabgesetzten Saison-Artikeln gehören, wird ein **Extra-Rabatt** von gewährt, der an meiner Kasse bar in Abzug gebracht wird.

Die noch vorrätigen Damen- u. Kinderstrümpfe sollen unter Preis ausverkauft werden.

Kinderstrümpfe 38 Pfg. anfangend.

Gürtel und Spachfelpassen mit 20% Extra-Rabatt.

Ein Posten reinwoll. Jacquard-Schlafdecken mit 20% Extra-Rabatt.

Sämtliche Teppiche und Gardinen mit 10% Extra-Rabatt.

Ein Posten Kinder-Schürzen, alle Größen, Stück 50 s.

Grosse Posten Damenschürzen 2.- 1⁶⁵ 1⁹⁵ 95 s.

Grosse Posten Zwischenröcke weit unter Preis.

Ein Posten Anstandsrocke, schwere Qualität, 1⁵⁵

Ein Posten Spiralfeder-Corsets in allen Weiten, . . . Stück 1 s.

Mehrere 1000

Handtuch-Reste

in Reinleinen u. Halbleinen, bestes Schlestisches u. Westfälisches Fabrikat, zum Teil für den vierten Teil des regulären Verkaufswertes.

Darunter:

Reinleinene u. halbleinene Handtücher, Gerstenkorn u. Jacquard, Stück 50 s. Verkaufswert bis 2,00 s.

Halbleinene Handtücher in Jacquard Stück 25 s. Verkaufswert bis 1 s.

Küchenhandtücher in Halbleinen Stück 15 s.

Ein Posten Jacquard-Gerstenkorn 38 s. regulärer Verkaufswert ca 70 s.

Ein Posten bester reinleinerer Steinhuder Tischtücher, Servietten u. Handtücher bis zu 40% unter Wert.

Elsässer Hemdentuche, Waer „Edelweiß“, ohne Appretur, 10 Meter 4 s.

Ein Posten Halbleinen, Hemdentuch, Damast, Bettsatin in ganzer Breite weit unter jetzigem Tagespreis.

Gute Damaste u. Bettsatins Meter 95 s.

Ein Posten weisse Kissenbezüge Stück 85 s.

Weisse Taschentücher, Linon, vollständig :: groß, :: Stück 6 s.

Ein großer Posten

Damen- und Kinderwäsche

prima Fabrikat, in bedeutenden Quantitäten, weit unter Wert.

Ein Posten einzelner Wäscheteile, Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Nachjacken etc. bin ich in der Lage, extra billig abzugeben.

Besichtigung der ausgelegten Waren ohne Kaufzwang gern gestattet.

Viele andere Artikel gelangen ganz extra billig zum Verkauf. — Reste aus allen Lägern extra billig.

1. Beilage

zu Nr. 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Januar 1908.

Die oldenburgischen Erbfolge- und Regent-schaftsfragen in rechtlicher Beleuchtung.

Odenburg, 10. Jan.
Bei dem allseitigen Interesse, das die Veröffentlichung der geheimen Vorlage des Großherzogs an den Landtag in der Mittwochnummer dieser Zeitung im ganzen Lande wachgerufen hat, dürfte eine zusammenfassende Betrachtung der zu Grunde liegenden rechtlichen Bestimmungen angebracht sein.

Bekanntlich finden sich die grundlegenden Bestimmungen unseres oldenburgischen Staatsrechts über die landesherrliche Erbfolge und Regentenschaft in dem revidierten Staatsgrundgesetz von 1852.

Die Bestimmungen über die Erbfolge sind einfach und klar. Der Art. 17 des genannten Staatsgrundgesetzes bestimmt, daß die Landesregierung im Mannesstamme des Herzogs Peter Friedrich Ludwig erblich sein soll, und zwar nach dem Rechte der Erstgeburt und der Linearfolge. Die weibliche Erbfolge soll auch nach dem etwaigen Aussterben des Mannesstammes ausgeschlossen sein. Es ist dann weiter, im Art. 18, bestimmt, daß der Großherzog und der Landtag rechtzeitig durch eine weitere grundgesetzliche Bestimmung für die Regentensnachfolge Vorkehrungen treffen sollen, wenn einmal Veranlassung wegen der Regierungserledigung, z. B. in Ermangelung eines zur Nachfolge berechtigten Prinzen, entstehen.

Auf Grund dieser letztgenannten Bestimmung ist dann das Gesetz vom 19. Oktober 1904 als Zusatzbestimmung zum Staatsgrundgesetz erlassen. Durch dieses Gesetz ist bestimmt, daß im Falle des Aussterbens des Mannesstammes des Herzogs Peter Friedrich Ludwig die Erbfolge auf den Mannesstamm des am 27. November 1885 verstorbenen Herzogs Friedrich zu Schleswig-Solstein-Sonderburg-Glücksburg übergehen soll. Damit ist also das Recht der Thronfolge im Großherzogtum der Glücksburger Linie des Hauses Schleswig-Solstein-Sonderburg verlihen, und damit zugleich der vielenmaligen Herzog Friedrich Ferdinand und der nächste Anwärter auf den Thron für den Fall des Aussterbens der jetzt regierenden Linie gemordet.

Das sind die Bestimmungen über die Erbfolge. Eingehender sind die Regeln über eine Regentenschaft, die hier in erster Linie in Betracht kommen.

Eine Regentenschaft tritt nach oldenburgischem Staatsrecht (Art. 20 ff. des Staatsgrundgesetzes) ein, wenn

1. der Großherzog minderjährig ist, oder
2. sonst an der eigenen Ausübung der Regierung dauernd verhindert ist, z. B. wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen, wegen längerer Abwesenheit usw.

Das Gesetz unterscheidet dann weiter eine angeordnete und eine gesetzliche Regentenschaft.

Der Großherzog ist nämlich befugt, mit Zustimmung des Landtages im voraus für den Fall einer Regentenschaft anzurufen, daß sein Nachfolger zur Zeit des Anfalls der Regierung an deren eigener Uebernahme durch Minderjährigkeit oder sonst verhindert sein würde. Unter die Anordnung der Regentenschaft fällt dann natürlich in erster Linie die Benennung der Person des Regenten.

Liegt eine solche Anordnung über eine erzbare Regentenschaft nicht vor, so tritt, wenn eine Regentenschaft notwendig wird, die sog. gesetzliche Regentenschaft ein. In diesem Falle gebührt die Regentenschaft dem in der Erbfolge zunächst stehenden volljährigen und regierungsfähigen Prinzen. Wenn ein solcher nicht vorhanden ist, so steht die Regentenschaft der Gemahlin des Großherzogs, event. dessen Mutter und der Großmutter (wäterlicher Seite) zu.

Diese gesetzliche Regentenschaft tritt im Falle der Minderjährigkeit des Großherzogs von selbst ein. In den anderen Fällen, wenn z. B. ein regierender Großherzog regierungsunfähig wird, hat das Staatsmini-

sterium nach eigenem Beschlusse oder auf Antrag des verammelten Landtages oder des händigen Landtagsauschusses eine Zusammenkunft der volljährigen Prinzen des Großherzoglichen Hauses zu veranlassen, welche dann über das Erbverdienst einer Regentchaft nach vorgängiger Begutachtung des Staatsministeriums zu beschließen haben. Von dieser Zusammenkunft ist natürlich der zunächst zur Regentchaft berufene Prinz ausgeschlossen.

Durch die heute so viel erörterte Anordnung des Großherzogs vom Dezember 1900 ist nun gerade eine solche „angeordnete Regentchaft“ geschaffen worden, von der oben gesprochen wird, denn in jener Anordnung, zu der der Landtag seine verfassungsmäßig notwendige Zustimmung erteilt hat, ist für den Fall, daß der Großherzog während der Minderjährigkeit des Erbprinzen sterben sollte, die Großherzogin und evtl. der oben genannte Herzog Friedrich Ferdinand zur Regentchaft berufen worden. Allerdings ist diese „Anordnung“ nicht in der offiziellen Gesetzgebung veröffentlicht worden. Da aber das Staatsgrundgesetz darüber keine ausdrückliche Bestimmung enthält, so wird an der Rechtsirrtümlichkeit dieser Regentchaftsanordnung nicht zu zweifeln sein.

Durch die bekannte „geheimen Vorlage“ des Großherzogs sollte nun an dieser Regentchaftsanordnung eine Aenderung vorgenommen werden, und zwar sollte in erster Linie der Herzog Friedrich Ferdinand jetzt zum Regenten bestimmt werden. Zu dieser Aenderung ist aber die Zustimmung des Landtags erforderlich. Allerdings ist dies Erbverdienst nicht im Staatsgrundgesetz vorgeschrieben, es folgt aber aus allgemeinen staatsrechtlichen Grundsätzen. Der Landtag hat dann bekanntlich seine Zustimmung verweigert, so daß heute noch die Anordnung von 1900 in Kraft ist, wonach in erster Linie die Frau Großherzogin zur Regentchaft berufen ist.

Somit die rein sachlichen Darlegungen unseres Gewährsmannes G. Er knüpft daran nachfolgende Betrachtung:

„Es läßt sich nun übrigens, wie zum Schluß betont sei, nicht verkennen, daß bei dem Erlaß jener Anordnung (1900) die zugrunde liegenden Verhältnisse sich nicht unmerklich geändert haben.

Denn inzwischen ist ja durch das erwähnte Gesetz vom 19. Oktober 1904 dem Herzog Friedrich Ferdinand das Recht der evtl. Thronfolge verlihen worden. Er würde also, wenn der Großherzog während der Minderjährigkeit des Erbprinzen sterbe und eine Regentchaftsanordnung nicht vorläge, wenn also die „gesetzliche Regentchaft“ einträte, als der in der Erbfolge „zunächst stehende volljährige und regierungsfähige Prinz“ gemäß Art. 22 § 1 des St.-G.-G. ohne weiteres, und zwar vor der Großherzogin, zur Regentchaft berufen sein. Die jetzt vom Großherzog verlangte Aenderung der Regentchaftsanordnung von 1900 braucht also an sich gar keinen anderen Zweck zu haben, als die angeordnete Regentchaft der gesetzlichen gleichzustellen. Man sieht daraus, daß nicht unbedingt andere als sachliche Beweggründe für die verlangte Aenderung der Regentchaftsanordnung angenommen werden müssen.“

So meint der Schreiber dieses Artikels, der um der rechtlichen Darlegung willen Beachtung verdient. Wir fassen die einmütige Stellung des Landtags zu der Vorlage, die einer ungeteilten Stimmung des ganzen Landes Ausdruck gibt, folgendermaßen auf: Für den Fall des frühen Ablebens des Großherzogs — den das Gesetz behüten möge! — liegt es mehr im Interesse des Landes, wenn die Frau Großherzogin, die mit den oldenburgischen Verhältnissen vertraut ist und das Vertrauen der Bevölkerung genießt, für ihren Sohn, den zukünftigen Großherzog, die Regentchaft

führt und ihr Recht als Fürstin und Mutter vertritt, als wenn ein Fremder, der das Land und seine Bedürfnisse gar nicht kennt, hier vielleicht eine Reihe von Jahren das Steueruder führt. Das scheint uns eine durchaus vernünftige Erwägung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Sonderbeilagen versehenen Originalbeilage ist nur mit genauer Quellenangabe geneigt, Mitteilungen und Berichte über letzte Verlesungen für den Redakteur freizustellen.

Odenburg, 11. Januar

* **Hofball.** Im Großherzoglichen Schlosse begann gestern abend um 7 1/2 Uhr der angelegentlichste Hofball, zu dem der Großherzog nicht erschienen war, da er seit Donnerstag wegen eines Influenza-Anfalles das Bett hütet. Es waren mehr als 530 Einladungen ergangen; etwa 360 Geladene waren erschienen. Der König, Preussische Gesandte Erz. von Bülow, der Kaiser, Russische Gesandte, Ministerpräsident von Arseniew aus Hamburg, Bürgermeister Dr. Pauli aus Bremen, Graf v. Wedel-Gödens von Schloß Ebenburg (mit Gemahlin und Tochter), Baron von Lettenberg a. Bremen, die Gemahlin und zwei Töchter des Viceadmirals Breusing und Kontreadmiral Ehrlich mit Gemahlin aus Wilhelmshafen, die Erzherzogen und Generale, sowie die Angehörigen der 1. Rangklasse mit ihren Gemahlinen hatten sich im Thronsaal, die vorzustellenden Damen im braunen Salon, die vorzustellenden Herren im Vogensimmer und Radekzimmer, alle übrigen Herren und Damen im großen Tanzsaal verammelt. Um 10 1/2 Uhr fand Büfett statt; es wurden kalte Speisen gereicht. Die Angehörigen der 1. bis 5. Rangklasse speieten im alten Tanzsaal, diejenigen der 6. bis 8. Rangklasse, sowie die unverheirateten Damen und Herren im Erdgeschoß. Aus Wilhelmshafen waren viele Offiziere von der Marinestation der Nordsee und vom 2. und 3. Seebataillon erschienen, aus Bremen Oberleutnant von Schönfeld und Leutnant Scheer und aus Verden Leutnant Meyer.

Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Der Anfang war auf 7 30 Uhr festgesetzt. Gleich nach 6:30 Uhr begann schon die Aufzucht, welche bis 8 Uhr dauerte, da etwa 370 Personen in dieser kurzen Zeit angefahren werden mußten. Beim Schloß selber hatten sich viele Zuschauer eingefunden. Der regierende Bürgermeister von Bremen, Dr. Pauli, und Erz. v. Arseniew hatten im Großherzoglichen Schlosse Wohnung genommen. Der Großherzog konnte leider wegen eines leichten Influenza-Anfalles nicht teilnehmen. Nachdem die Vorbereitungen und sonstigen zeremoniellen Handlungen erledigt waren, begann der Ball. Die Bellmufft wurde, wie immer, von der Großherzoglichen Hofkapelle unter persönlicher Leitung des Hofmusikdirektors Manns ausgeführt. Eröffnet wurde der Tanz mit „Waltzirenen“ aus der „Lustigen Witwe“ von Lehár, darauf folgten „Ramezaden-Polka“ von Waldteufel, „Lancer“ von Conforti, „Elygagalopp“ von Waldteufel, „Wassertriumph“ von O. Strauß und „Lancer“ von Manns. Um 10:30 Uhr fand Büfett statt. Es waren im ganzen fünf Büfettstische aufgestellt. Nach dem Büfett wurde der Tischgallopp „Auf der Flucht“ von Ueberjäger getanzt, und dann bildete, wie immer, ein „Blumenstillon“ den Schluß, der kurz nach Mitternacht eintrat.

* Die Kunstausstellung ist gestern nur von der Frau Großherzogin besucht worden, nicht vom Großherzog, der sich gleichfalls angefangen hatte, aber der im Hofballbericht erwähnten Erkrankung wegen nicht erschien.

* Die ersten Bilder von der Kunstausstellung verkaufte Herr B. Morisse; zwei seiner reisenden Kunsthandlungen aus der Nähe von Emden.

* Das Winterprogramm des „Lieberfranz“ lautet: Sonntag, den 19. Jan., Koffifahrt nach Verne. Sonntag, den 23. Febr., Tanzkränzchen im Kasino. Anfang 9 Uhr abends. Sonnabend, den 28. März: Deffentliches Konzert im Kasino. Vereinsmitglieder erhalten

Ausstellung des Oldenburger Künstlerbundes.

(322. Ausstellung des Kunstvereins im Augusteum.)

Die erste künstlerische Tat von Bedeutung, die der Oldenburger Künstlerbund mit Stolz in die Wälder seiner jungen Geschichte eintragen darf, ist die Einrichtung dieser Ausstellung, die die Reihe der Kunstvereinsveranstaltungen wohlthuend unterbricht. Der Bund begünstigt sich nicht damit, Werke seiner Mitglieder auszustellen, sondern er lud sich auch eine Anzahl von Gästen ein, die zum großen Teil einen klugvollen Namen tragen. Sie gehören aber ohne Ausnahme durch Geburt oder Wohnsitz unserer nordwestdeutschen Erde an, so daß der einheitliche Charakter der Ausstellung streng gewahrt blieb. Man durfte wohl die Verlegenheit haben, daß die Einladenden mit ihren Werken unter der künstlerischen Höhe der Bilder ihrer Gäste blieben. Diese Befürchtung ist erfreulicherweise unbegründet. Unsere Oldenburger können sich sehr gut lassen und fallen keineswegs aus der Reihe heraus. Eine strenge Jury sorgte dafür, daß kein Werk Aufnahme fand, dessen Ausstellung sich nicht hätte verantworten lassen. Als Juroren waren die Herren Prof. Otto, Prof. Müllerer, Koemppf, Prof. Winter, Bahenhus und Tom Dieck gewissenshaft tätig. Und gerade dieser Umstand, daß man strenge allem Unterwertigen die Aufnahme verweigerte — eine Reihe von angemeldeten Bildern mußte deshalb zurückgekehrt werden! — unterscheidet die gegenwärtige Ausstellung von den Kunstvereinsveranstaltungen. Wir haben oft genug anerkannt, daß dieselben die Jahre hindurch viele gute Bilder zur Schau brachten; aber leider fand sich auch stets viel Minderwertiges darunter, und diese maßlose Mischung von Gut und Schlecht drückte das Niveau dieser Ausstellungen herunter. Gelegentlich der Herbstausstellung berichteten wir in einer grundsätzlichen Auseinandersetzung diesen Umstand, würdigten dabei aber

vollhaft die Schwierigkeiten, mit denen die Leitung des Kunstvereins zu kämpfen hat bei der Beschaffung guter Bilder. Wir legen ihre sich immer höhere Ziele stehenden Bestrebungen auch feineswegs herab, wenn wir die jetzige Ausstellung als vorbildlich hinstellen. Unsere Künstler, die sich in dem Bunde zusammenfanden, mögen darin eine dankbare Anerkennung und eine wohlverdiente Frucht ihrer ersten Arbeit erkennen. Sie erwiesen damit auch zugleich die Berechtigung ihres Zusammenstehens, wie die „Bereinigung Nordwestdeutscher Künstler“ es tat durch die Ausstellung in der Kunsthalle unserer Gewerbe- und Industrieausstellung 1905.

Ein einheitlicher, streng künstlerischer Wille beherrscht diese Ausstellung. Der macht sich vor allem in den sorgfältigen Sängen der etwa 70 Bilder und in der sparsamen Verteilung derselben auf die Wände bemerkbar. Mit verhältnismäßig einfachen Mitteln (durch einige Stoffbevorzugungen, durch entsprechende Platzierung der Stellwände und durch Ausstellung einiger Statuen) haben die Künstler den Ausstellungsräumen ein geschmackvolles Aussehen. Man sollte gar nicht glauben, daß in den eigentlich so unangünstig beleuchteten Zimmern so viel Gutes zu erzielen ist. Einige auf die Räume verteilte Stühle, von dem neuen Vorstandsbesitzer Wille gestiftet, vervollständigen die Einrichtung, die so schlicht und einfach fe ist, doch einen vornehmen Eindruck abgibt.

Das Wertvollste ist aber die nach künstlerischen Gesichtspunkten vorgenommene Sängung der Bilder. Ihre wohlthuende Wirkung werden alle Besucher spüren, auch wenn ihnen die Gründe in einzelnen Fällen nicht klar werden. Allein die Grundausstellung der Bilder von Bernhard Winter erhielt einen unwürdigen Platz im Kopienaal. Sie sollte im Nebenraum aufgestellt werden. Die Proben der Hofkapelle könnten für die kurze Zeit der Ausstellung doch in einem anderen Lokal abgehalten werden! Das Augusteum als Bestimmung des Kunstvereins dient in erster Linie den Zwecken der bildenden Kunst. Und wenn auch

der Hofkapelle das Mietrecht zusteht, hier sollte die Generalintendant des höheren Zweiges zuliebe für diesen Ausnahmefall ein Einsehen haben und den Bildern den Vorrang lassen. Als kleine Annehmlichkeiten, die bei dieser Ausstellung neu hervortreten, seien noch die Deckung der Ausstellung Sonntags und Mittwochs von 10-4 Uhr nachmittags erwähnt (an anderen Tagen wie gewöhnlich von 11-2 Uhr) und der von der Hofdruckerei von Littmann bei aller Einfachheit geschmackvoll ausgestattete Katalog.

Wir wenden uns zunächst der Winterischen Sonderausstellung zu. Das höchste Interesse beansprucht das große Bild des Schlages, das wir gelegentlich seiner Ausstellung in der Landschaft seines Entwerfers (im Grambarischen Wohnhause in Rostrop) im vorigen Sommer bereits einer eingehenden Würdigung unterzogen. Wir begrißen es mit Freuden, daß diese großartige Schöpfung unseres Landesmannes in unserer Stadt blieb; das Bild ist Eigentum des Herrn Theodor Franzen an der Rotenbrücke, der es für diese Ausstellung freundschaftlich hergeliehen hat.

Das alles andere verdrängende Gefühl vor diesem Bilde ist die tiefe Bewunderung des stupenden Fleißes und des gewaltigen technischen Könnens des Künstlers, das sich in einer so imponierenden Summe nur sehr selten in einem Bilde vereinigt findet. Danach kann man in ganz Deutschland suchen gehen! Es gehört die unbefleckte und unge störte Schaffenskraft eines, man möchte sagen melange-mandten Meisters mit voller Konzentrierungsstärke zur Bewältigung dieser ungeheuren Aufgabe, die außer den technischen Anforderungen für die geistige Durchdringung und Anordnung des Stoffes, sowie für seine eigentlich malerische Belebung ebenfalls einen ganzen, einen ungewöhnlich begabten Mann erfordert. Bernhard Winter ging bei diesem Werke wieder seiner Lieblingsneigung nach: Einen uralten Volksbrauch, eine aus den Kräften des Landes und aus den Bedürfnissen seiner Bewohner herborgeschaffene bodenständige Betätigung in malerischer Darstellung festzuhalten. Die Innigkeit war der Platz und keine Bearbeitung mit dem

Eintrittskarten zu den bekannten Vorzugspreisen.) Sonntag, den 10. Mai, Damenabend, (Vereinskonzert und Ball.) Donnerstag, den 28. Mai, Simelfahrts-Ausflug.

* Ordensfrage. Der Kaiser bestätigte die Annahme des Ehren-Mitterkreuzes zweiter Klasse mit der silbernen Krone und mit Schwertern des Großherzoglichen Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig dem Major Sege in Generalmajor des Stappenkommandos der Schutztruppe für Südwestafrika.

* Zu den Lanzenjungen Schularbeiten. Die Pfarrerkonferenzen der Kreise Oldenburg, Aufjädigen, Delmenhorst, Wildeshausen, des Stadlandes, sowie sämtliche Pfarrer des Kreises Barel (über Zeverland und Kreis Elsfleth ist bisher keine Nachricht eingegangen) haben einstimmig folgende die Lanzenjungen Schularbeiten betreffende Eingabe an das Groß-Ober-Schulkollegium gerichtet:

„In den vom Abgeordneten-Tanzen dem Landtage zur Annahme empfohlenen Zeitfragen, deren Brückföhrung bei Vorlage eines neuen Schulgesetzes gewünscht wird, ist unter Ziff. 4 gesagt: „Das Maß (die Stundenzahl) des Religionsunterrichts, dessen Erteilung verlangt werden kann, wird im Gesetz vorgeschrieben. Eine Vermehrung desselben ist auf Beschluß des Schulvorstandes mit Genehmigung der oberen Schulbehörde zulässig. Ebenso eine Verminderung für erweiterte Schulen.“

Die Prediger-Konferenz befürchtet, daß eine Verkürzung des Religionsunterrichts in solchem Umfange verlangt und erreicht werden könnte, daß die demselben zu stellenden Aufgaben nicht erfüllt werden können.

Groß-Ober-Schulkollegium unterbreitet die Konferenz die dringende Bitte, dafür zu sorgen, daß das Maß des Religionsunterrichts bei uns nicht unter das Maß dessen herabgedrückt werde, was in den großen deutschen Schulgesetzen als Regel gilt.

Die Kommission füßt sich zu dieser Bitte um so mehr veranlaßt, als es ihr im Interesse der geistlichen Entwicklung vornehmlich des kirchlichen nicht gezwungen wird, für eine genügend christliche Bildung der Jugend mehr als bisher selbstständig zu sorgen, wodurch Zustände herbeigeführt werden könnten, die viel Spaltungen und Vergerungen in den Gemeinden zur Folge hätten. (Kirchl. Anz.)

* Der Landesauschuß des Pflanzvereins hält Sonntag nachmittags um 3/4 Uhr eine Sitzung ab, und zwar im „Anton-Günter“.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters in Oldenburg. Sonntag, den 12. Jan. 58. Ab.-Vorst.: „Der Verschwenker“, Fäubermärchen in 4 Akten von Raimund, Musik von Kreutzer; Anfang 7. Ende 10 Uhr. Dienstag, 14. Jan. 59. Vorst. im Abn.: „Die Schmetterlingsjagd“, Komödie in 4 Akten von S. Sudermann; Anfang 7 1/2 Uhr. Donnerstag, den 16. Jan. 61. Vorst. im Abn.: „Der Opernball“, Operette in 3 Akten von R. Heuberger; Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag, den 19. Jan. 61. Vorst. im Abn.: „Coriolanus“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel und Tiedt; Anfang 7 1/2 Uhr.

* Die Abfuhrgebühren werden in der Zeit vom 13.—25. Januar erhoben. (Siehe Anz.)

* Der Tanzlehrer Galotti, der früher lange Jahre in Bremen Langanterterte erteilte und auch hier sehr bekannt war, ist am 7. Januar im 96. Lebensjahre auf seinem Landgut in Hamelinourt verstorben.

R. Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen hielt am Donnerstag im Vereinslokal Barbara seine gutbesuchte Generalversammlung ab. Im großen Ganzen wurde der alte Vorstand wiedergewählt; er besteht jetzt aus folgenden Herren: erster Vorst. Rich. Herrlich, zweiter Vorst. Theodor Woldenhan, erster Schriftführer Georg Caselohm, zweiter Heinrich Würdemann, Kassierführer Elmar Wink, Beisitzer Gottlieb Meißner, Rich. Schindler. Der Ball zur Feier des Geburtstages des Kaisers findet Dienstag, den 4. Febr. d. Z. im großen Saale der Union hier, statt. Einführungen von Fremden sollen in beschränktem Maße gestattet sein.

* Wettervorhersage. Morgen ziemlich trübe und regnerisch. Ziemlich starke südwestliche Winde. Rauwetter.

i. Barel, 11. Jan. Die Ortsgruppe Barel des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-

Vereins feierte gestern im „Aufjädinger Hof“ ihr Winterfest, bestehend in Aufführungen und Ball. Die Begrüßungsrede hielt Herr Jürgens. Er gedachte der großen Verdienste des D. S. B. und ließ die Rede in ein Hoch auf die Gasse ausklingen. Der Besuch des Festes war sehr gut, auch waren viele Prinzipale erschienen. Das interessante Programm war sehr reichhaltig, die Vorträge bewirkten eine sehr fröhliche Stimmung, die bis in die frühe Morgenstunde anhält. Besonders sorgte die Saalpoli, die fleißig benutzt wurde, für viele Abwechslung.

8. Jani, 10. Jan. Heute war der Oberpostdirektor aus Oldenburg hier anwesend. Es handelte sich darum, ob die Postpaketbestellung hier fortan durch Verfrachtung ausgeführt werden soll oder nicht.

* Wexen, 11. Jan. Der Jahresbericht der Gesehmünder Handelskammer äußert sich über die Verbindung Gesehmünde mit dem Oldenburger Lande wie folgt:

„Die Verbindung hat durch die Weiterführung der Eisenbahn Hude-Nordenham bis Wexen eine erhebliche Verbesserung erfahren. Die Schifffahrt ist dadurch verlißt und sicherer geworden, so daß die Unterbrechungen in der Verbindung durch Nebel und Eisgängen bei weitem nicht mehr in dem Maße zu befürchten sind, als das früher der Fall war. Um so berechtigter ist infolgedessen das Verlangen, das die günstigen Folgen der Fortführung der Nordenhamer Eisenbahn auch für die Ausgestaltung des Fährverkehrs ausgenutzt werden. Es ist eine Tatsache, daß die zur Zeit bestehenden Verkehrsverbindungen nicht mehr dem Bedürfnis genügen. Das gilt schon für den gewöhnlichen Geschäftsverkehr, geschweige denn für den Ausflugsverkehr des Sommers, der schlechterdings nicht zu bewältigen ist und noch ganz erheblich zu nehmen würde, wenn bessere Verbindungen sich böten. Eine weitere kaum noch von der Hand zu weisende Frage ist die der Schaffung einer Einrichtung zur Beförderung ganzer Eisenbahnwagen über die Weser. Wenn sich schon in früheren Jahren das Bedürfnis eines solchen Projektes behufs Vermeidung des großen Umweges über Bremen als wünschenswert erwies, so ist es heute angelegentlich der Bestimmung des linken Weserarmes mit industriellen Betrieben und des dadurch ganz erheblich gewachsenen Massengüterverkehrs, erht recht dringlich.“

* Bremen, den 11. Jan. Gegen den Gärtner Pohl, der im vorigen Sommer seinen Konkurrenten in seinem Laden ermordete, wird vom 20.—23. Jan. vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelt werden.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung. Berlin, 10. Jan.

Bogelgesetz.

Am Bundesratsitz: v. Bethmann-Gollweg. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung eines Gesetzesentwurfs zur Aenderung des Gesetzes, betreffend den Schutz von Vögeln und zur Einführung des Vogelschutzgesetzes in Belgeland.

Abg. Frhr. von Wolff-Metternich (Ztr.) befürwortet die Vorlage. Redner beantragt Beratung in einer 21gliebrigen Kommission.

Abg. Fehrmann (Konf.) ist für Annahme der Vorlage ohne Kommissionsberatung, wogegen er sich dem Antrage nicht entgegensetzt.

Abg. Dr. Varenhorst (Reichsp.) hält einen wirklich durchgreifenden Vogelschutz nur auf internationaler Grundlage für denkbar. So lange in südlichen Ländern Hunderttausende von Vögeln gemordet werden könnten, sei ein einseitiges Gesetz nutzlos. Der Verkauf lebender Waldvögel sei verboten werden. (Sehr richtig.) Der Vogelfang sei ohne Vögelhandel nicht denkbar. Deshalb müsse man den Vögelhändlern zu Leibe gehen.

Abg. Fuhrmann (Nebst.): Ich schließe mich der Freude des Vordröners über diesen Gesetzentwurf an. Er ist eine Konsequenz der Pariser Konvention vom 19. März 1902. Redner tritt dann nachdrücklich dafür ein, daß die Italiener und insbesondere auch die Herren vom Zentrum da-

hin wirken möchten, daß in Italien gegen den Vögelhandel vorgegangen werde. Der Krammetsvogelfang mittels des Dohmsittigs müsse unbedingt verboten werden, sei auch schon verboten in einigen deutschen Bundesstaaten.

Abg. Geß (Soz.) tritt gleichfalls für das Verbot des Dohmsittigs ein. Alles heute darauf hin, daß die Degimierung der Singvögel ganz bedenkliche Fortschritte mache. Der Mensch sei in seinem Egoismus ein Verächter der Natur. Der Vögelhandel sei ein Ausfluß der Genußsucht der besitzenden Klasse.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.) Konfessionierung des Vögelhandels und genaue Durchführung bezüglich der Vögelverkäufer sind Forderungen, die wir nach wie vor erheben müssen. Hört der Handel mit Waldvögeln auf, so ist auch der Vogelfang unmöglich. Die Jagdschützen zeigen uns in ihren Annoncen, wie umfangreich der handalöse Fang unserer Singvögel betrieben wird.

Darauf tritt Vertagung ein. Eingegangen ist eine Interpellation der polnischen Abg. Sebda und Genossen, betr. Maßnahmen gegen die preußische Ostmarkenpolitik.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tierhalter, Unterdrückung von Viehseuchen. Gehaltsbezüge der Handlungsgehilfen in Krankheitsfällen. — Schluß nach 6 Uhr.

Kirchliche Nachrichten. Lauenburgische.

Am Sonntag, den 12. Januar:

- 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Bultmann. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Ges. D.-R.-M. D. Panten. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Abendgottesdienst 6 Uhr: Missionsinspektor Schreiber aus Bremen.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Wertagen von 10 bis 11 Uhr.)

In der Aula der Cäcilienkirche: Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider.

Elbschlößli. Am Sonntag, 12. Januar, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Garnisonkirche. Am Sonntag, den 12. Januar:

- Gottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge. Kindergottesdienst (12 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Hernburger Kirche. Am Sonntag, den 12. Januar:

- Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Schütte.

Kirche zu Ohmstedt. Am Sonntag, den 12. Januar:

- Gottesdienst 10 Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche zu Overhagen. Am Sonntag, den 12. Januar:

- 10 Uhr: Gottesdienst; — danach Kinderlehre.

Kirche in Dies. Am Sonntag, den 12. Januar:

- Gottesdienst 9 1/2 Uhr, anschließend Kinderlehre.

Kapitellen-Kapelle, Steinweg 29. Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8 1/2 Uhr: Erbauliche Unterhaltung. Montag abends 8 1/2 Uhr: Versuche.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Bibelfunde. Prediger Wupper.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch, Leitung der Politik, des feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Satiren J. Kropfeg. Verantwortlich für den Inhalt: Ch. Widdis. Druck und Verlag von B. Scher, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat	Wetter	Wind	Barometer	Lufttemperatur	
				Max.	Min.
10. Jan.	7 Uhr nm	4, 772	8. 6,3	10. Jan.	+ 2,8
11. Jan.	8 Uhr nm	2, 773,2	28. 6,8	11. Jan.	—

Neben unserer Vorfahren verflochten! Die Maschine riß auch diesen Zweig menschlicher Handarbeit an sich und ließ die Webstühle, die früher in allen Dorfhäusern lustig flapperten, einen nach dem anderen verkommen. Früher stellte jede Familie ihren Bedarf an Leinen und gewebten Zeugen selber her, und wenn sie ein übriges schaffen konnte, dann trugen die Männer es in schmerzlichen Baden (sünden), tageweit bis zur Hauptstadt, wo sie einträglichen Absatz dafür fanden. Wie wenig Sandmocherleinen treffen wir jetzt noch! Die industrielle Entwicklung verdrängte die mühsame Arbeit mit den primitiven Geräten, die Jahrhunderte lang dem Menschen halfen, im Schweiß seines Angesichts selber für seine elementarsten Bedürfnisse zu sorgen. Aber noch gibt es bei uns auf dem Lande viel solche Familien, die an der Sanierung der Alten festhalten und ihren Stolz darin setzen, einen ebenen Schatz von „Eigengemachtem“ in der Truhe zu wissen. Winter hat mit liebevoller Sorgfalt den Flach verlagert vom Acker an, auf dem er seine blauen Blüten im Winde wiegt, bis dahin, wo die schneige Reinenaussteuer in großen Rollen im Staken der Braut mit in die Ehe gegeben wird. Die Hauptarbeiten zu seiner Bearbeitung werden auf unserer Bauernhöfe getan; Winter zeigt uns, wie schon so oft, diesen immer mehr verschwindenden statischen Raum mit seinen gemütlichen Anhängeln, dem Sechser und dem Unterslag. Er gruppirt die Haupttätigkeit bei der Flachbereitung in drei größeren Wänden, die in der Art eines Triptychons zusammenhängen, und gibt in vier kleineren, gleichsam an der Bedrella, die vier übrigen Stationen des Flaches wieder. Das Ganze umschließt ein nach eigenen Angaben geschützter und mit Zinschriften, auf das Bild bezüglich, verlorener dunkel-eisener Rahmen, der dem Wilde ein ganz eigenartiges echtes Gepräge verleiht. Das Mittelbild stellt die Diele dar, auf die durch die mächtige offene Tür volles Sonnenlicht fällt, wo alt und jung in trauter Wohngemeinschaft mit den Hausfrauen, eifrig dem Flach die letzte Bearbeitung vor dem Spinnen zuteil werden läßt. Links vom Unterslag brechen Knechte die Pflanzen und entfernen ihre holzigen Teile; im Sintergrunde glänzt die wolfsgefüllte Anrichte. Rechts wird er von den Alten am dämmerigen Herdfeuer gesponnen, und durch die offene Sinterfenster sind wir in

auf dem Bestuhl seiner Bestimmung entgegengehen. Malerisch verdient dieser Teil des Bildes den Preis; da ist alles mit weicher Feinheit in zarten, grauen Farbtönen gehalten, und die Ruhe des Alters, die Stille der Reife und die Freude der Vollendung liegt wie eine poetische Verklärung über dieser Szene.

Wir müssen es jetzt langer Zeit, daß wir auf Winterhagen Bildern jedes Stück jedes Tier und jeden Menschen, vom Goldschuh bis zum Haarputz, in unendlicher Feinheit ausgeführt finden. Diese Sorgfalt im Kleinen beherrscht auch das Flachsbild, und die ganze Summe der Probleme, die es darin zu lösen gibt, fand in Winter einen starken Meister. Wenn wir in einigen Menschen nicht den vollen Lebensausdruck erkennen können, so darf darauf hingewiesen werden, daß unteren Landkulten eine gewisse Steifheit anhaftet, die der nicht unter ihnen Weisende leicht als Leblosigkeit empfindet. Zudem, was heißt das gegen die Summe der Vorzüge eines solchen Bildes, das die Frucht jahrelanger Geistes-, Phantasie- und Handarbeit darstellt!

Von geradezu entzückendem Reiz sind die Bildchen unter dem Triptychon. Da steht der alte Bauer an seinem blühenden Flachselbe und erwidert sorgenden Serzens die Ausichten für die Ernte. Dort folgt der junge, frächtige Bauernsohn die zum „Kotten“ ins Wasser gelegten Flachsbündel aus dem See (Zwischenabnehmer Meer). Weiter: In langen, weißen Bahnen leuchtet das Linnen hinterm Säule im Mondschein — eine Stimmung, in der man die Efen tanzen und anderen Spuk sein Wesen treiben zu sehen verneint. Und auf dem letzten Bilde sieht man die bewundernden Frauen an der Trube stehen, den reichen Vornehmig der Braut aufzunehmend. Die drei ersterwähnten dieser Darstellungen zeigen außer dem Flügelfischen einen bei Winter ungehohten Reiz der landschaftlichen Einlebung, der sie zu kleinen malerischen Kostbarkeiten macht.

Dem Wilde kann man nur durch die ausgiebigste Verfenkung in seine Einzelheiten gerecht werden. Es ist eins von jenen malerischen Werken, das, wenn es ein glütiges Geschick der Welt erhält, noch Generationen erfreuen wird und späteren Zeiten beliebt noch mehr sagt, als uns Mitleben, von dem Flachse, dem getreuen Freunde und Lebens-

begleiter unserer Voretern, und von dem Maler, dessen Herz daran hing.

Das andere größere Bild stellt eine bäuerliche Familie dar. Der junge Mann in Hemdsärmeln schlägt den Besenborhang zur Seite, so daß man in den Stall mit den Tieren sieht und weiß, was er treibt. Ernst, arbeitgewohnt, einfach wie er seine am Tische sitzende Frau, von vier entzückenden Kindern umspielt. Das Bild wirkt großartig gemalt, Einzelheiten, z. B. in den Kinderköpfchen, in der Behandlung der Kleiderstoffe u. m., so daß uns das Staunen darüber den Mangel einer einheitlichen Belebung der Gruppe kaum als solchen empfinden läßt. Das Porträt der Mutter des Künstlers trotz dem eminenten Lebensausdruck, an der auch die etwas beschäftigte Haltung nichts ändert. Einen unserer bekannten Landtagsabgeordneten stellt Winter neu an dessen behäbige Körperlichkeit ger mit derselben Sorgfalt behandelt, wie die Zeichen des herannahenden Alters bei dem Herrn im weißen Bart. Ein Porträt von seltener Lebensfreude schuf er in dem Bilde seines Schwiegeraters, des Landtagspräsidenten Oekonomierat Schröder. Ein Bild von fröhlicher Naturlichkeit und zum Teil einzigen malerischen Qualitäten, zudem voll charakter, treffender Charakteristik. Das ruhige Selbstgefühl des in sich gesättigten Mannes, die geistige Lebendigkeit und die klare Denkfraft aus eigener Kraft Großgeordneten traf Winter ganz hervorragend, und es fehlt der Artfertigkeit auch nicht der stellenweise in die Erscheinung tretende autoritative Zug, der das Urbild wie zur Herrschaft bestimmt erscheinen läßt. Die Krone seiner Porträts erkennen wir aber in dem Bilde eines alten Herrn aus dem Zeverlande. Diesen glütigen Bestallungsdiener mit dem reichen und weichen Gemüt und den tiefblickenden guten Augen malte Winter nicht mit dem Verstande und seiner unerschütterlichen Technik allein, dabei half ein warmer Strom vom Herzen mit, der das Bild lebensnert und verbrunnenwürdig macht. Das ist das Feld, auf dem wir Winter am seltensten, aber am liebsten begegnen; da bewundern wir ihn nicht nur, da sind wir gewoznen, diese Summe von Künstlerkraft zu haben und mit Stolz zu fühlen, daß dieser große Kömner unter ist.

Wilhelm von Busch.

Befugung-Verkauf bei Kaffee.

Kaffee. Die zu Klebrok belegene Befugung des abwickelnden S. Schröder wird am **Mittwoch, 15. Janr.**, nachm. 4 Uhr, in Wöbberhorst Gasthause in Klebrok zum dritten u. letzten Male zum Verkauf ausgeteilt und der Zuschlag erteilt. Die aus guten Gebäuden und 50 Sch. E. sehr ertragreichen Ländereien — meist Weinland — bestehende Befugung ist sehr zum Ankauf zu empfehlen. Die Befugung ist eine sehr schöne. Gegen, Aufs.

Immobilienverkauf.

Frau Witwe Manthey an Glöppenburg beabsichtigt ihre hierliegend an der **Auguststraße Nr. 9** belegene Befugung durch die Unterscheidungen zu verkaufen und sieht zu dem Zweck dritter Verkaufstermin an auf **Montag, den 13. Januar 1908,** nachmittags 6 Uhr, im Restaurant „Brins Fiedrich“ hierliegend, Julius Wöbberhorst.

Die Befugung besteht aus dem zu 2 Wohnungen eingerichtet, in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause und einem schönen Garten. Die Lage ist die denkbar beste. Geboten sind bis jetzt nur 11 200 M. bei tragbar annehmbarem Gebot soll in obigem Termin der Zuschlag erteilt werden. Rub. Meier & Diekmann.

Holz-Verkauf.

Westerhede. Der Klostermeyer S. Feien zu Werdehorn läßt am **Montag, den 20. Jan. 1908,** nachm. 1 Uhr an, in seinem beim Hause belegenen, ca. 10 Morgen von der Gaussee Westerhede-Neuenburg entfernten Buche:

300 Eichen

auf dem Stamm, Schiffe, Baum, Maßen, Schwellen- und Grabenholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Versammlung beim Hause des Verkäufers. G. Wettermann, Aufs.

Verkauf einer Besingung

am **Mühlenteich.** Barel Neuemeister S. M. Müller erben beabsichtigen die zum Nachlass gehörige, unmittelbar am Mühlenteich belegene **Besingung**, neu erbautes großes Haus mit ca. 10 ar großen Garten, zum Antritt auf den 1. April d. J. durch mich verkaufen zu lassen. Wegen ihrer Lage und Einrichtung eignet sich die Besingung besonders zur Einrichtung eines **Regierhauses.** Details unter wollen baldmöglichst mit mir verhandeln. Göltscher, Aufs.

Verkauf einer Besingung am Mühlenteich.

Barel Neuemeister S. M. Müller erben beabsichtigen die zum Nachlass gehörige, unmittelbar am Mühlenteich belegene **Besingung**, neu erbautes großes Haus mit ca. 10 ar großen Garten, zum Antritt auf den 1. April d. J. durch mich verkaufen zu lassen. Wegen ihrer Lage und Einrichtung eignet sich die Besingung besonders zur Einrichtung eines **Regierhauses.** Details unter wollen baldmöglichst mit mir verhandeln. Göltscher, Aufs.

Verkauf einer Besingung am Mühlenteich.

Barel Neuemeister S. M. Müller erben beabsichtigen die zum Nachlass gehörige, unmittelbar am Mühlenteich belegene **Besingung**, neu erbautes großes Haus mit ca. 10 ar großen Garten, zum Antritt auf den 1. April d. J. durch mich verkaufen zu lassen. Wegen ihrer Lage und Einrichtung eignet sich die Besingung besonders zur Einrichtung eines **Regierhauses.** Details unter wollen baldmöglichst mit mir verhandeln. Göltscher, Aufs.

Barel. Ein in dieser Stadt angenehmer belegener herrschaftliches Haus mit großem schönen Garten

habe ich umfänglichster zu Mai d. J. zu verkaufen event. zu verpachten. Einem Prospekt, der angemessen und ruhig wohnen möchte, ist bei sich hier die schönste Gelegenheit. Nähere Auskunft wird gerne erteilt. W. Weber, Aufs.

Trockener Grabetorf

Piscielesitzer Carl Schwarting, Borsfelde. Zu kaufen gesucht **trockener Grabetorf** 6 Kaffeebüchsen zu je 50 Pfd. zu ca. 300 Pfd. Inhalt billig zu verkaufen. Schüttlingstr. 5

Turn-Verein Nadorst

Am Sonntag, den 12. d. M., **Turntour** zum schiefen Stiefel. Versammlung hierum um 8 Uhr nachm. bei Witwe Theilmann. Der Turnrat.

Oldenburger Konzerthaus.

Am 5. Scheepker. Jeden Abend: **Kunstgesang-Vorstellung** Anfang präz. 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr. Es laßt freundlich ein G. Scheepker. Umgebungen zu einem Park in Werdenburg in der **landw. Buchführung** sind bis zum 20. d. M. an G. Thies, Tangeln, zu richten.

Stellen-Gesuche.

Für m. Tochter, auß. kräft. u. g. Schulanen (Mittelschule) i. d. O. Eltern, i. d. Haush. o. Lab. D. H. u. S. 64 u. d. Exp. d. W. Empfehlung wird zum Mädchen und Heimmädchen, Schmalestr. 7. Dasselbst werden Hochkühle gut und billig gehalten. Junges Mädchen m. g. Handl., welches d. einf. Buchführ. erl. h. sucht d. O. Eltern. Ob. 10. u. 11. u. 12. u. 13. im Kontor. Off. n. Nr. 100 Kitzale, Langestr. 20. erbeten. Suche Stellung als junges Mädchen zum 1. Mai, am liebsten in einem landwirtschaftlichen Haushalt, gegen Familienanhang und etwas Gehalt. Selbst ist 19 J. a. u. i. d. häusl. Arb. erl. Off. n. Nr. 100 postl. Döllingen. S. Mädchen, 18 J. alt, sucht a. Eltern, d. Haushalt, bei Familienanhang, a. Mai 1908 Stellung in best. geh. wird, a. Heft. i. d. Stadt Oldenb. N. d. Lindenstr. 11b, ob. Junges Mädchen vom Lande von 16-17 J. sucht Stellung auf Mai in einem guten bürgerl. a. ans. j. w. erl. der Küche u. d. Haushalt, b. Familienanhang, ist u. Schüttlingstr. 87. Exp. d. W. Junger Mann der Kolonialwarenbranche, der beabsichtigt, sich eine Beschäftigung zu erw. sucht, schließt auf Ia. Raum, zum 1. April Stellung, am liebsten i. d. Engros-Geschäft, Offerten unt. S. 92 an die Exped. d. W. Wohl erfahrenes **ig. Mädchen** sucht zu Mai oder etwas später Stelle, event. a. Heft. N. d. b. Haush. Geh. Offert. unt. N. 200 postl. Bate erb.

Junges Mädchen

18 Jahre, sucht der 1. Mai eine Stelle bei Familienanhang, etwas Gehalt erwünscht. Näher. Markt 8. Fr. H. Kitzale n. V. A. A. A. 4. G. v. Landwehr. Habe sofort 15-20 Grob-, Mittel- u. Kleinfische, 5 Meiler, Fahrnetze. Fritz Biederichs, Bremen, Jacobistr. 18, Vermitl. - Kontor.

Wohlmädchen empfiehlt sich.

Kreuzstr. 5, unten. Na. Mädchen, in all. Rindg. d. Haush. erl. i. d. Stell. a. i. d. Heft. a. Heft. N. d. b. Haush. Barel ob. Umeaend bezugszahl. Nachauftr. Erhalten. Hauptstr. 11, ob. Borelerhofen 18.

Offene Stellen.

Männliche. Kataster-Bureau des Staatsministeriums. Beim Katasterbureau ist eine **Schreiber- und Zeichner-Lehrlingsstelle** zu besetzen. Eine mögliche Anfangsvergütung kann gewährt werden. Gute Beschäftigung im Schreiben, Rechnen und Linienzeichnen ist durch Schulzeugnisse nachzuweisen. Gehehe sind an das Katasterbureau, Markt 13, einzureichen. Oldenburg, 1908. Nov. 10.

Wohlmädchen empfiehlt sich.

Kreuzstr. 5, unten. Na. Mädchen, in all. Rindg. d. Haush. erl. i. d. Stell. a. i. d. Heft. a. Heft. N. d. b. Haush. Barel ob. Umeaend bezugszahl. Nachauftr. Erhalten. Hauptstr. 11, ob. Borelerhofen 18.

Offene Stellen.

Männliche. Kataster-Bureau des Staatsministeriums. Beim Katasterbureau ist eine **Schreiber- und Zeichner-Lehrlingsstelle** zu besetzen. Eine mögliche Anfangsvergütung kann gewährt werden. Gute Beschäftigung im Schreiben, Rechnen und Linienzeichnen ist durch Schulzeugnisse nachzuweisen. Gehehe sind an das Katasterbureau, Markt 13, einzureichen. Oldenburg, 1908. Nov. 10.

Gesucht für unser Mode-Manufakturwaren- u. Aussteuergeschäft per 1. April 1 Lehrling

mit d. erforderlichen Schulkenntnissen, aus adäquater Familie. **Oehlkers & Rabe, Bremen, Brautstr. 20.**

Wir suchen zu Ostern einen Lehrling

mit gut. Schulbildung für unser Getreidegeschäft. **Wilhelm Rahnmann & Co. 1. Bremer internationales Speditions-Geschäft** sucht tüchtige **Vertreter.** Offerten unter C. 3449 an **W. H. Scheller, Annen-Expedition, Bremen.** Döllingen. Suche auf sofort 3 tüchtige **Stellmachergehilfen** auf dauernde Arbeit. **W. Stamm, Stellmacher u. Wagb.** Von sofort ein tüchtiger **Wohlmädchen.** **J. D. Kreele, Dorfstr. 11, Bremen.**

Gesucht ein Sattlergehilfe.

Nr. Hallerode, Langestr. 26a.

Gesucht mehrere tüchtige Schlosser.

A. Beeck, Maschinenfabrik. Gesucht 1 **Lehrhülfe.** **Georg Junius, Etou 18.**

Gesucht zu Ostern 1 Lehrling

für mein Kolonialwarengeschäft. **Diedrich Vosteen, Delmenhorst.**

Gesucht zu Ostern 1 Lehrling

für mein Kolonialwaren-, Labat- und Zigarren-Geschäft. **Dio Bremer, Ecke Linden- und Mühlstr. 59b, Bremen.** Für mein Handl. u. Aussteuer-Geschäft suche ich für sofort nettes junges Mädchen als **Lehrling** gegen Vergütung. **Yugo Nolte, Schüttlingstr. 9.** **Gewandter Laufjunge** außer d. Schul. u. Mithilfe gesucht. **Muss, Langestr. 87.** Gesucht zu Mai ein **Suche** von 14-18 Jahren für die Landwirtsch. **B. Wöbberhorst.** Auf sofort ein tüchtiger **Schmiedegehülfe** auf dauernde Arbeit. **F. Rosenhäger, Biegelmeier, Scharel (Oldenbg.).** **Gesucht ein Kaufbursche.** **W. Weber, Langestr. 86.** Zum 18. d. M. suche einen **tüchtigen erien Gejellen** für meine Bäckerei. **G. Schröder, Wallstr. 18.** Gesucht ein tüchtiger **Wohlmädchen.** **B. Geijede.**

Obersten. Gesucht auf Ostern 1 Schmiedelehrhülfe.

M. A. Ehlers, Schmiedemeister. Gesucht auf sofort ein **jungerer Schreiber; zu Ostern 2 Lehrlinge.** **Lowe, Rechtsanwält.** Suche auf sofort **1 Schmiedegehülfe.** **H. Ehlers, Borebek.**

Tüchtige männl. Personen

für das Herzogtum Oldenburg. **H. Neubert, Dr. Ackerstr. 2, Borebek, Sundfuss.** **Schuhmachergehülfe** gesucht für gute Arbeit, gegen hohen Lohn. **H. Schütte, Baarenstr. 22 c.**

Wieselfiede. Lehrling.

G. Hünen, Mühlstr. Gesucht zum 1. Mai ein **jungerer Hausknecht** **W. Schmits, Mäntelstr. 14.** **Ufenshamm.** Für eine Landwirtschaftliche hiesiger Gegend suche ich zum 1. Mai o. J. einen **Großknecht.** **H. Hülbe.**

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

bei monatlich. Vergütung gesucht. **General-Agentur der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft, Starogarden 4.** Gesucht auf sofort o. zu Ostern **1 zweiter Knecht** von 14-16 Jahren. **Partels, Markt.**

Gesucht auf gleich ein Schuhmacher-Gejelle

auf dauernde Arbeit. **G. Wöbberhorst, Mäntelstr. 24 oder Krügerstr. 7.** Gesucht auf Ostern für ein **flottes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft** auf dem Lande ein **tüchtiger, solider Rommis.** **Off. n. S. 89 a. d. Exp. d. W.** Suche für meine Landwirtschaft auf möglichst sofort einen **kräftigen jungen Mann,** der alle Arbeiten mit verrichten will, gegen Gehalt. **Grohenmeyer, B. Rogge.**

Gesucht mehrere tüchtige Schlosser.

A. Beeck, Maschinenfabrik. Gesucht 1 **Lehrhülfe.** **Georg Junius, Etou 18.**

Gesucht zu Ostern 1 Lehrling

für meine Holzerei mit Maschinenbetrieb. **J. Dammann, Mäntelstr. 22.** Nadorst. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiede-Gejelle** auf dauernde Arbeit und zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **J. Schumacher, Schmiedestr.** **Wichtig für Fischer.** Eine kleine **Fischerwerk** und **Fischanlagen-Fabrik** auswärts sucht einen tüchtigen, durchaus tüchtigen, selbstständig arbeitenden **Fischer,** der auf Maschinen, die angeschafft werden, nicht unerfahren und führende Stellung einnehmen kann. Die Stellung ist gut, lohnend und dauernd. Offerten erbeten u. eing. d. Eltern u. hiesiger. **Kitzale n. V. A. A. 4. d. Herrn Joh. Kitzale, Oldenburg, Lindenstr. 59.** Bei 3 J. unter günstigen Bedingungen. **H. F. Fische, Bäder u. Konbitor.**

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft. **W. F. Fische, B. Geijede.** **Klempnergehülfe** sofort gesucht. — Zu Ostern ein **Lehrling** gesucht unter günstigen Bedingungen. **Geig Elias, Baarenstr., Klempner- u. Installationsgesch.**

Bab. Wischenahn. Gesucht auf Ostern oder Mai ein Lehrling.

A. Siems, Malermeister. Wir beabsichtigen demnächst einen **Schreiber,** welcher im Etande ist, kleinere Arbeiten nach Anweisung selbstständig zu erledigen, einzustellen. Die Anfangsgehalt sind 100 bis 125 M. monatlich in Aussicht genommen. Bewerber wollen ihren Lebenslauf und ihre Zeugnisse einreichen. **Die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg.** **H. Neubert, Dr. Ackerstr. 2, Borebek, Sundfuss.** **Schuhmachergehülfe** gesucht für gute Arbeit, gegen hohen Lohn. **H. Schütte, Baarenstr. 22 c.**

Wieselfiede. Lehrling.

G. Hünen, Mühlstr. Gesucht zum 1. Mai ein **jungerer Hausknecht** **W. Schmits, Mäntelstr. 14.** **Ufenshamm.** Für eine Landwirtschaftliche hiesiger Gegend suche ich zum 1. Mai o. J. einen **Großknecht.** **H. Hülbe.**

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

bei monatlich. Vergütung gesucht. **General-Agentur der Schles. Feuerversicherungs-Gesellschaft, Starogarden 4.** Gesucht auf sofort o. zu Ostern **1 zweiter Knecht** von 14-16 Jahren. **Partels, Markt.**

Gesucht auf gleich ein Schuhmacher-Gejelle

auf dauernde Arbeit. **G. Wöbberhorst, Mäntelstr. 24 oder Krügerstr. 7.** Gesucht auf Ostern für ein **flottes Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft** auf dem Lande ein **tüchtiger, solider Rommis.** **Off. n. S. 89 a. d. Exp. d. W.** Suche für meine Landwirtschaft auf möglichst sofort einen **kräftigen jungen Mann,** der alle Arbeiten mit verrichten will, gegen Gehalt. **Grohenmeyer, B. Rogge.**

Gesucht mehrere tüchtige Schlosser.

A. Beeck, Maschinenfabrik. Gesucht 1 **Lehrhülfe.** **Georg Junius, Etou 18.**

Gesucht zu Ostern 1 Lehrling

für meine Holzerei mit Maschinenbetrieb. **J. Dammann, Mäntelstr. 22.** Nadorst. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Schmiede-Gejelle** auf dauernde Arbeit und zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.** **J. Schumacher, Schmiedestr.** **Wichtig für Fischer.** Eine kleine **Fischerwerk** und **Fischanlagen-Fabrik** auswärts sucht einen tüchtigen, durchaus tüchtigen, selbstständig arbeitenden **Fischer,** der auf Maschinen, die angeschafft werden, nicht unerfahren und führende Stellung einnehmen kann. Die Stellung ist gut, lohnend und dauernd. Offerten erbeten u. eing. d. Eltern u. hiesiger. **Kitzale n. V. A. A. 4. d. Herrn Joh. Kitzale, Oldenburg, Lindenstr. 59.** Bei 3 J. unter günstigen Bedingungen. **H. F. Fische, Bäder u. Konbitor.**

Gesucht zu Ostern ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für mein Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft. **W. F. Fische, B. Geijede.** **Klempnergehülfe** sofort gesucht. — Zu Ostern ein **Lehrling** gesucht unter günstigen Bedingungen. **Geig Elias, Baarenstr., Klempner- u. Installationsgesch.**

Mahabach. Gesucht a. 1. Mai d. J. ein Lehrling.

H. Siems, Malermeister. Suche für meine **Schmiede** und **Reparaturwerkstatt** für landwirtschaftliche Maschinen einen **tüchtigen Gesellen** zu Ostern oder 1. Mai **1 Lehrling.** **Joh. Dittmann, Schmiedemeister, Döllingen.** Gesucht zu Ostern ein **Kellner-Lehrling.** **Raumes Restaurant, Inh. Joh. Bremer, Bremen, am Markt 9.**

Weibliche. Gesucht.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**

Gesucht ein Lehrling.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**

Gesucht ein Lehrling.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**

Gesucht ein Lehrling.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**

Gesucht ein Lehrling.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**

Gesucht ein Lehrling.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**

Gesucht ein Lehrling.

Zum 1. Mai ein **Waschmädchen,** das schon in besser. Dau er verdient u. gute Empfehlungen aufweisen hat, für einen unteren Haushalt in Seefeld. **Off. u. B. K. 8 Nordd. Volks-itz, Seefeld, erb.** **Gesucht ein Lehrling.** **W. Weber, Langestr. 86.** **Einfache Stütze** oder **besseres Mädchen,** welches sämtl. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Febr. von H. Familie (2 Pers. u. 1 Kind) gesucht. — Offert. m. Zeugnis abzugeben an **S. R. 10 Nordd. Volksitz, Seefeld, erb.**



Garantierter Arbeitserfolg. Prospekt und glänzende Zeugnisse bei **Neher & Fohlen, Erntingen- u. Erntingfabrik, St. Johanns, Saarbrücken B. 27.**

Gesucht der 1. April oder 1. Mai ein erwandtes junges Mädchen...

Dauferhoff bei Wischhafen. Zum Fräulein Junges wieder ein einf., nettes, junges Mädchen...

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus.

Ein tüchtiges Mädchen b. hob. Lohn und Familienanschluss.

Barel. Suche zum 1. Mai ein einfaches junges Mädchen...

bei Gehalt und Kom.-Anschl. Frau Schwarz, Bahnhofstr. Nr. 9.

Nach Düsseldorf a. bald. Eintritt nach e. arbeitsfähiges Mädchen...

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen gegen hohes Gehalt...

Suche zum 1. Mai ein junges Mädchen gegen Gehalt und Kom.-Anschl.

Buchhalterin gesucht, welche auch in Stenographie und Maschinenschriften...

Gesucht a. 1. Mai ein älteres, erfahrendes Mädchen...

für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Heihen b. Bahn. Suche zum 1. Mai ein im landw. Haushalt erfahrendes, zuverlässiges junges Mädchen...

gegen Gehalt. F. D. Salting. Zu Otern oder Mai suche ich eine tüchtige erfahrene Haushälterin...

Haushälterin, die einem größeren Haushalt selbständig vorkommen kann.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Mai ein effizientes Mädchen für Küche und Haus gesucht.

Gesucht. Sum 1. Mai ein erfahrendes älteres Mädchen für Küche und Haus.

1 Magd. Mademoiselle D. G. Dierck, Norderstr. 15.

Gesucht zum 1. Mai f. u. N. Haushalt ein einf. tücht. junges Mädchen...

gegen guten Lohn für alle vorl. Arbeiten.

Alten-Nordenham. Frau Verrechnungsjektor Hof.

Junge Mädchen von 14 Jahren u. darüber finden bei uns lobende u. dauernde Beschäftigung.

Bekanntmachung. Laut Vereinsbeschluss sind alle Bezüge verpfändet...

Bekanntmachung. Laut Vereinsbeschluss sind alle Bezüge verpfändet, für entsprechende Bezüge und Befehle...

Oldenburg i. Gr. den 1. Januar 1908. Der Vorstand des Ver. Vereins im Herzogtum Oldenburg.



Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. - Moderne Einrichtung, Luft u. Sonnebäder...

Suche ein tüchtiges Mädchen od. einf. j. Mädchen auf sofort. Katharinenstr. 7.

Reg. Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus...

zum 1. Mai für kleinen Haushalt. akkurates Mädchen gesucht.

Bremerhaven, Bremerstr. 8. Frau Ingenieur Hirdorf sucht zum 1. April ein freundliches fauberes Mädchen...

gegen hohen Lohn. Zeugnisse und einzuwenden an obige Adresse.

Mädchen, welches auch Lust hat, im Geschäft mit tätig zu sein.

Gesucht zum 1. Mai ein nettes Mädchen für einen H. Privat-haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, wegen Verheiratung des jetzigen.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus in kleinen Haushalt.

Donnerstag, den 16. Januar: „Rosenkranz“, Anfang 7 Uhr. Freitag, den 17. Jan.: „Alba“, Anfang 7 Uhr.

Heiratsgesuche. Heirat. Kl. Geschäftsmann in Hofen...

Heirat! Selbst, wohlhab. Kaufm., 32 J., prot., w. Ber. m. ehrenden, gel. arbt., hässl., hübl. Mädch. mit voll. Gehalt u. H. Pate...

Familien-Nachrichten. Verlobungs-Anzeige. Die Verlobung unserer Tochter...

Statte besonderer Meldung. Die Verlobung unserer Tochter Gerhardine mit dem Lehrer...

Anna Addicks Reinhold Boltzek. Verlobte. Bremen. Am Januar 1908.

Henny Hilsberg Carl Marquardt. Verlobte. Die Verlobung ihrer Tochter...

Friedrich Gördes. Im eben vollendeten 60. Lebensjahre nach längerer Krankheit...

Anna Margarete Strasser. Heute morgen 10. Jan. starb meine liebe Frau...

Johanne Elise Röhren. Dieses bringt trauernd zur Anzeige...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Statte besonderer Meldung. Ein Junge. Postinspektor D o e n s u u. Frau. Oldenburg, 10. Januar 1908.

Danklaquane. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme...

herzlichsten Dank. Annemarie Cordes geb. Röhling.

Lobes-Anzeigen. Altenhunte, 9. Jan. 08. Heute entfiel leicht und ruhig nach längerem Leiden...

Catharine Vögel in ihrem 73. Lebensjahre, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen...

Heinrich im artem Alter von 3 Monaten, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen...

Friedrich Gördes im eben vollendeten 60. Lebensjahre nach längerer Krankheit...

Anna Margarete Strasser. Heute morgen 10. Jan. starb meine liebe Frau...

Johanne Elise Röhren. Dieses bringt trauernd zur Anzeige...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Oldenburg, 10. Jan. 1908. Heute nacht 12 Uhr entfiel nach schwerem Leiden...

Katharine Plate, geb. Fabria. im vollendeten 59. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetäubt zur Anzeige...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

Bestattung. Die Beerdigung findet am Montag, den 13. d. Mts., vorm. 9 1/2 Uhr...

2. Beilage

zu Nr. 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Januar 1908.

Oldenburg als Sitz einer landwirtschaftlichen Hochschule.

(Zu dem Artikel in Nr. 5 der „Nachr.“ f. St. u. L.)

Es ist schade, daß solche sicherlich wohl gemeintem Anregungen annehmbar gegeben werden, und es entzieht sich meinem Verständnis, warum solches geschieht. Ein solches Zurückfallen der Provinz ist m. E. durchaus nicht am Platze, zumal es sich in diesem Falle doch zweifellos um einen Gedanken handelt, der wohl wert ist, gründlich erörtert und erwogen zu werden.

Wie gesagt, sind die Anregungen, die der Herr Verfasser gegeben hat, zweifellos sehr wohl gemeint und daher auch dankenswert, andererseits habe ich aber doch das Gefühl, daß der Herr Verfasser keine genügende Kenntnis von demjenigen hat, was für die eigene Art der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Oldenburg Bedürfnis ist.

Der Herr Verfasser scheint auch den landwirtschaftlichen Verhältnissen fernzustehen, sonst würde er wohl nicht von einer „Landwirtschafts-Gesellschaft“ sprechen, auch würde er gleichseitig, wenn er die Schule in Barel nennt, die jetzige in Kloppenburg angeführt haben.

Was nun dem Projekt in erster Linie entgegensteht, das ist die Frage der ganz enormen Kosten, die eine solche Anstalt erfordert, und die lange Lebensdauerzeit, mit der man zu rechnen haben würde, bis man zu einigermaßen befriedigenden Resultaten kommen würde. Die Lehrkräfte würden lange Zeit hindurch entweder zweiten Ranges sein oder stets bald wegen unzureichender Honorierung den Platz wieder verlassen, um anderswo Anstellung zu finden.

Den Lehrkräften entsprechend gestaltet sich dann auch der Besuch, denn diejenigen jungen Leute, die ein paar Jahre auf einer landwirtschaftlichen Hochschule zubringen wollen, sind nicht darin zu verdienen, wenn sie mit Rücksicht auf die großen Opfer, die das Studium mit sich bringt, sich die beste Lehranstalt aussuchen, die sich ihnen nach ihrer Meinung bietet.

Ich bin auch der Meinung, daß es für diese Art junger Leute besser ist, wenn sie bei solcher Gelegenheit herauskommen in fremde Verhältnisse und auch vielleicht auf der Hochschule Gelegenheit haben, Bekanntschaften zu machen von anderen jungen Leuten aus fernem Landes-teilen, wodurch die vielseitigsten Beziehungen wieder entstehen können. Aus Lokalpatriotismus oder weil es nahe bei Mutter ist, sollten solche junge Leute, die sich für die Hochschule eignen, nicht an Oldenburg gefesselt werden.

Auch ist es nicht richtig, wenn da gesagt wird, daß manche unserer jungen Landwirte die Hochschule in Oldenburg besuchen würden, denen fast nicht der Gedanke daran kommt, oder ich will sagen, es ist nicht richtig, wenn man meint, daß dies ein Segen sein würde.

Für einen großen, oder noch vielmehr für den größten Teil unserer bäuerlichen Betriebe würde die Hochschulpflicht des Besitzers ein „Stein im Wege“ sein. Ich würde es für unsere Bauernschaft bedauern, wenn sich die Hochschulpflicht bei ihm verallgemeinern sollte.

Für die Zukunft unserer oldenburgischen Landwirtschaft ist nicht die Fortbildung derjenigen jungen Leute ausschlaggebend, die sich für den Besuch einer Hochschule, sondern derjenigen, die sich für den Besuch einer Winterschule eignen.

Zwischen den landwirtschaftlichen Winterschulen und

der Hochschule liegt dann als richtiges Zwischenglied die Landwirtschaftsschule, so wie wir sie in Barel und Kloppenburg besitzen.

Unsere oldenburgische Landwirtschaft baut sich auf dem Kleinbetrieb auf, und darin wird — je mehr die Notwendigkeit zunimmt — ihre Stärke liegen. Ihre Stärke liegt außerdem in der Viehzucht, und auch hierin ist der Kleinbetrieb überlegen.

Ich stimme in dieser Beziehung vollständig überein mit den Ausführungen des Herrn Langen-Beerling, die er in der freizeiligen Parteiverammlung gemacht hat. — Drollig ist es nur, wenn dieser Herr mit seiner Parteileidenschaft zu durchgeht, daß er nach den Berichten dieser Zeitung sagt:

„Unser schärfster Gegner ist der Bund der Landwirte, der hier in Oldenburg die Nationalisten in der Hand hat. (Sehr richtig!) Diese Gegner sind aber an einer Stelle zu fassen, nämlich da, wo die Interessengemeinschaft der Großgrundbesitzer sich schließt von den mittleren und kleineren Bauern.“

Herr Langen sollte es doch allmählich wissen, daß die Stärke des Bundes der Landwirte bei den Bauern liegt, und nicht zum wenigsten bei den kleinen Bauern. Er sollte es doch allmählich wissen, daß der B. d. L. sich immer darüber beklagt, daß der Großgrundbesitzer sich seinen Bestrebungen gegenüber so außerordentlich feil erweist. Sollte Herr Langen hierfür die zahlenmäßigen Beweise wünschen, so bin ich bereit, sie ihm zu geben.

Herr Langen hat sich dann sehr unfreundlich über die Landwirtschaftskammer ausgesprochen und gesagt: „Man begreift es nicht, daß die L.-K. die Frage nach der Zweckmäßigkeit der Fortbildungsschulen verneint hat.“

Wenn das ein Verbrechen war, so steht doch immerhin die L.-K. völlig auf dem Boden der allgemeinen Ansicht der landwirtschaftlichen Bevölkerung hier im Lande. Herr Langen mußte doch wissen, daß hierüber sehr vorsichtige und eingehende Erhebungen stattgefunden hatten. Höchstens kann man von Herrn Langen sagen, daß er sich wieder einmal mit den Ansichten derjenigen Bevölkerungsklassen in Widerspruch gesetzt hat, die er zu vertreten hatte.

Es handelt sich, wie auch Herr Langen richtig angeführt, um die Einrichtung von Schulen, die vorzugsweise landwirtschaftlichen theoretischen Unterricht erteilen sollten. Sollte bei diesen Schulen dieser landwirtschaftliche Unterricht in den Hintergrund treten und es sich vorzugsweise um andere Bildungsfächer handeln, so war die Beantwortung von Standpunkten der Landwirtschaftskammer aus von vornherein gegeben, denn die Landwirtschaftskammer als solche kann nur an einer landwirtschaftlichen Ausbildung ein Interesse haben.

Bei der Prüfung der Frage jedoch, ob Fortbildungsschulen die geeigneten Anhalten sind, um landwirtschaftlichen Fachunterricht zu erteilen, ergab sich die weitestgehende Ueberzeugung, daß sie vollständig unzureichend sein würden, daß sie überflüssiges Wissen, oder im besten Falle ein unheilvolles Selbstwissen hervorbringen würden, unter welchem letzteren wir ja heutzutage überhaupt so sehr krank.

Was meint Herr L. denn wohl, was in dieser Be-

ziehung geleistet werden würde? Diejenigen Lehrer, die von der Landwirtschaft noch etwas verstehen, muß man doch heute mit der Diogenes-Laterne suchen.

Ja, wenn wir den alten „Schoolmeister“ früherer Zeiten noch hätten, der aus seiner kleinen Landwirtschaft, zeigten zwei bis drei Rindern und seinen Schweinen einen hauptsächlichsten Nebenberuf zog, der des Morgens erst seine Ställe ausmistete, ehe er in die Kasse kam. Leute, die vollständig in ihrer Landwirtschaft aufgingen und wohl geeignet waren, und vielleicht auch berufen gewesen wären, landwirtschaftliche Rückschlüsse und auch wohl Unterricht zu erteilen.

Wenn aber heute unsere Bauernjungen landwirtschaftliche theoretische Kenntnisse erhalten sollen, so wäre es das Beste, wenn wir sie machen könnten, wenn wir sie in solche Fortbildungsschulen schicken wollten, in denen der heutige Durchschnits-Volkschullehrer — einzelne nehme ich natürlich aus — landwirtschaftlichen Unterricht erteilt. Leider!!

Zu den Winterschulen da mit ihren geradezu erstaunlichen Leistungen. Das, was wir haben und was sich bei uns bewährt an Schulen, müssen wir erhalten und pflegen und vermehren.

Eine Hochschule würde zweifellos wieder eine Unsicherheit in der Art der Ausbildung unserer jungen Bauernjunge hervorrufen, eine gewisse Vermirrung anrichten. Der vermutete Segen würde ausbleiben, aber Unfug wäre vielleicht reichlich daraus entstehen.

Und nun wieder das, was ich zu Anfang sagte: Die furchtbar hohen Kosten!! Was könnten wir nicht alles in der Landwirtschaftskammer machen, wenn wir nicht ständig mit der Geldfrage zu rechnen hätten!

Bei allen Fragen, wo es sich um staatliche finanzielle Beihilfen handelt, würde in Zukunft sowohl die Regierung, als auch der Landtag, stets auf die Kosten der Hochschule hinweisen und sagen: Für Euch Landwirte wird doch allein schon mit Eurer Hochschule Geld genug ausgegeben! — und die Folge würde sein, daß wir auf allen anderen Gebieten der Landwirtschaft einen Rückschritt zu erleben hätten, den wir der Hochschule verdanken.

Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich meine, daß diese Frage, wenn sie die Landwirtschaftskammer beschäftigen sollte, genau solches Fiasko erleben wird, als wie die Fortbildungsschulen.

Ruhhorn, 8. Januar 1908.

Müller.

Sitzung des Stadtrats Uarel.

Uarel, 11. Jan.

Zu der gestrigen Sitzung des Stadtrats wurde Herr Söfcher als Vorsitzender des Stadtrats und Herr Schigamowsh als sein Stellvertreter wiedergewählt.

Beimlegung von Uarel.

Zur Dedung der Ausgabe für den Ankauf der Börje (15 000 Mark), des Goldschmidtschen Hauses (18 000 Mark), des Grundstücks an der Mittelstraße (3580 Mark), die Verbreiterung der Dillstraße (4632,50 Mark) und einiger Unkosten war am 19. April 1907 eine Anleihe von 41 500 Mark beschloffen, welche mit 4 Prozent verzinst und in 40 Jahren bergahlet wieder abgetragen werden sollte, daß Zins und Abtrag jährlich gleich hoch sind. Die Anleihe (die, wie sich später ergeben hat, nur zu 41 000 Mark erforderlich

Wessen Sohn ist Christus?

Von Professor Dr. Friedrich Delbigg.*)

Schon die alttestamentlichen Propheten hatten mit heiligem Eifer auf Erinnerung der Religion gedrungen und waren mit besonderer Entschiedenheit gegen den Opferkultus zu Felde gezogen. Aber der größte Weiterbildner der israelitischen Religion im Sinne ihrer Verinnerlichung und Befreiung aus nationalen Schranken bleibt doch Jesus von Nazareth. „Davidssohn“, „Menschensohn“, „Gottessohn“ waren eichbedeutende Bezeichnungen für den Messias. Während die Bezeichnung „Menschensohn“ auf Daniel Kapitel 7, Vers 13 beruht, gründet sich der Ausdruck „Gottessohn“, wie Lukas 3, 22 lehrt, auf den messianischen Psalm 2, Vers 7. Die Worte, welche dort der Palmist im Geiste Jahwe zum Messias sprechen läßt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt“, sind erst neuerdings durch den babylonischen Sprachgebrauch vollkommen verständlich geworden. Jahwe bezeichnet mit der Formel „Du bist mein Sohn“ den Messias bildlich als seinen Adoptivsohn und damit als seinen Erben, dem er die Völler zum Erbe und die Weltenden zum Eigentum geben werde.

Aber je übermenschlicher uns die Person Jesu und der Erfolg seiner Lehre erscheinen mag, so werden wir uns doch dabei befinden müssen, in bezug auf Christi Person den unabweidlichen Zeugnis uneres Herrn und Meisters selbst, sowie seiner Apostel zu folgen. Wir jollten bei dieser zentralen Frage des dogmatischen Christentums niemals vergeffen, daß es sich hier nicht um

Wahnen oder Unglauben handelt, sondern um festhalten am Bekenntnis zur Lehre Jesu und seiner Apostel, oder aber zu dem im Laufe der Jahrhunderte unter den verschiedenartigsten und zum Teil recht fragwürdigen Einflüssen mühsam zustande gekommenen Dogma der Kirche. Er, der da sprach: „Was nennst du mich auf? Niemand ist gut als der Eine Gott“, der die Menschen lehrte, zu Gott, seinem und unserem Vater, zu beten, und den einen, einzigen Gott mit ganzem, ungeteiltem Herzen und ganzer, ungeteilter Seele zu lieben; er, der am Kreuze zu seinem Gott (wie er seinen Geist in Gottes Hände befehl, mußte wohl Gottes unendliche Güte und Güte danken. Und glauben wir wahrhaftig Christen sein zu können oder zu jollen, als der Evangelist Markus und die Apostel Petrus und Paulus, und mit ihnen die älteste christliche Kirche, denen allein Jesus kein Scheinmensch, nicht „Gott in menschlicher Gestalt“ war, sondern wahrer Mensch, ein Sohn Josephs und der Maria, und durch Jose ph, den Sohn Davids (Matth. 1, 20), ein wirklicher und wahrhaftiger Nachkomme Davids, wie Petrus sagt (Ap. 2, 30), „Knecht der Kinde Davids“, und wie Paulus bekant (Röm. 1, 3), „dem Fleische nach geworden aus dem Samen Davids“. Auch Lukas 1, 32 läßt dem künftigen Sohne der Maria den Thron „seines Vaters“ David von Gott dem „Gottessohne“ Jesu mit voller Ueberzeugung bekant, aber Jesu Beweiseinheit mit dem einen, einzigen Gott nicht anerkant, der weiß sich hierin eins mit Jesu selbst, eins mit dem Urevangelium, eins mit Petrus und Paulus und der ganzen ersten Generation der Christenheit. Mühte das nicht jedem Christen genügen, auch wenn die alttestamentliche Wissenchaft nicht außer Zweifel gesetzt hätte, daß die zwei einzigen Stellen im ganzen Neuen Testament, welche die übernatürliche Geburt Jesu bekant (Matth. 1, 18—25. Luf. 1, 26—38), auf einem Uebersehungsfehler und schweren exegetischen Mißgriff beruhen?

Unsere neuteamentlichen Schriftsteller waren bei ihren alttestamentlichen Zitatendurchweg auf die vielfach recht ungenügende griechische Uebersetzung der sog. Septuaginta angewiesen. Dazu glaubte man die alttestamentlichen Stellen nach Belieben aus dem Zusammen-

hang reißen und einen ihnen fremden, z. B. messianischen Sinn, unterlegen zu dürfen. Gleich das Evangelium Matthäi bietet hierfür reichliche Belege. Der dieses Evangelium auch nur oberhin gelesen hat, erinnert sich der in ihm besonders zahlreich auftretenden alttestamentlichen Zitate, „auf daß die Schrift erfüllt würde“. Der Verfasser glaubte augenscheinlich sich selbst, wie auch seinen Volksgenossen Jesus als Messias nur dadurch vorstellig machen zu können, daß er in Jesu Leben, Taten und Worten eine fortlaufende Erfüllung alttestamentlicher Schriftstellen, vor allem jener, die als Weissagungen auf den Messias galten, erblickte. Dieses Dogmatikern verschuldet bei ihm in besonders verhängnisvoller Weise manngladere Vergewaltigungen des alttestamentlichen Wortlauts, da das Leben und Wirken Jesu von Nazareth mit dem prophetischen Messiasbilde durchaus sich nicht deckte. So galten z. B. die unabweidlichen Worte des Propheten Hosea 11, 1: „Als Israel ein Knabe war, da gewann ich ihn lieb und rief aus Ägypten meinen Sohn“ dem Evangelisten als ein Hinweis auf einen Aufenthalt Jesu (des Gottessohnes) in Ägypten, „auf daß erfüllt würde, was der Herr gesagt durch das Prophetenwort: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen“ (2, 15).“ Da nur Matthäus die Erzählung von Jesu Aufenthalt in Ägypten kennt und diese obenbrein zur evangelischen Vorgeschichte des Lukas (siehe 2, 22) in direktem Widerspruch steht, so ist es mehr als wahrscheinlich, daß sie lediglich der mißdeuteten Stelle des Propheten Hosea ihren Ursprung verdankt — ebenso wie die Erzählung von der jungfräulichen Geburt Jesu der mißdeuteten Jesajas-Stelle 7, 14, 16. Seit bald zwei Jahrhunderten haben die Vertreter der alttestamentlichen Wissenchaft darauf hingewiesen, zeitweise selbst unter Lebensgefahr, wie dies der katolische Gelehrte Henrich 1778 an sich erfahren mußte, daß die Prophetenworte: „Eine Jungfrau wird Schwanger werden und einen Sohn gebären“ den Septuaginta falsch überseht sind, ihre Beziehung auf den Messias durch den Zusammenhang ausgeschlossen ist. Im Jahre 735 v. Chr. (man beherzige das Datum!), im Jahre 735 v. Chr. wurde der König Ahaz von Juda durch die in sein Land eingefallenen Könige von Aram und Israel hart bedrängt. Der Prophet Jesaja aber verlinktet dem ihn befragenden König, daß Israel und Aram binnen kurzem von den Assyriern würden verwüstet werden, und gibt dem König als Unterpfand für die Richtigkeit seines Prophetenwortes das Zeichen, daß jede junge Frau, die eben jetzt schwanger werde, ihren zu gebärenden Sohn „Immanuel“, d. h. „Gott mit uns“, werde nennen können, da binnen zwölf

*) Matth. 10, 18; Luf. 18, 19; die Stelle Matth. 19, 17 ist verworffert.

ff) sollte aus den Beständen der Sparkasse und dem Kapitalvermögen der Stiftungen, insbesondere der Ingenieur Carlstens-Stiftung, genommen werden.

Zur Deckung jener Anleihe von 41 000 Mark sind nun 8000 Mark Wertpapiere der Ingenieur Carlstens-Stiftung verkauft worden, andere Wertpapiere dieser oder anderer Stiftungen zu verkaufen, war bei der andauernd schlechten Lage des Geldmarktes nicht ratsam. Auch der Vorstand der Sparkasse hat Bedenken getragen, die ganze Anleihe zu 4 Prozent unflinkbar herzugeben, hat vielmehr bislang erst einen Teil in laufender Rechnung vorgeschossen. Der Vorstand der Sparkasse hat sich aber jetzt erboten, den noch ungedeckten Teil der Anleihe von 33 000 Mark unter folgenden Bedingungen zu gewähren. Die Anleihe ist mit 4 Prozent zu verzinsen und in 40 Jahren dergestalt abzuzinsen, daß Zins und Abtrag jährlich gleich bleiben. Außerdem ist eine einmalige Abschlußgebühr von einem halben Prozent zu zahlen. Der Zinssatz von 4 Prozent erhöht sich jeweilig um den Betrag, um den die Sparkasse den augenblicklichen Zinssatz für ihre Einlagen erhöht. Der Stadt steht ein jederzeitiges jähresmonatliches Kündigungrecht zu, seitens der Sparkasse ist das Darlehen unflinkbar.

Der Magistrat im Einvernehmen mit der Finanzkommission beantragt:

Der Stadtrat wolle die Anleihe von 33 000 Mark unter diesen veränderten Bedingungen beschließen, bezüglich der bereits aufgenommenen 8000 Mark aber den Beschluß vom 19. April 1907 aufrecht erhalten.

Ferner wurde am 19. April 1907 der Magistrat durch den Stadtrat ermächtigt, zur Deckung der Kosten für den Bau der Realschule und für andere Zwecke nach und nach 100 000 Mark aus den Beständen der Sparkasse und dem Kapitalvermögen der Stiftungen bei einer hiesigen Bank gegen eine Verzinsung von einem halben Prozent unter dem jeweiligen Diskontsatz der Reichsbank, jedoch mindestens zu 2,5 Prozent und höchstens zu 4 Prozent, vorübergehend zu belegen.

Die Veruerung des Geldmarktes hat bewirkt, daß der Magistrat auch hier einen nur sehr geringen Gebrauch machen konnte. Aus dem Kapitalvermögen der Stiftungen hat der Magistrat, um Kursverluste zu vermeiden, überhaupt keine Wertpapiere verkauft, und auch die Sparkasse konnte bei den außerordentlichen Anforderungen, die in dieser Zeit der Geldknappheit an sie gestellt wurden, nur geringe Vorschüsse leisten, die inzwischen an die Sparkasse zurückgezahlt werden mußten. Die Baufkosten für die Realschule, soweit sie bislang fällig geworden sind, nämlich ca. 10 000 M., sind daher aus den verfügbaren Geldern der Stadtkassen entnommen worden. Nun stehen weitere erhebliche Ausgaben für den Neubau der Realschule in den nächsten Monaten bevor. Diese Mittel können von den städtischen Kassen nicht weiter vorgeschossen werden, weil

Monate die verheißene Rettung vollzogen sein werde. Es leuchtet ein, daß Jesus am Abend des Abends Unterpfand seines Wortes nicht ein Heiden geben konnte, das sieben Jahrhunderte später eintreffen würde. Dazu weiß jeder des Gebräuchlichen auch nur einigermaßen Kundige, daß wenn der Begriff der Immaculata ausgedrückt werden sollte, kein anderes Wort gewählt werden dürfte als „bethula“, daß dagegen die griechische Wiedergabe des „Perthoras“, „alma“ durch „Jungfrau“ höchst unglücklich ist. Die Unterlage, auf welcher die später eingeschobene neuteamentliche Legende aufgebaut ist, fällt hierdurch in sich zusammen.

Aber der erhabene Monotheismus, wie er allein der Person und Lehre Jesu gerecht wird, ist seitdem noch weiter urkundlich bezeugt worden. Das ursprüngliche der drei synoptischen Evangelien, das Markus-Evangelium, weiß und sagt bekanntlich nichts von einer übernatürlichen Zeugung Jesu. Und auch innerhalb der Evangelien des Matthäus und Lukas, welche die Verkündigung der jungfräulichen Geburt an Joseph bzw. Maria enthalten, lassen zwischen dieser und den sonstigen Erzählungen unverkennbare Widersprüche.* Ja, sie haben beide, Matthäus wie Lukas, zwei Evangelien (Matth 1, 1-16. Luk. 3, 23-38), die den Stammbaum Jesu von Nazareth durch Joseph auf David und dessen Vorfahren zurückführen, und der gesunde Menschenverstand lehrt, daß eine Genealogie, deren einziger Zweck ist, durch Joseph, den Sohn und Abkömmling Davids, auch Jesus als Sohn und Abkömmling Davids zu erweisen, schlechterdings sinnlos und nutzlos sein würde, wenn Josephs Vaterschaft nur eine scheinbare, Jesus nur ein dem Joseph nach dem Gesetz gehörender Sohn der Maria gewesen wäre, was überdies in den Zeugnissen der Apostel in direktem Widerspruch stehen würde. Wohl hat man sich schon frühzeitig, um zwischen jenen Stammbäumen Jesu und der Legende von der übernatürlichen Geburt zu vermitteln, gerechtigt geglaubt, im Evangelium Matthäi, am Ende des ursprünglichen Wortlautes der Genealogie in mannigfacher Weise heraufzurufen, aber die theologische Wissenschaft hat diese späteren Änderungen des vorausgehenden Urtextes längst durchschaut. Und gleich als sollte der Sinn, von welchem das Alte Testament den Aufstiegsgehen läßt: „Höre, Israel, der Herr, dein Gott, ist ein einziger Gott!“, noch einmal vor aller Welt Zeuge sein der Einheit Gottes, so wurde jener Urtext der Matthäusevangelium neuerdings wirklich gefunden. Auf dem Sinai, im Katharinenkloster, gelang es 1892 der englischen Forscherin Mrs. Lewis, eine Palmblätterhandschrift zu entdecken, welche die vier Evangelien in ihrer ursprünglichen Fassung enthält, und die mühsame Entzifferung, die wir den englischen Gelehrten Bunsen und Hurst verdanken, befestigt uns einen Evangelientext, der nach dem Urteil der kompetentesten neuteamentlichen Forscher um 200 Jahre älter ist als die unseren Bibelausgaben zu Grunde liegenden griechischen Evangelienhandschriften und diese letzteren an vielen Stellen durch ursprünglichere Lesarten übertrifft. In diesem Evangelium vom Sinai aber lesen wir den 16. Vers des 1. Kapitels des Evangeliums Matthäi noch in der durch den Zusammenhang als allein richtig verbürgten, ungleich ursprünglicheren Gestalt: „Jakob zeugte den Joseph, Joseph, dem die Jungfrau Maria verlobt war, zeugte Jesus, dem die Messias genannt wird.“ Zwar erweitert sich auch hier schon das eingeschobene Sätzchen: „dem die Jungfrau Maria verlobt war“, durch seine Zwecklosigkeit und seine Unstimmigkeit mit den Ber-

sie ihrerseits augenblicklich von Geldmitteln entblößt sind und einen Vorschuß von etwa 32 400 M. haben. Dieser Vorschuß ist entstanden durch den noch ungedeckten Teil jener Anleihe von 41 000 M. (7700 M.), durch Zahlung von 1100 M. an den Staat für die Barelre Nebenbahn, durch Zahlung von 6800 M. für die Pfisterung des Lohweges (Vordämme der Anlieger), durch Auszahlung an die Erben des Ingenieurs Carlstens und in anderer Weise. Außerdem kommt hinzu, daß das Gehalt für die städtischen Beamten und die Lehrer der Realschule und Volksschule für 3/4 Jahr bezahlt ist, während die Umlagen zur Einkommensteuer erst für das erste Halbjahr erhoben worden sind.

Jener große Vorschuß der Stadtkasse wird nun zwar in den nächsten Monaten wieder nach und nach gedeckt werden, aber die verfügbaren Mittel werden nicht ausreichen, um die Kosten für den Neubau der Realschule zu decken. Wegen des schlechten Geldmarktes empfiehlt es sich aber andererseits auch nicht, schon eine feste Anleihe hierfür aufzunehmen, sondern es ist zweckmäßig, bei einer hiesigen Bank in laufender Rechnung gegen einen Zinssatz von höchstens 5 Prozent die Gelder nach und nach aufzunehmen, um auf diese Weise den augenblicklichen Geldbedarf zu decken und einen günstigen Zeitpunkt für eine dauernde Anleihe abzuwarten.

Der Magistrat im Einvernehmen mit der Finanzkommission beantragt:

Der Stadtrat wolle beschließen, daß der Magistrat bei einer hiesigen Bank eine Anleihe bis zu 70 000 M. im Laufe dieses Rechnungsjahres aufnimmt gegen eine Verzinsung von höchstens 5 Prozent.

Die Anträge des Magistrats wurden angenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unserer mit 8 kreisbezugsfähigen verbleibenden Ortsgemeinschaften nur mit großer Zustimmung erteilte, Entschlossenheit und Energie über seine Fortentwicklung im der nächsten Zeit willkommen.

Oldenburg, 11. Januar.

* Volkstümliche Vortragskurse. Wie im Inzeratenteil der heutigen Nummer der „Nachr.“ mitgeteilt wird, müssen die Vorträge von Dr. Paul über „Chemie des täglichen Lebens“ und damit auch die folgenden von Lehrer Schütte über die „Geschichte unserer Heimat“ eine Woche verschoben werden.

* Der dritte und letzte Vortrag des Herrn Damacke heute abend 8 Uhr in der Aula des Seminars behandelt die Bodenreform und die Aufgaben der Gegenwart. Es ist zu erwarten, daß er einen noch größeren Zuhörerfries finden wird als die beiden ersten Abende. Nach dem Vortrage wird eine Besprechung über die erörterten Gegenstände in Gumpes Hotel stattfinden, bei der jeder — Herren sowohl wie Damen — willkommen ist.

* Militärämter in Postämtern. In der Presse war letzthin davon die Rede, daß im Postetat für 1908 keine neuen

jen 3, 5, 7 als ein späthörner Versuch, mit der später aufgenommenen Erzählung von Jesu übernatürlicher Geburt durch die Jungfrau Maria zu vermitteln, aber an die wichtigsten Worte: „Joseph zeugte Jesus“ so wie man doch noch nicht zu halten. Erst später wurde der Urtext immer gründlicher umgedeutet: „Jakob zeugte den Joseph, dem die Jungfrau Maria verlobt war, welche geboren hat Jesus, den die Messias“, und noch später, wie es jetzt in unseren Bibeln heißt: „Jakob zeugte den Joseph, den Mann der Maria, von welcher Jesus, den man Christus heißt, geboren ist“. Angeht diese verhängnisvollen „Umdeutigerungen“ begreift sich die Berechtigung des Ausspruches von Albert Weger: „Auch wer keine philologische Schulung hat, dürfte hier bemerken, daß die Textkritik ein höchst wichtiges, ich sage, ein heiliges Geschäft ist: sie ist die Sicherkeitspolizei im Reiche der geschichtlichen Wahrheit, und wo sie ihres Amtes nicht waltet, ist aller Mühe und Fälschung Tür und Tor geöffnet.“

Uebrigens ist diese Veränderung nicht die einzige, die bei der Rücksichtnahme auf die Legende von der übernatürlichen Geburt Jesu veranlaßt wurde. Bedeutend ist zunächst die Stelle im Lukas-Evangelium 2, 5. Während der sog. „sinaitische Syrer“ samt den altlateinischen Uebersetzungen Joseph mit Maria, seinem schwangeren Weibe, nach Bethlehem ziehen läßt, wo dann in Stalle das Jesuskind geboren wurde, bietet eine spätere „revidierte“ Lesart der berühmtesten griechischen Handschriften: mit Maria, seiner Verlobten. Der uns durch die lutherische Uebersetzung geläufige Wortlaut: „mit Maria, seinem verlobten Weibe“, welcher den späteren griechischen Handschriften eignet, ist eine halblöse Vermutung zwischen den beiden ersten Lesarten, und mehr und mehr bricht die Uebersetzung sich Bahn, daß der Lesart: „mit Maria, seinem schwangeren Weibe“, der Vorzug höherer Ursprünglichkeit zuerkennen ist. „Dem entspricht, daß in Vers 7 ganz unbefangenen von Marias „Erstgeborenen“ geredet wird; der Erzähler weiß, daß sie später noch Kinder gehabt hat, und deutet nicht an, daß dies gewissermaßen Kinder einer anderen Art seien.“ Eine zweite Stelle ist Matth. 13, 53-56, wo wir lesen, daß die Bewohner von Jesus Vaterstadt, das ist Nazareth, sprachen: „Woher hat der diese Weisheit und die Wunder? Ist das nicht des Zimmermanns Sohn? Ist seine Mutter nicht Mariam und seine Brüder Jakobus und Joseph und Simon und Judas? Und sind nicht seine Schwestern alle bei uns?“ Eben diese Frage lautet bei Mark. 6, 3: „Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und Bruder jhm.“ Dagegen dürfte es auf Grund des Evangeliums vom Sinai der Textkritik nicht zweifelhaft sein, daß die ursprüngliche Fassung die folgende war: „Ist das nicht, der Sohn Josephs,“ des Zimmermanns, und der Maria?“ usw.

Im Verein mit allen diesen Erkenntnissen, obenan den erwähnten Zeugnissen der Evangelien und Apostel, gilt es, dem Worte: „Joseph zeugte Jesus“ klar ins Auge zu schauen und seine Konsequenzen uns in ruhiger Nachdenken zum Bewußtsein zu bringen. Denn es handelt sich um die unabweisbare Aufgabe, die Dogmen des Christentums von Grund auf zu revidieren. Den ver-

* Die vier kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Texte Uebersetzung der syrischen im Sinai-Kloster gefundenen Palmblätterhandschrift. Berlin 1907. S. 232.

** Joseph Weib. Die Schriften des Neuen Testaments neu überliefert und für die Gegenwart erklärt. Erster Band, 2. Auflage, Göttingen 1907. S. 425.

*** So der sinaitische Syrer und dergleiche Luk. 4, 22.

Affizistenstellen ausgesetzt seien und demgemäß die Ausschichten der Militärämter sich gegenüber den Vorjahren wesentlich verschlechtert hätten. Das trifft nicht zu. Die Reichsverwaltung hat mit Rücksicht darauf, daß den Anwärtern die Unterfunksmöglichkeit stark beschränkt würde, indem sie lediglich auf Abgänge und Todesfall angewiesen wären, nach Vereinbarung mit der Militärverwaltung angeordnet, daß vom 1. April d. J. „zweölf Jahre gebiente Unteroffiziere“, die das Annahmegeram zur Verfügung haben, in gewissem Umfang auch für die Disziplinstellen zugelassen werden (Silsarbeiterstellen). Aus den Disziplinstellen treten die Anwärter in die etatsmäßigen Stellen über, sobald diese frei werden.

* Briefmeister-Kongert. Infolge von Verhinderung des Hrl. Della Rogers aus Hamburg wird Hrl. Frida Koch aus Berlin mitwirken. Das Programm bleibt unverändert. (Siehe die heutige Kongertannonce.)

* Zusagen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie sind Vereinbarungen getroffen worden, welche eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden großen deutschen Reedereien auf den wichtigsten Gebieten ihres Verkehrs für die nächsten Jahre sicherstellen. Wie aus Berlin gemeldet wird, lautet das Abkommen zwischen dem Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie auf vier Jahre. Hamburg zieht sich vom Passagiergeschäft nach Ostasien zurück und erhält dagegen Zugeständnisse für den nordatlantischen Zwischenbediensteten. Ferner wurde wegen der Vergütungs-fahrt eine Vereinbarung getroffen.

* Verhängnisvoll ist seit einigen Tagen der Bureau-geldhe die Hühner aus Oldenburg, der beim hiesigen Magistrat in Beschäftigung stand. Alle von seinen Eltern vorgenommenen Nachforschungen sind erfolglos geblieben, so daß die Annahme eines Unglücksfalles immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Mißbeisuch wohnt bei seinen Eltern und fuhr täglich mit dem Rade nach seiner Dienststelle. Am Dienstagabend kehrte er nicht in das elterliche Haus zurück und ist seitdem verschwunden. Das Fahrrad hat er auf dem Rathause gelassen.

* Bürgerfelde, 10. Jan. Vorsitzender des Bürgerfelders Turnerbundes ist Heinrich, nicht Emil Fischer.

* Gießerei, 10. Jan. Das Treibeis, welches sich gestern auf dem unserer Stadt vorüberführenden Weferarm infolge des flotten Nordwindes stark ansammelte, ist in letzter Nacht abermals zum Stehen gekommen.

* Abende, 10. Jan. Heute war der Staatsanwalt aus Oldenburg hier anwesend, um in der Strafkasse gegen den Schönfärber W. wegen Einbruchsdiebstahl eine Ortsbeschuldigung vorzunehmen.

* Delmenhorst, 11. Jan. Hier verlanstete gerichtlich, daß Frau Eilers, geb. Fischer, von hier, deren Beh-

hängnisvollen Schritt, Jesum dem einen, ersten Gott selbst gleichzusetzen, hat ja sogar die Kirche, erlt im dritten oder vierten Jahrhundert gewagt, obgleich bereits im Eingang des Johannesevangeliums unter dem Einfluß der alexandrinischen Philosophie das Dogma proklamiert worden war: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.“ — philosophisch Spekulation, durch einen Abgrund von Jesu Lehre getrennt. Seitdem aber ging es bekanntlich auf der einmal betretenen polytheistischen Bahn rasch vorwärts beim Abwärts.

Die bei den alten Völkern tief eingewurzelte Verehrung der Dreizahl, wie sie aus dem Alten Testament durch das heilig, heilig, heilig der Seraphim bekannt und in Babylonien z. B. in den Göttertraden ausgedrückt ist, hatte auch in der altchristlichen Kirche, anfangs mehr rein stiftlich, zu einer mannigfaltig variierenden Dreieits-Spekulation für die Gottheit geführt, z. B. 1. Tim. 5, 21: „So beschwöre dich vor Gott und Christus und den auserwählten Engeln“, und der Wechsel des Ausdruckes für die dritte Größe, desgleichen das Schwanken der Reihenfolge (1. Petri 1, 2) lehrt, daß im Urchristentum die dogmatische Formel noch im vollen Fluß war. Vor allem ist festzuhalten, daß noch dem Apostel Paulus der heilige Geist keine persönliche Gottheit, sondern eine unerschöpfliche Gotteskraft war, wie es ja seinem Judentum auch nur entfernt in den Sinn kommen konnte, dem einen Gott, der Geist und zugleich heilig, also heiliger Geist ist und als lebendiger Gott alles mit seinem heiligen Geiste durchwirkt und durchdringt, einen von ihm personenschiedenen, also zweiten heiligen Geist zur Seite zu setzen. Aber trotz des Apostels Paulus erfolgte, nachdem man zuvor den Missionsbefehl, alle Völker „zu taufen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“ (Matth. 28, 19) dem Auferstandenen selbst in den Mund gelegt hatte, die Intenzionierung eines von Gott dem Vater und Gott dem Sohn personenschiedenen heiligen Geistes, und wurde das Grab des einen, einzigen Gottes mit der „Terminologiepagode“ eines „dreieinigten“ Wortes überdeckt, überlindt.

Wir wissen ferner, wie die Kirche weiterhin und vollkommen folgerichtig die Jungfrau Maria nicht nur als die ohne Erbsünde empfangene „Braut des heiligen Geistes“ und „Mutter des göttlichen Sohnes“ verehrt, sondern bei der Wesenseinheit und Gleichzeitigkeit des Vaters, Sohnes und Geistes sie auch zur „Mutter des Schöpfers“ und damit voll und ganz zur „Mutter Gottes“ erhaben ist, der „mächtigsten Königin Himmels und der Erde“, der „Königin der Engel“ so gut wie göttliche Verehrung zuteil werden ließ.

Die Umkehr vom trinitarischen zum unitarischen Christentum, vom dogmatischen zum historischen Christus, die Rückkehr zur Lehre des geschichtlichen Jesus, wie sie allein aus den drei sog. synoptischen Evangelien, aber durchaus nicht aus dem sog. Evangelium Johannis gewonnen werden darf, erscheint hiernach als die Grundbedingung einer heilsamen Weiterbildung der christlichen Religion. Nichts ist natürlicher, als daß die Vertreter und Verehrer der dogmatischen Christentums mit dem Falle dieses und jenes Dogmas den Zusammenbruch der christlichen Religion überhaupt fürchten, weshalb ja die katholische Kirche eben jetzt zum Schutze ihrer Dogmen gegen den Ansturm der modernen Wissenschaft, auch der alt-neuteamentlichen Wissenschaft, die Disziplin aufzurufen sich genötigt sieht. Und doch sind mit jener Beschränkung für das Christentum als solches schiedertingens grundlos, solange noch Jesus selbst und Jesus allein als das rechtmäßige Haupt der christlichen Kirche anerkannt wird.

* Beachte Luk. 2, 50: „Und sie verstanden das Wort nicht, daß er zu ihnen sprach.“

Höflichkeit mit der Photographie der am 29. Dezember in Bremen ermordet aufgefundenen Frau vielen Einwohnern aufgefallen war, die Ermordete sei. Sie kommt aber nicht in Frage, denn, wie behauptet festgestellt wurde, ist die oben Genannte bereits vor drei Jahren in Oldenburg verstorben und liegt dort begraben.

* Einsparungen, 11. Jan. Auf der Werft Frerichs u. Co. Aktiengesellschaft, lief am gestrigen Tage der Fischdampfer „Waldur“, erbaut für die Westinghouse-Fischereigesellschaft in Geestemünde, vom Stapel. Der für die D. O. G. „Nordsee“ erbaute Fischdampfer „Mose“ gelangte vor einigen Tagen zur Ablieferung. Auch der Fischdampfer „Budapest“, ebenfalls für die „Nordsee“ erbaut, wird in nächster Zeit der Bestellerin übergeben werden. Auf der Frerichschen Werft befinden sich zur Zeit ein Dampfer und einige Leichter, deren Bau vor einiger Zeit in Angriff genommen wurde.

* Nordenham, 11. Jan. Wie die „N. Btg.“ hört, soll die hiesige Gendarmestation um zwei Beamte vermehrt werden. Der vierte Gendarm wird bereits am 15. d. hier eintreffen, die Kommandierung des fünften ist zum 1. Mai d. J. zu erwarten.

* O Wilhelmshaven, 10. Jan. Der morgen von hier nach Singtau abgehende Ablösungstransport wird nach Abweigung eines Detachements von 80 Personen eine Gesamtstärke von 26 Offizieren, 18 Dedoffizieren und 1117 Mann erhalten. Dampfer „Sibila“ soll planmäßig am 7. Februar in Singtau eintreffen und am 8. die Heimreise antreten. Die Rückkehr nach Wilhelmshaven wird Anfang März erwartet.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Zur Börsenreform. (Schluß.) Außer der Befriedigung aus geheimer Eitelkeit läßt der Entwurf die Aufrechnung zu. Gegen Forderungen aus Börsen-Termingeschäften ist eine Aufrechnung auf Grund anderer Börsen-Termingeschäfte auch dann zulässig, wenn diese Geschäfte für den Aufrechnenden nach dem Gesetz eine Forderung nicht begründen. Das ist eine durchaus berechtigte Vorschrift. Dagegen vermisst man in dem Entwurf eine Bestimmung über die Gültigkeit von Saldoanerkennungnissen, wie sie in den früheren Entwürfen enthalten war. Hier wird eine Ergänzung angezeigt sein.

Durchaus zu billigen ist es, daß der Entwurf den Spiel- und Differenzhandel gegen Ansprüche aus erlaubten Börsen-Termingeschäften allen denjenigen verweigert, für welche das Gesetz nach den Bestimmungen des Entwurfs verbindlich ist, also insbesondere den ins Firmenregister eingetragenen Kaufleuten, wenn sie miteinander oder wenn sie mit anderen Personen unter Entgegennahme von Sicherheiten kontrahieren. Denn es würde einen unzulässigen Widerspruch enthalten, auf der einen Seite diese Geschäfte für erlaubt und rechtsverbindlich zu erklären, auf der anderen ihnen diese Rechtsverbindlichkeit durch Zulassung des Spiel- und Differenzhandels wieder zu rauben. Wie wir gesehen haben, verfährt der Entwurf in dieser widerspruchsvollen Weise bei den Getreide-Termingeschäften; auch soweit er sie für zulässig und verbindlich erklärt, läßt er den Spiel- und Differenzhandel aus §§ 762, 764 des Bürgerlichen Gesetzbuches unberührt. Bei allen anderen Termingeschäften dagegen wird, soweit sie für verbindlich erklärt werden, mit Recht auch dieser Einwand beseitigt. Auch soll derselbe verjagen, soweit sich der Kaufmann aus der gestellten Sicherheit oder durch Aufrechnung befriedigen darf.

Das sind im wesentlichen die Bestimmungen des jetzt vorliegenden Börsengesetzesentwurfes über den Börsen-Terminhandel. Alles in allem bietet er eine geeignete Grundlage für eine zeitgemäße Börsenreform. Wenn man dazu gelangen konnte, die Sonderbestimmungen für den Getreide-Terminhandel, für welche es an einer ausreichenden Begründung fehlt, auszumergen und den gesamten Terminhandel einheitlich so zu regeln, wie dies für Wertpapiere und andere Waren als Getreide vorgeesehen ist, würde sich bei geringer Modifikation des Entwurfs ein brauchbares Gesetz für den Börsen-Terminhandel schaffen lassen.

Vom Kohlenmarkt. Das Kohlenkontor nahm in seine Lieferungsbedingungen für Industrielle einen neuen Passus auf, wonach die Preisverhöhung um eine halbe Mark pro Tonne für solche Verbraucher, welche auch bei Outridern kaufen, wegfällt, sofern das Kohlenkontor die laufenden Verträge nicht erfüllt oder etwaigen Mehrbedarf nicht liefern kann.

Neue württembergische Staatsanleihe. Der Zeichnungspreis ist nunmehr definitiv auf 99 1/2 Prozent festgesetzt worden. Die Anleihe, die, wie bereits gemeldet, über 30 Millionen M. lautet, ist bis 1915 unfälligbar. Die Zeichnung findet am 17. d. Mt. statt.

Offen, 10. Jan. Montanbörse. Offizielle Meldung: Die Lage des Kohlenmarktes ist unbedeutend. Diskontomäßigung in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat den Diskont um ein halbes Prozent auf 3 1/2 Prozent herabgesetzt. Der Lombardfuß blieb unbedeutend.

Vom Montanmarkt. Das luxemburgische Kobaltensyndikat ermächtigt den Preis für Ruddleien für das erste Quartal 1908 von 76 auf 66 Frks. die Tonne. Das Düsseldorf-Robbeisensyndikat hat den Preis für Qualitäts-Ruddleien nur um 4 M. herabgesetzt.

Reichsbankausweis. Nach dem der 7. d. abgeschlossenen Status hat sich die Steuerpflicht von 626 Mill. M. auf 887 Mill. M. ermäßigt, die Befreiung beträgt also 261 Mill. M. Das ist fast genau derselbe Betrag, um den sich in der ersten Bankwoche des Jahres 1907 der Status besserte. Demals ermächtigte sich die Steuerpflicht um 240 Mill. — auf 332 Mill. M. Die Situation der Bank war also am 7. Januar um 54 Mill. M. schlechter als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Vergleich mit den fünf Vorjahren ergibt sich, daß der diesmalige Ausweis ungünstiger ist als alle seine Vorgänger zur gleichen Zeit.

Berlin, 10. Jan. Börse auf Geldmarkt auf allen Gebieten Lebhaft bei sehr feiner Tendenz.

Amsterdamer Schlusssumme.

9. Jan.	10. Jan.	
Diskonto	172,50	173,25
Deutsche	231,25	232,25
Handels	156,87	157,50
Bochum	197,25	200,—
Santa	218,—	219,—
Sarpen	200,12	201,50
Gelsen	188,25	190,50
Kanada	155,87	157,10
Palet	118,87	121,10
Lloyd	106,60	109,—
4% Russen	81,12	81,50
Nordd. Woll	134,25	134,—
Zendens	sehr feff.	steigernd.

Kurzberichte der Oldenburger Banken

9. Jan.		10. Jan.	
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.			
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.			
		Ankauf	Verkauf
		pCt.	pCt.
Mündelsche Anleihe.			
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konsole		91,50	—
3 1/2 pCt. neue do. do. halbj. Zins.		91,5	—
3 pCt. do. do. do.		—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anleihe-Dbl. v. 1906		—	100,—
Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 abgeschlossen		—	—
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anleihe-Dbl. (Hb. d. h. frühestens 1. Oktober 1908)		98,—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.		95,0	93,10
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe		132,10	132,90
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe		97,50	—
4 pCt. Varelter von 1882, Dämmer		97,50	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen		97,50	—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 abgeschlossen		97,50	—
4 pCt. Rühringer Amtverbands-Anleihe, Rückzahlung bis 1. Juni 1917 abgeschlossen		97,50	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903		91,—	—
3 1/2 pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe		95,—	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen		91,—	—
4 pCt. Gutten-Verb.-Prior.-Obligationen, garantiert		97,50	—
4 pCt. Preuß. Schah-Anweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912		98,70	94,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe		89,20	82,85
3 pCt. do. do. do.		89,20	82,85
3 1/2 pCt. Preussische Konsole		89,20	82,85
3 pCt. do. do. do.		89,20	82,85
4 pCt. Weiff. Brov.-Anl., Serie V, unt. b. 1916		—	—
4 pCt. Meiner Stab-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 abgeschlossen		—	—
4 pCt. Grejelder Stadt-Anleihe v. 1907, unfällig bis 1917		—	—
4 pCt. Elbinger Stadt-Anleihe v. 1907, unfällig bis 1917		—	—
3 1/2 pCt. Königsberger Stab-Anleihe		—	—
Nicht mündelsche.			
4 pCt. Nüßländeche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsche		—	—
3 1/2 pCt. Nüßländeche Wandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsche		—	—

4 pCt. abgelt. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95,45	96,—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 abgeschlossen	97,70	98,25
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Bank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 abgeschlossen	96,80	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Dänm. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 abgeschlossen	82,70	90,25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Bank v. 1906, Rückz. b. 1914 abgeschlossen	95,30	97,50
4 pCt. abgelt. do. der Preuß. Hypoth.-Bank v. 1906	88,20	88,75
4 1/2 pCt. Rüterwerke-Obligationen, rückz. 105	101,—	—
4 pCt. Gewerkschaft-Gewalt-Oblig., rückz. 103	—	—
4 pCt. Gewerkschaft-Dortfeld-Oblig., rückz. 102	—	—
4 pCt. Georg-Marlen-Bergm.-u. Güntens-Oblig., unfällig b. 1911, rückz. 103	—	—
4 pCt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,—	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückz. 105	102,—	102,50
4 pCt. Oldenb.-Borst. Dampfschiff-Red.-Oblig., Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in A.	168,55	169,65
4 pCt. Wechselkurz für 1 Doll. in A.	20,45	20,75
4 pCt. Wechselkurz für 1 Doll. in A.	4,19	4,250
4 pCt. Wechselkurz für 1 Doll. in A.	4,1750	—
4 pCt. Wechselkurz für 10 Gulden in A.	16,86	—

Ar der letzten Berliner Börse notierten: Oldenb. Spar- und Leih-Bank 7 1/2 pCt. Oldenb. Eisenbahn-Aktien (Magdeburg) 87 pCt. Wechselkurs der Deutschen Reichsbank 5/8 pCt. Darlehenszins der Deutschen Reichsbank 5/8 pCt.

Oldenburgische Landesbank.

Ankauf		Verkauf	
pCt.		pCt.	
3 1/2 pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	91,50	92,—	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,50	—	—
3 pCt. dergleichen	132,10	132,90	—
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Oblig. in pCt.	80,70	—	—
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kredit-Anleihe, Rückzahlung b. 2. Jan. 1917 abgeschlossen	—	100,—	—
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anleihe-Obligationen, Gesamtanzahlung am 1. April 1908 zulässig	98,—	—	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anleihe-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	92,60	93,10	—
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	97,—	—	—
4 pCt. Oldenburg. -Vollpreiser Gemeinde-(Kleinbahn-) Oblig., verfallt 1. Juli 1908	97,50	—	—
4 pCt. verfallene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	97,50	—	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	91,—	—	—
3 1/2 pCt. dergleichen mit ganzjährigen Zinsen	91,—	—	—
4 pCt. got. Gutten-Bücherer Prior.-Oblig., I. Emission	97,50	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	93,70	94,25	—
3 pCt. dergleichen	82,30	82,85	—
3 1/2 pCt. Preussische konsol. Anleihe	93,95	94,50	—
3 pCt. dergleichen	82,90	82,85	—
4 pCt. Rheinprovinz-Anleihe, unt. b. 1916	99,50	99,30	—
4 pCt. Weiff. Provinzial-Anl., unt. b. 1916	99,45	99,75	—
4 pCt. Chorlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 abgeschlossen	100,30	—	—
4 pCt. Meier-Stadlanleihe v. 1907, unkonvertierbar b. 1917	99,20	—	—
4 pCt. Bremer Stab-Anleihe von 1907	—	—	—
4 pCt. Bremer Stab-Anleihe v. 1907	97,50	—	—
4 pCt. Bremer Stab-Anleihe v. 1907	97,50	—	—
I. Emission	—	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	97,50	—	—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken- u. Kredit-Bank Pfandbriefe, unkonvertierbar u. unt. b. 1913	97,70	98,—	—
3 1/2 pCt. dergleichen, unfällig bis 1913	93,50	93,80	—
4 pCt. Gotthard Grundrenten-Obligationen	98,—	98,30	—
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Bank Pfandbriefe, unfällig bis 1915	97,50	—	—
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Bank Pfandbriefe, unfällig bis 1915	94,50	97,75	—
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Bank Pfandbriefe, unfällig bis 1915	97,20	97,50	—
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unfällig bis 1915	97,45	97,75	—
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	96,80	97,10	—
4 pCt. dergleichen, unfällig bis 1912	97,20	97,50	—
4 pCt. Dänische Inhabers Aktien-Oblig., in Dänemark mündelsche	—	—	—
4 pCt. Nüßländeche Pfandbriefe, in Dänemark mündelsche	91,90	92,45	—
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsche	91,95	92,50	—
4 pCt. Unarische Staatsrente in Kronen	93,10	—	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisen-Obligationen	68,80	—	—
4 pCt. Deutsche Eisen-Ind.-Oblig., rückz. 105 pCt.	94,—	97,—	—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,30	—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	97,—	97,30	—
4 1/2 pCt. Phoenix-Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilhaberscheide, unfällig bis 1912	—	—	—

ANLAGE UND SPEKULATION

Neues Handbuch für Kapitalisten und Spekulanten.

INHALT (kurzer Auszug)

Die Londoner Fondsbörsen.	Vorschüsse auf Effekten.
Kapitalanlage.	Prämien-Geschäfte.
Diversifikation.	Kombinierte Operationen.
Londoner Kurszettel (Brisantierung).	Rentenstabell.
Feste An- und Verkauf.	Wörterbuch technischer Ausdrücke und Namenskürzungen.
Reklamierung der Einkommenssteuer.	Dokumentenabbildungen, usw.
Spekulative An- und Verkauf, usw.	

Kostenlos erhältlich unter Bezugnahme auf die „Nachrichten für Stadt und Land.“ London & Paris Exchange, Ltd., BASILDON HOUSE, MOORGATE STREET, LONDON, E.C.

Eine neue epochemachende wissenschaftliche Errungenschaft, ein Vorbeugungsmittel gegen Infektiose Krankheiten, bei Epidemien u. s. w., ist

Formamint

Es gewährleistet sicheren Schutz gegen Bakterien. Ansteckung, indem es die Krankheitserreger, die vernichtet. Von hervorragenden Ärzten glänzend begutachtet und erprobt, insbesondere auch bei Hals- und Rachenerkrankungen. Bequem in der Anwendung und zuverlässig in der Wirkung als Gurgelwasser. — Erhältlich in den Apotheken a Flasche von 50 Tabletten 1/75 M. — Broschüre gratis von BAUER & CIE, BERLIN SW. 48.

Hahn.
Landwirtschaftl. Verein
Rastede.
Am Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 4 Uhr:
Verammlung
in J. Schanges Gasthof.
Der Vorstand.
Großer schöner Kronleuchter und Hängelampe sehr reichwert abzugeben. Theaterwall 11.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Johann Wilhelm Krieger am Sonntag, den 18. d. M., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Wilhelmstr. 1a.
Der Vorstand.
Z. vert. ein jähr. Schwere auf. Wallach. Gerh. Wohlen, Wohlenberg b. Bietel.

Gversten.
Alle die einigen, die sich für einen interessieren, werden gebeten, sich am Sonntag, den 18. d. Mts., bei Fr. Pegen, Dr. Krieger, einzufinden.
Wiederer Kaufführer.
Gute neue Nähmaschine
für 1/2 des Wertes zu verkaufen. Wöllersstr. 1, oben.

Die Milchfuhr
Neuenfelde, Zänfshausen, Neuenbrok soll auf ein Jahr vergeben werden. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer aus. Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Februar einzureichen.
Molkereigenossenschaft Neuenbrok, e. G. m. u. H.
Rotes Haus.
Sonntag, den 12. Januar:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein G. Wüdemann Ww.
Zu verk. eine gute Geige. Nachfragen Hülst. Exped. Langestraße 20.

Table with columns for 'Ankauf', 'Verkauf', and 'pCt.' listing various financial instruments like 'Hänfelftaats', 'Odenburg', and 'Preuss. Bodenredit'.

Table with columns for 'Ankauf', 'Verkauf', and 'pCt.' listing various financial instruments like 'Preuss. Bodenredit', 'Hänfelftaats', and 'Odenburg'.

handel flau. Zugeführt 1626 Stück. Breite: Verland... Schweine, schwere 55-56 M, leichte 54 M, Sauen 47-52 M...

Schiffsnachrichten.

10. Januar. Norddeutscher Lloyd. 'Therapia', Telford, nach Genua, gestern von Konstantinopel...

Bremer Börse, 10. Jan. Baumwolle ruhig. Upland middling loco 60 3/4 (vor. Not. 59 3/4). Kaffee besapneter. Am Markt Colombo...

Armour's Fleisch-Extrakt.

Dunkel von Farbe. - Stark konzentriert. - Sehr ergiebig. - Ueberall erhältlich. - Hergestellt unter ständiger staatlicher Kontrolle. Engros-Niederlage: Emil Nolte, Oldenburg.

Advertisement for Georg Stöver, Langestr. 75. 'Mittwoch, den 15. Januar, beginnt mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf in Porzellan, Glas u. Steingut.' Includes an image of a horse and text about 'Arbeits- u. Geschäfts-Pferden'.

Verloren. Abhanden gekommen 1 schwarze Leinwand...

Verloren. Ordre. Abgang gen. Wohnung...

Verloren. Ordre. Abgang gen. Wohnung...

Zu verleihen. Darlehne ohne Büro, Geld 50% Zins...

Geldarheben. rath, fider u. direkt am Berl. jed. Standes...

Anzuleihen gesucht. Gefucht 500 Mk. Darlehen gegen Sicherheit...

Miet-Gesuche. Zum 1. Mai zu mieten ge. Oberwohn. i. Dellianengstr. 20...

Miet-Gesuche. Zum 1. Mai zu mieten ge. Oberwohn. i. Dellianengstr. 20...

Miet-Gesuche. Zum 1. Mai zu mieten ge. Oberwohn. i. Dellianengstr. 20...

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu vermieten. Zu verm. aeräum. Ober- u. Unterwohn. mit Stall u. Gart. an ruhige Pers....

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

Zu verm. a. 1. Mai 1 Oberw. m. ob. o. etw. 2. i. Br. v. 120 bis 150 M. a. m. Dst. v. Br. unter 2. 100 a. d. Kallale. Vangestr. 20.

3. Beilage

zu Nr. 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Januar 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anzeigen versehenen Beilage ist für die Redaktion verantwortlich. Die Redaktion ist in Oldenburg, 11. Januar.

*** Herzliches.** Von ärztlicher Seite schreibt man uns: Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, hat die Generalversammlung des „Arztvereins im Herzogtum“ den einstimmigen Beschluß gefaßt, vom 1. Jan. an eine teilweise Erhöhung der Honorare für die Privatpraxis — sowohl für Beratungen in der Sprechstunde, wie für Besuch im Hause der Patienten — eintreten zu lassen. Damit sind die Ärzte im Oldenburger Lande dem Beispiel ihrer Kollegen in einer großen Zahl von Städten gefolgt. Insbesondere hat der Arztverein es für nötig gehalten, höhere Sätze für ärztliche Inanspruchnahme außerhalb der üblichen Tageseinteilung aufzustellen, d. h. für Beratungen außerhalb der Sprechstunde und für solche Besuche, die von den Patienten sofort oder zu einer bestimmten Stunde des Tages verlangt werden. Die tägliche Erfahrung lehrt, daß nur ein verschwindender Bruchteil solcher Privatbesuche in dem Zustande der Kranken eine wirkliche Begründung findet, und daß durch solche unnötige Umänderung der Besucheinteilung der Arzt nicht nur ein höherer Zeitaufwand für den Arzt erforderlich ist, sondern auch andere Kranke deswegen hintersaufen müssen. Es liegt also wesentlich im Interesse einer geordneten Versorgung der Kranken, wenn gewünschte Besuche rechtzeitig angemeldet werden. Ebenso ist es ein berechtigter und sicherlich dem Publikum einleuchtender Wunsch der Ärzte, Besuche und Beratungen an Sonn- und Feiertagsmittagen — selbstverständlich von plötzlichen Erkrankungen abgesehen — durch eine Erhöhung des Honorars nach Möglichkeit zu umgehen.

z. Wegen, 10. Jan. Der Bürgerverein Wegen feierte gestern in Michaels Hotel sein Winterfest. Dem Vorstand war es gelungen, das Bremerhavener Stadttheater-Ensemble für den Abend zu gewinnen. Gegeben wurde das Schauspiel „Der Hefner“ von F. Willpiß. Das Stück wurde sehr gut gespielt und fand allgemeinen Anklang. Segen Mitternacht erst begann der Ball, der die Festteilnehmer noch sehr lange vereinte. — In allernächster Zeit wird Gastwirt Jepsen am Alexanderplatz seinen „Zur schönen Aussicht“ verlassen und den prächtigen Neubau gegenüber eröffnen. Dadurch stehen ein prächtiger Saal und große Restaurationsräume den Ausflüglern mehr zur Verfügung und wird der Besuch von jenseitigen Besucher gewiß noch mehr zunehmen. Da große, gesungte Veranden eine herrliche Aussicht über die Bahnhofsanlagen, den Pier und die Weser bis weit hinaus nach dem Kaiserhafen in Bremerhaven gestatten. Der Kriegerverein Wegen hat schon im neuen Hause seinen Einzug gehalten.

Briefkasten.

M. A. Die Ausbildung in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen zwei Jahre. Nach der im allgemeinen zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in der Unteroffizierschule vorgebildeten Unteroffizierschüler in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums den Maschinengewehr-Abteilungen, der Feld- und Subartillerie, den Pionieren, dem Bezirkskommando und der Marine-Infanterie zugeteilt werden, und zwar die Unteroffizierschüler, die die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere. Die Aufnahme in eine Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig: Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 16, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 Zentimeter und einen Brustumfang von 70 bis 76 Zentimeter haben. Sie müssen sich labellos geföhrt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht floternde) Sprache haben. Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Schrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein. Befähigter dürfen nicht aufgenommen werden.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Dienstbotenfrage als Univeritätsstudium. Wir lesen in der von Marie Keller herausgegebenen „Deutschen Dienstbotenzitung“: Daß die Dienstbotenfrage, die bisher ausschließlich in das Gebiet der Hausfrau gehörte und von den Männern mit gebührender Verachtung zurückgewiesen wurde, noch einmal ihren Weg in den Hörsaal der Univerität finden würde, daß wohl niemand je geahnt. Und doch ist es eine Tatsache. Allerdings kommt uns diese Neuernung, wie so manche andere, von Amerika. Dort wird in diesem Winter an der Columbia-Univerität eine Vorlesung gehalten über das „Dienstboten-Problem“, die von der Iobben an dieser Univerität ins Leben gerufenen „Abteilung für häusliche Angelegenheiten“ eingerichtet ist. Es sind Einzelungen an alle interessierten Kreise ergangen, daran teilzunehmen, da die Sache von größter Wichtigkeit sei. Infolge dessen wohnte der Eröffnungsvorlesung eine zahlreiche Versammlung von Frauen bei. Das Interessescheit an der neuernannten Professorin der „Abteilung für häusliche Angelegenheiten“, M. Rubinow, diese Vorlesung hält.

Woher kommt das Zucken? Wir lesen in der Ziff. Ztg.: Die Haut des Menschen besitzt eine Anzahl von Sinnesfunktionen, die der Raie mit andern zusammen Gefühl nennt. Die experimentelle Sinnesphysiologie hat jedoch nachgewiesen, daß dieser gewöhnlich als der fünfte bezeichnete Sinn des Geföhls in eine ganze Anzahl von selbständigen physiologischen Leistungen aufzulösen ist. Von diesen

werden. Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 1 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, bei dem für seinen Aufenthaltort zuständigen Bezirkskommando oder bei einer Unteroffizierschule (in Dieblich, Etlingen, Marienwerder, Potsdam, Treprow a. R. und Weisenfels) oder Unteroffizierschule (in Annapur, Vartenstein, Greifenberg i. Pomm., Jütlich, Neuburg, Weißburg und Wohlau) vorzustellen und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen: ein Geburtszeugnis (M. B. Nr. 1892, S. 183, Nr. 212), den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion, ein Unbedenklichkeitszeugnis der Polizeibehörde, etwa vorhandene Schulzeugnisse, eine amtliche Befreiung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überhandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

D. I. Die Breite der Weser bei der Brazer Raje beträgt 585 Meter, d. h. bei gewöhnlichem Hochwasser von Uferante zu Uferante; bei gewöhnlichem Niedrigwasser würde die Breite etwa 550 Meter betragen.

S. M. hier. Der freiwillige Eintritt in die Marine kann erfolgen bei der Matrosendivision, der Werftdivision und der Schiffszugdivision. Wenn Sie Defizienter werden wollen, empfiehlt sich der Eintritt als Schiffsjunge. Der einzutretende Junge soll in der Regel 15 1/2 Jahre alt, darf jedoch nicht älter als 18 Jahre sein. Die Einstellung findet alljährlich im Oktober statt. Wer die Einstellung als Schiffsjunge wünscht, hat sich vor dem 1. August beim Bezirkskommando seines Wohnortes zu melden. Dabei sind vorzulegen: 1) Geburtschein, 2) Einwilligung des Vaters, von der Ortspolizei beglaubigt. Die Ausbildungszeit als Schiffsjunge dauert in der Regel zwei Jahre. Hierauf werden die Jungen zu Matrosen befördert und in die Matrosendivision eingestellt. Die Ernennung zum Obermatrosen und Beförderung zum Maaten und Defizienter hängt von der Führung und Befähigung ab. Ehemalige Schiffsjunge dienen 9 Jahre. — Wenn Sie nicht als Schiffsjunge eintreten wollen, steht Ihnen als Maler die Meldung zum freiwilligen Eintritt in die Handwerkerabteilung der 2. Werftdivision in Wilhelmshafen frei, sofern Sie das 17. Lebensjahr vollendet haben. Die Meldung kann jederzeit beim Kommando der 2. Werftdivision erfolgen. Die Meldung kann nur geschehen auf Grund eines Meldebescheides, welchen der Zivilvorsteher (in Preußen der Landrat, in Oldenburg der Amtshauptmann) der Ortspolizei des Wohnortes erteilt. Dem Zivilvorsteher sind folgende Papiere vorzulegen: 1. Geburtschein, 2. Schriftliche Einwilligung des Vaters oder Vormundes, 3. Führungszeugnis der Ortspolizeibehörde. Maler können bis zum Obermaler aufsteigen, die Defizienter-Raufbahn bleibt ihnen indessen verschlossen. Ueber alles Nähere erteilt das Bezirkskommando Auskunft.

Nach Karel. Besten Dank für fröh. Erinnerung! Sie werden inzwischen die Nr. erhalten haben. Mit der Eilung in der besprochenen Sache sind wir ganz einverstanden. Wir haben auch ein Schreiben erhalten und ruhig zur Seite gelegt. Die noch lagernden Sachen kommen bald. Um das in Aussicht Gestellte bitten wir gelegentlich.

B. u. S. Wenn Sie den Anfel fragen, so rät er in diesem Falle zu Gehlsberger. — Ihren zweiten Wunsch können wir leider nicht erfüllen, sehen auch keinen Grund für die vorgeschlagene Renierung.

Eisenbahn. Breußen kann zu den Kosten des Bahnhofs Oldenburg nicht herangezogen werden, da es sich hier- von der Jahren durch eine einmalige Zahlung von 750 000 Mark betreit hat.

A. S. Der erste Vorsitzende des Verbandes Oldenburger Regellubs ist Rechnungsführer E. Diekmann.

M. W. in Clossenburg. Wenn die Laufbrücke im Winter im Keller gehalten werden, brauchen sie nicht geföhrt zu werden, denn dort halten sie ihren Winterhof. Sonst ernährt man sie durch Fliegen, Spinnen, und wenn diese nicht vorhanden sind, durch Mehlwürmer. Alle Reute, die der Laufbrücke versetzen soll, muß lebendig sein und sich regen.

K. M. Wg. D. Raumann sah nicht sehr wohl aus auf dem Freirennenden Parteitag. Bieleicht ist das auf seine erst kürzlich benutzte Kur im Sanatorium zurückzuführen, die er unternahm, um „Legelegen zu werden“, wo er sich lächelnd ausdrückte, und wobei er 15 Pfund an Körpergewicht

abnahm. Daß er geistig auf der Höhe war, davon werden Sie, ebenso wie alle Ihre Hörer, sich wohl überzeugt haben!

S. in S. Die oldenburgische Gebirgsordnung kennt als gesetzliche Kündigungsrufe nur die monatliche vor der halbjährigen Kündigungsfrist (im Herzogtum 1. Mai und 1. Novbr.); durch besonderen Vertrag kann jeder andere Termin für den Beginn und die Beendigung des Dienstverhältnisses bestimmt werden. Die Versicherungsmarken für Invalditäts- und Altersrente fließt die Herrschaft und ist berechtigt, die Hälfte des Beitrags dem Dienstherrn an seinem Lohn zu kürzen. Die Statuten der Krankenkassen sind nicht übereinstimmend, beruhen aber auf derselben Grundlage. (Siehe die Anfrage unter S. in —.)

S. in —. Wenn Sie Ihre Tochter in Bremen dienen lassen, sollten Sie doch auch um die dortigen Kündigungs- und Kündigungsfristen Bescheid wissen; jedenfalls kann Ihre Tochter das leicht erfahren und mag sich dann nach der dortigen Gesetzgebung und Praxis erkundigen, über die Entlassung eines Mädchens außer der Zeit wegen Familienverhältnissen, gegen Stellung eines Erlases (Schriftliche Antworten geben wir nur in ganz besonderen Fällen, zu denen der Herr nicht gehört).

M. S., Wärgersfeld. Die Enteignung des Grund und Bodens, der für Anlage einer Straße nach dem Bebauungsplane in Anspruch genommen wird, kann vom Staatsministerium der Stadt aufgegeben werden, wenn der schwebende Zustand die Dispositionen des Eigentümers wesentlich beeinträchtigt. Straßen im Stadtgebiet werden auf dessen Kosten angelegt.

W. in Z. Der Gemeindevorsteher ist nicht Vorsitzender der Einkommensteuerkommission, sondern der Amtshauptmann. Das Einkommen des Gemeindevorstehers wird von der Kommission wie das jedes anderen Steuerpflichtigen eingeschätzt, selbstredend ohne Mitwirkung des Beteiligten.

Handlungsgeschäfte in B. Auf Ihre Anfrage teilt Ihnen der Briefkasten folgende mit: Die in Hessen-Darmstadt garnisonierenden Infanterie-Regimenter, welche am 1. April d. J. einjährig-Freiwillige einstellen, sind das Leibgarde-Inf.-Regt. (1. Großf. Hess.) Nr. 115 in Darmstadt und das Inf.-Regt. Kaiser Wilhelm (2. Großf. Hess.) Nr. 16 in Gießen. Beide, insbesondere aber das erstgenannte Regiment, sind bevorzugt, zum 18. Armeekorps gehörende Truppenteile. In Gießen ist eine Univerität. Die dienstlichen Verhältnisse sind in den erwähnten Garnisonen gute und können somit empfohlen werden. Die Beförderung, überhaupt die Kosten für Unterhaltung während der einjährigen Dienstzeit, werden sich in Darmstadt und Gießen nach den amtlich ermittelten Verpflegungsschuldscheinen für die Truppen nicht so hoch belaufen, wie in Oldenburg. In Heidelberg steht das 2. Badiische Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, das ebenfalls am 1. April d. J. bei seinem 2. Bataillon einjährig-Freiwillige einreicht. Bei diesem Truppenteil herrschen ebenfalls gute Verhältnisse, auch ist hier der Lebensunterhalt niedriger veranschlagt, als in Oldenburg. Von den Infanterie-Truppenteilen, die in kleineren Garnisonen stehen und am 1. April einjährig-Freiwillige einstellen, sind zu empfehlen: Das 3. Bat. Inf.-Regts. Graf Willow v. Dennewitz (6. Westf.) Nr. 55 in Detmold, das 3. Bat. des 5. Thür. Inf.-Regts. Nr. 91 (Großherzog von Sachsen) in Jena, das Inf.-Regt. von Voigts-Rheß (3. Hann.) Nr. 79 in Silbesheim und das 3. Bat. des Inf.-Regts. Prinz Moritz von Anhalt-Desau (5. Romm.) Nr. 42 in Greifswald.

D. A. 21. hier. Die in Bremen und im Bremer Gebiet zum Militärdienst ausgehobenen jungen Leute dienen zum größten Teil bei dem Inf.-Regt. Bremen (1. Hann.) Nr. 75 in Bremen und Stade, teilweise aber auch bei ost- und westpreussischen sowie polenischen Truppenteilen. Besonders ist es in den letzten Jahren vorgekommen, daß mehrere Bremer Rekruten ihre Militärfähigkeit außerhalb Bremens ableisten mußten. Willst Du bei dem Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 gern Deiner Militärfähigkeit genügen, so mußt Du Dich kurz vor Beginn der voraussichtlich im April beginnenden Aushebung zur hiesigen Stammrolle anmelden. Das Recht, als Oldenburger in der Heimat zu dienen, geht aus folgendem Artikel der Militär-Konvention zwischen Preußen und Oldenburg vom 15. Juli 1867 hervor, in dem es heißt: „Von dem Wehrpflichtigen des Großherzogtums sollen die aus dem Herzogtum Oldenburg selbst nur als Ersatz für das Oldenb. Inf.- und Drag.-Regt. sowie für die 1. Abt. des

analgetischen Stellen aus. Damit ist nachgewiesen, daß dieselben Nerven der oberflächlichen Haut sind, die den Schmerz vermitteln, auch zur Auslösung der Zuckempfindung nötig sind. Welche Nerven hierfür in Betracht kommen, ist kaum zweifelhaft: es sind die freien interepithelialen Nervenendigungen der Epidermis. Ob aber außer diesen Schmerzempfindlichen Nervenendigungen etwa noch die dem Taktinn dienenden Apparate zur Entschlingung des Zuckens mitwirken müssen, läßt sich bisher nicht mit Bestimmtheit sagen. Dazu müßten Fälle untersucht werden, in denen ungefehrt wo vorhin die Tastempfindung verschwinden, die Schmerzempfindung aber noch erhalten ist. Käme dann ein Zucken zustande, so wäre bewiesen, daß beide Nervenapparate zusammen in Aktion treten müssen. Blicke aber die Empfindung des Zuckens aus, so würde das bedeuten, daß sie eine Funktion einigt der den Schmerz vermittelnden Nerven ist. Der Verfasser des zitierten Aufsatzes neigt sich dieser Meinung zu, die durch Versuche an geeignetem Material eventuell ihre Bestätigung finden könnte.

Schmerzloses Zahnziehen. Zu der Notiz aus der Wiener Klinischen Rundschau in Nr. 8. 1. Beilage unserer Zeitung, über die Anwendung eines Nebenmercurertrahtes, das völlige Schmerzlosigkeit bei Zahnoperationen ermöglicht, wird uns aus hiesigen zahntechnischen Kreisen „berühmend“ mitgeteilt, daß das Abnalen in Verbindung mit Cocain seit langem auch in Oldenburg gebräuchlich werde. Das freut uns außerordentlich. Man kann doch nur mit Vergnügen der Zahnzange entgegensehen.

Offizier, Feldart. Regts. Nr. 62 dienen, abgesehen von der für Jäger, Fußartillerie, Bioniere, Train und Bundesmarine erforderlichen Quote.

Graphologische Gde.

Die zur Beurteilung einzuwendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos angefertigt; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gebichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 S. Ausführl. (Briefliche) Auskunft 1 A.

Nichte Anemarie ist ein junges Mädchen, das sehr viel Wert auf den äußerlichen Schein im Leben legt, sich im persönlichen Verkehr gern etwas bedrückt und geizt gibt, es überhaupt liebt, "etwas vorzustellen" und die lieben Mitmenschen über das eigene Tun und Denken im Dunkeln zu lassen. Sie faßt eben nur schwer Vertrauen, dürfte aber, wenn sie auf den "Mittigen" stoßen wird, dem sie volle Achtung und Zuneigung schenken zu dürfen glaubt, wohl aufzuwachen und ihr zögerndes, mißtrauisches Naturell überwinden lernen.

Nichte Georgine macht sich nicht viel Kopfzerbrechen über das Woher und Wohin im menschlichen Dasein; sie geht frei und unbekümmert ihre Lebensbahn und ist stets freudig und guter Dinge. Ihr lebhaftes, sprudelndes Temperament, ihr stets zu allerlei losen Streichen und Unternehmungen aufgelegter Sinn, ihre Offenheit und Ge-

hrächigkeit dürfen indes auch wohl über das etwas gar zu sehr auf der Oberfläche schwimmende Naturell hinwegtäuschen lassen.

Nichte Karoline Gdelweh läßt sich in allen Entschlüssen wie die meisten Damen von rein gefühlsmäßigen Regungen und Stimmungen leiten. Sie ist ein gartinniges, feinsinniges Mädchen, mit teilnehmendem Gemüt für die Leiden und Schwächen ihrer Mitmenschen. Ihre Interessen liegen in der Häuslichkeit, die sie, ihrer ganzen Veranlagung nach, dereinst mit Fleiß, Sparlichkeit und Geschmack anheimeln zu machen verstehen dürfte.

Nichte Adolfine scheint mit im ganzen etwas gefestigter im Leben zu stehen als die vorgenannte junge Dame; denn sie gebietet über natürliche Energie und Widerstandskraft; auch dürfte sie sich des Wertes ihrer eigenen Persönlichkeit schon gut bewußt sein. Sie lehnt mit beiden Füßen in der Wirklichkeit, ist praktisch und arbeitsam, treu und verlässlich, lebensfreudig und aufrichtig. Auch weiß sie sich bestehenden Verhältnissen gut anzupassen und dürfte schon aus diesem Grunde noch mal eine brauchbare, tüchtige Hausfrau werden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Grünkern, Braunkern, beste Kamm-Sternwolken in allen Stärken für Hand- und Maschinenfräse!

Frostbe'en, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, oif. Beine, Hauts. säuge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern), Woll, schweißsaure, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfadern u. andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlene, im In- u. Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe

In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Nomdeck

Schwächliche in der Entfaltung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, tonie Blutarme, sich mühselig überarbeiten, leicht erregbar und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Verwehnsystem gefördert. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufgeben.



NESTLE'S KINDERMEHL
altbewährt, stets zuverlässig.

Proben

u. illustr. Broschüren

gratis!

damit auch Sie Ihren Husten loswerden. Im Zeitalter der Tuberkulose muß man sich vor Erkältungen schützen. Vor allen Dingen aber ist es die Lufthaltungspflicht, energisch gegen so gefährliche Leiden, schleichende heimtückische Krankheiten wie: hochgradige Atemnot, alten chronischen Bronchialkatarrh, veralteten Husten, langjährigen Nadenkatarrh vorzugehen. Es ist zur Genüge bekannt, daß daraus leicht schlimme Hals- und Lungenleiden entstehen können.

Die große Frage ist: Wie kann man vorbeugen? Wie kann man helfen, wie kann man heilen? Mit

Apoth. Grundmanns

Husten- u. Lungentee

und den dazu gehörigen Bonbons. Alle Lungenleidenden, alle an Husten, Bronchialkatarrh, chronischer Heiserkeit usw. nsw. Erkrankten, alle, die zur Erleichterung neigen und die den tausendfach bewährten Grundmanns'schen Husten- und Lungentee noch nicht kennen, machen wir in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß sie einen Versuch mit diesem Tee völlig kostenlos machen können! Zahlreiche Lungenranke, denen nichts mehr zu helfen schien, hat dieser Tee gerettet. Schon nach kurzem Gebrauch tritt eine bedeutende Besserung ein. Da ein wirklicher Versuch besser überzeugt als viele Worte, so versendet die Fa. Apoth. Grundmann 20,000 Gratisproben dieses berühmten Tees an alle, die ihre genaue Adresse einenden. Der Gratis-Entsendung wird noch eine lehrreiche illustrierte Broschüre umsonst beigegeben. Niemand, der Interesse für diesen Tee hat, darf die günstige Gelegenheit vorbeigehen lassen, um seine Gesundheit wiederzuerlangen. Sie können der Wirkung dieses Tees das größte Vertrauen entgegenbringen, sonst würde die Fa. Apoth. Grundmann sicherlich keine Gratisproben versenden. Was den Tee einen Versuch, Sie werden es nicht bereuen. Ein sicherer Beweis für die Güte des Tees und der Bonbons sind die Tausende von Anerkennungen und Dankschreiben von Laien und Ärzten, Professoren und anderen maßgebenden Persönlichkeiten, die alle unaufgefordert eingingen. Tausende Personen sind geheilt worden.

Apoth. Grundmann,
Berlin SW. 68,
Friedrichstrasse 207.

Proben

u. illustr. Broschüren

gratis!

Ausverkauf.

Moorhauen & Witting, Landwirt Wühl, Rint, der läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch,
den 5. Februar,
mittags 12 Uhr anfangend,

- 1 kräftiges Arbeitspferd,
- 5 tiefige Kühe, nahe am Kalben,
- 1 tiefige Quene,
- 1 3jährig. Ochse,
- 2 3jährig. güste Quenen,
- 3 Führender,
- 5 trächtige Schweine,
- 2 halbfette Schweine,
- 30 Fühner,

1 Dreifachmaschine mit Gödel, 1 stark. u. 1 leicht. Aderwagen, ernter fast neu, 1 gut erhaltene Kastenwaage, 1 Pferdegeschirr mit reißübernem Beschlag, 1 Arbeitsschiff, 2 Paare Waagenleitern u. Bretter, 1 Wagn. 1 Saue, 1 Staubmühle, mehr. Schweinekasten, Meere u. Mollen, 1 Schneebelade, 1 Wägen, 1 Tafelkloster, 1 Kleiderchr., Tische, Stühle, eich. Koffer, 1 Kupf. Kessel, 2 gr. eis. Töpfe und versch. loush. Haus- u. Adergeräte;
ferner: eine Partie Hen und Stroh, 3000 Kieselsteine, 1 Saunen Felssteine, mehrere Saunen Dünger und
20 Sch.-Saat mit grünem Roggen
öffentlich meistbietend verkaufen. G. Saertamb, Aukt.

Verkauf

in **Phieswarden**

Stollmann, Gerh. Roggen in Phieswarden läßt seine selbst belegene

Besitzung

mit 9 Ar 37 Quadratmeter Grund mit Antritt zum nächsten Mai am

Mittwoch,
den 15. d. Mts.

nachm. 4 Uhr, in Ritters Gasthause auf Phieswarden am Aemten und Legen Male öffentlich meistbietend zu Verkauf aussetzen.

Die Besetzung ist außer Acht zu lassen an 2 Stunden und in die Nähe der benachbarten Phieswarden Kolonie der Metallwerke zu gehen und sehr zum Vorteil zu empfehlen. Weitere Bedingungen finden nicht statt.
Franz Harms, Auktionator

Dank!

Seit langen Jahren litt ich an Kopfschmerz, wegen dessen der wöhnlichen Mittel half. Im Wochen, bei Anstrengung der Aufregung über, trat der Fall mit voller Heiligkeit ein, dauerte 12 bis 18 Stunden, erst Gähnen und Gähnen, dann Niesen, Kräusen u. Schauern in Stirn, Schläfen, Hinter- und Hinterbein und schließlich qualvolles Erbrechen. Auf Befehl der Frau Bahmann, die ich in Gadow bei Lande wandte ich mich schriftlich an Herrn G. Fuchs, Berlin, Koenigsstr. 64. Auch ich fand bei die einfachen Anordnungen von Frau Bahmann und breche meinen Dank dafür aus. Frau Bahmann besitzer H. Seebeyn, Lande bei Rathenow.

Waddens. Zu verkaufen ein hervorragende 4jährige Zuchtstute „Delphine“ tragend v. „Arinus“, tabelliert, Geschirre und durch 3 Jahre

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Ziehung heute.

Hierzu empfiehlt auch unter Nachnahme

1/10	1/8	1/4	1/2	1
à 4	5	10	20	40 pro Klasse
oder 20	25	50	100	200 für alle Klassen.

Otto Wulff, Königl. Lotterie-Einnehmer, Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Schulvorstand von Langeln.

Der Bau einer zweiten Klasse und der Umbau des Schulhauses in Langeln soll im anqnen vergeben werden. Die näheren Bedingungen, Bauplan u. Kostenaufschlag liegen bei dem Vorsten Stelle in Langeln zur Einsicht an. Schriftliche Angebote in geschlossenen Briefumschlag, welche mit der Aufschrift "Bau einer zweiten Klasse in Langeln" zu versehen sind, sind bis **Sonntag, den 8. Februar 1908** einschließlich, bei dem Schulvorstande einzureichen. Die Öffnung der Angebote schreiben wird in einer am

Dienstag, den 11. Febr. 1908, vormittags 10 Uhr, in Herrs Wirtschaft in Langeln stattfindenden Schulausloshung erfolgen.

Arch. v. Möllina.
Abzug 9 junge Säbner, Milchbrunnen 51. a. n. Kirch, Ledenen Loh empf. Lohf. Stevendal, Lohplatz und Markt 20.

Barel. Herr Hausmann Ant. Weiers zu Nade läßt am

Mittwoch,
den 15. Januar 1908,
nachm. 3 Uhr,

Weide

in Meuroles "Livoll" hier selbst keine awischen Windallee und Steinbrüdenweg belegene
zur Größe von 1 Hektar 14 Ar 19 Quadratmetern am zweiten Male zum Verkauf aussetzen. Wegen seiner günstigen Lage nahe dem Wald eignet sich das Grundstück zur Aufstellung in Bauplätzen, wie auch zur Anlage größerer Betriebe. Kaufliebhaber ladet frbl. ein

Schulmlagen
Nordermoor. Zur Gebung der

werbe am Mittwoch, den 15. d. Mts., nachm. von 4 1/2 bis 7 Uhr, in Gebr. Weiners Gasthause anwesend sein.
Richter. Gerh. Jura,

Land-Verkauf.

Barel. Herr Hausmann Ant. Weiers zu Nade läßt am

Sonabend,
den 18. Janr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

- in Sandhals Wirtschaft zu Streif folgende Grundstücke, als:
1. 4 Hektar 54 Ar 98 Quadratmeter Weide vor Wiemten Gaurle zu Nethausen - Heutelle -
2. 5 Hektar 67 Ar 86 Quadratmeter Grünland am Schtengebach - alterte Heide -
3. 5 Hektar 91 Ar 70 Quadratmeter Grünland im Wischen Deichen - beste Weide -
4. 1 Hektar 68 Ar 88 Quadratmeter Ackerland im Südenber Groden, mit Roggen bestanden.
5. 1 Hektar 45 Ar 28 Quadratmeter hohe Galt zu Nethausen, in großer Tiefe abfahr-, vorzüglic. Sand enthaltend.
6. 1 Hektar 17 Ar 87 Quadratmeter u. 2 Dekt. 80 Quadratmeter Ackerland in Nethausenmoor, ca. 2 Hektar mit Roggen bestanden.
7. 2 Hektar 20 Ar 24 Quadratmeter wo. datsch, olim Fuks Moor.
Öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet frbl. ein

Wahnbek. Zu verkaufen ein **Bullentalb.** Joh. Schmidt.

Goldgrube Restaurant, Nähe d. Bahnh. u. Hauptverkehrsstr. gel. frantheits. badigt zu verpachten. G. Baughat, Halle a. S., Reilstr. 18.
Zu kaufen gesucht: Hl. Rausenosen. Offerten unter V. 30 an die Filiale, Langestr. 20.

3. (Ward.) Gut- und Bewässerungsgenossenschaft.

Dreiengen Genossen, welche in diesem Jahre genossenschaftliche Gräben mit zu bewässern wünschen, haben dieses, Gedäch mit Angabe der Parz.-No. bis spätestens 1. März cr. schriftlich einzureichen.
Der Genossenschafts-Vorstand. A. D. Münnich.
Etrüchhanjermoor. Zu verkaufen eine junge Kuh.
Anton Renken.

Köln
Karnevalsfabrik
Bernh. Richter
Köln a. Rh.
versendet illuzt.
Preisliste 182
pro 100 nur an
Wiederverkäufer.
Sel. Akerabühner. Blumenstr. 53



Zeh Paket Seelig's kandiierter Korn-Kaffee aus! Gelbe Pakete = rote Verschlußsmarke
Seelig's kandiierter Korn-Kaffee schmeckt genau wie Bohnenkaffee und ist der ideale Kaffee-Ersatz für Nerven-, Herz- und Magenleidende, Kinder und Rekonvaleszenten. 1/2 Pfundpaket (= 35 Tassen) nur 20 Pfg. Überall zu haben

J. H. Kröger, Steinweg 24.

A. G. Gehrels & Sohn.

Fortsetzung des Saison-Räumungs-Verkaufs

unserer gesamten Damen- und Kinder-Konfektion zu Spottpreisen.

Unser alljährlich nur einmal stattfindender Inventur-Ausverkauf beginnt in gewohnter Weise am Montag, den 20. Januar.

Immobilverkauf.
Zweelbäke. Letzter Termin zum Verkauf der dort am oblen Damm bei der Schule belegenen

Besitzung
des Heinrich Mühlenrook, bestehend aus Wohnhaus mit großer neuer Schone, Schweinehall und 8% Zeltar ertragreichen Acker, Grün- u. Moorländerien, findet statt am

Sonnabend, 18. Januar,
nachm. 4 Uhr,
in Knippel's Wirtschaft zu Zweelbäke.

Der Zuschlag wird dann bestimmt erfolgen.
Geboten sind bis jetzt 11.100. G. Gaverkamp, Aukt.

Lehe a. d. W.
Schhaus mit gutgehender Bäckerei und Konditorei, in der Nähe des neuen Bahngeländes gelegen, ist fortzuzugshalber auf sofort oder später zu verkaufen. Erford. Betrag 8-10.000 M.

Näch. bei G. Fleischhauer, Ehe, Nollstr. 10.
Grochenmeer. Habe eine schöne, fetter Quene zu verkaufen.
L. Bannemann.

Verkauf
einer
schönen Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Ich habe Auftrag, die in Oldenburg an der Barfstraße unter Nr. 1 belegene

schöne Besitzung
öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem sehr gut erhaltenen Wohnhaus — enthaltend schöne geräumige Untermwohnung mit Keller und eine schöne Oberwohnung — nebst einem Garten.

Wegen der angenehmen Lage — im Dohdenortel — eignet sich die Besitzung sehr für einen Rentner oder Beamten.

Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag,
den 20. Januar d. J.,
abends 8 Uhr,

in Peters Restaurant — Waldschlösschen — an der Weinabusstraße.

Kaufliebhaber ladet ein
Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Für Holzhändler.

Verkauf von
Tannen.

Eversten. Ich habe in der Nähe von Oldenburg

ca. 250 große starke Tannen

unter der Hand zu verkaufen.
Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Verkauf
in
Eversten.

Eversten. Der Landmann Heinrich Wärbemann in Eversten II läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend,
den 29. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrei verkaufen:

2 beste kräftige Arbeitspferde, 1 Zugochse, 1 tragend, davon 1 tragend,

4 milchgebende und belegte Kühe, 4 Kinder, 3 Kinder,

1 Ackersechswagen, 1 Ackerwagen, Wagenbielen u. Soden, 1 Wäghmaschine, 1 Dreschmaschine, 2 Staudmählen, 1 Schneelade, 2 Mähle, 4 Caran, 1 Mährtroa, 3 Pferdegeschirre, Reue, Tonne, Kubfellen, Tandhölzer, Bindebäume, 1 lange Leiter, Spaten, Forsten, Saden, Garten, Äpfeln, Kisten,

1 Bett, 2 Bettstellen, 1 Schrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Nagelwehr (Windelster), 1 Wochtroa, 1 Dachtroa, 2 Milchtrahnsportfessel, Schöpfe, Kessel, sowie viele andere Acker- und Hausgeräde, auch:

ca. 16.000 Pfund Sen, 10.000 Stroh, 40 Scheffel Pflanzkartoffeln,

mehrere Acker Dünger. Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Eine in Oldenburg an der Lambertstraße belegene

Besitzung
habe ich mit Antritt zum 1. November d. J. ev. früher oder später zu dem nächsten Freitag den 19.000 M. bei nur 3000 M. Anzahlung unter der Hand zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in bestem Zustande befindlichen Wohnhaus — bestehend aus je 2 u. 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller zc. eingerichteten geräumigen Unter- und Oberwohnungen — nebst Ziergärten, sowie einem größeren, mit vielen schönen Obstbäumen bestehenden Garten.

Die Besitzung ist namentlich für einen Rentner oder Beamten geeignet.

Der Antritt ist sehr zu empfehlen. Kaufliebhaber wollen sich ebensowenig mit mir in Unterhandlung geben.

Bernhard Schwarting,
Auktionator.

Für Bauunternehmer!
Verkauf
einer
größerer
Besitzung
in
Oldenburg.

Oldenburg. Frau Ww. Kläde- mann in Oldenburg hat mich beauftragt, ihre an der Werbachstraße unter Nr. 13 belegene

Besitzung
mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem in gutem Zustande befindlichen Wohnhaus nebst Stallung für größere Viehbestand und etwa 4% Zeltar vorzüglichen Garten- und Weidelandbereiten.

Die Besitzung ist im engeren Bezirk der Stadt Oldenburg gelegen und durch den städtischen Bebauungsplan in

Strassen, Baupläge
und Baustellen
eingeteilt.

Die Baubereiten liegen in 160 Meter Straßenfront an der Werbachstraße und sind etwa

40-50
schöne Baupläge
vorhanden. Die Bauplätze sind in dieser Beziehung sehr reze und sind die Wohnungen dabeilich beliebt und begehrt.

Die Besitzung kommt im ganzen als auch geteilt zum Kauf und kann z. B. der ion. Baumst der Besitzung mit etwas Weideland besonders verkauft werden, welcher sich namentlich für eine

Milchwirtschaft
eignen wird, da von jeder auf dieser Besitzung Milchwirtschaft betrieben wurde und eine gute alte Kuhstallung in unmittelbarer Nähe vorhanden ist.

Die Bedingungen sind günstige und kann der Antritt sehr empfohlen werden.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Donnerstag,
den 16. Janr. d. J.,
nachm. 7 Uhr,

in Ebers' Wirtschaft in Oldenburg, Bieckhoffstraße 19.

Rechnung und Größenverzeichnis können bei mir unentgeltlich eingesehen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Oberhausen. Zu verkaufen ein fetter Stier.

Berk. Zanz.

Danckwardt's Kaffee-Großrösterei
mit elektrischem Betrieb.

Infolge der vorzüglichen Einrichtung meines neuen Betriebes bin ich in der Lage, das Vollkommen in gebranntem Kaffee sehr preiswert liefern zu können.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Großes Lager in Roh-Kaffee.
Paul Danckwardt, Hoflieferant.

Meine gebrannten Kaffees werden direkt aus der Rösterei verkauft und auch auf Wunsch unentgeltlich gemahlen.

Volkstümliche
Vortrags-Kurse
in Oldenburg.

Die Vorträge des Herrn Dr. Paul über

„Chemie des täglichen Lebens“
finden nicht, wie bekannt gemacht, am 13., 20. und 29. Januar, sondern

am 20. u. 29. Januar u. 3. Februar
statt. — Infolgedessen müssen auch die Vorträge des Herrn Lehrer Schütte über

„Die Geschichte unserer Heimat“
um eine Woche verschoben werden.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Donnerschwee.

Donnerschwee. Johann Friedrich Widmann in Donnerschwee beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens keine dabeilich an der Kranberstraße unter Nr. 1a belegene

Besitzung
mit Antritt zum 1. Mai d. J. durch mich öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem noch ziemlich neuen, aus einer geräumigen Unter- u. einer Oberwohnung eingerichteten Wohnhaus nebst Stallanlagen und etwa 1 Scheffelstuck großem Garten.

Die Besitzung ist namentlich für einen Privatmann oder Beamten geeignet.

Die Bedingungen sind günstige und ist der Antritt sehr zu empfehlen.

Verkaufstermin ist angelegt auf

Mittwoch,
den 15. Janr. d. J.,
abends 6 Uhr,

in Krüger's Wirtschaft „Grüner Hof“ dabeilich.

Kaufliebhaber ladet ein

Bernhard Schwarting,
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Zu verkaufen eine Djege zum Schlachten. Diener Schausje 17.

Verkauf
von
Baupläzen
in
Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Kaufmann Gust. Märten in Oldenburg hat mich beauftragt, ihre an der Artilieriewege, diesseits des Labatoriums belegenen, von Behmtuhl angekauften Landbereiten

4-5 Baupläge
unter der Hand bei geringer Vergütung zu verkaufen.

Bernhard Schwarting,
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Öffentl. Vortrag
Sonnab. den 12. cr., abends 6 Uhr, im Miffionsaal Gafstraße 6 (Winterhaus).

Nedner M. Pöng über:

Das lammähnliche Tier
in Offentl. 13, 11-18. Welche Nation ist es?

Sebermann herzlich eingeladen. — Eintritt frei. —

Grosse Eishahn
Stau-Rotes Haus.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg, Rosenstr.

Oldenburg. Frau Elise Bümeland Ww. in Oldenburg hat mich beauftragt, ihre an der Rosenstraße Nr. 4, Ecke Ludwigsstraße in Oldenburg belegene

Besitzung
mit Antritt zum 1. Mai 1908 öffentlich zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem gut erhaltenen Wohnhaus, eingerichtet für 2 geräumige Untermwohnungen und Oberwohnung und Garten.

Das Wohnhaus ist gut erhalten, eignet sich wegen der Nähe des Bahns und der Bahn für einen Handwerker und auch als Geschäftshaus und kann daher sehr zum Antritt empfohlen werden.

Zweiter und letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag,
d. 20. Janr. 1908,
nachm. 6 Uhr,

in Bergmann's Wirtschaft zu Oldenburg am Stadt.

Bei annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Bernhard Schwarting
Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Zu verk. fl. e. i.erner Dien, bill. Schjernerz. 2. unten.

Garnisonlazarett.

1. Am Donnerstag, 16. d. M., 10 Uhr vorm., soll im hiesigen Geschäftszimmer, Wiltelsstraße 9, für 1908 Verordnungen werden die Lieferungen von: Brot, Semmel, Milch, Bier, Kolonialwaren u. a.

2. Um 10 1/2 Uhr: die Übernahme der Küchenabfälle, Soldatenbrotreste und Knochen an den Weißbäckern.

Die Bedingungen können hier täglich von 9-12 u. 3-6 Uhr eingesehen werden.

Hude. W. Schütte hier selbst läßt wozugussalber am

Montag, den 13. Januar, nachm. 2 Uhr,

- 1 kräftiges Arbeitspferd,
 - 2 halbfette Schweine,
 - 20 Hühner u. 1 Hahn,
 - 1 Kleiderfrack, 1 Glasfrack, 1 Badrock, 1 Mantelkessel (95 M.), 1 Kupf. Kessel, 1 Eimer, 1 Wasen, 1 Stoffblod mit Stoffen u. c.,
 - 1 Staubmühle, 1 Schneidetafel und Messer, Karre, 1 Ring, 1 Egge, 3 Reien, 3 Drehsiegel, 3 lange Wagenketten, 1 Zaunholz mit Schwengel, 1 Hahnschiel und viele sonstige Sachen,
 - 1 Kuhkalbkleidung, mehrere Fuder Dünger und
 - 10 Sch.-S. mit grünem Roggen
- Öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Paverkamp, Aukt.

Pferde-, Vieh- und Schweine-Verkauf in Specken.

Zwischenahn. Die Viehhändler Senk & Barwid aus Friesoythe laßen am

Sonnabend, den 18. Janr. d. J., nachm. 2 Uhr auf, in Kapels Wirtshaus in Specken:

- 12 Stück schwere, hochtragende u. milchgebende
- Kühe und Quenen,**
- 2 Stück beste, junge Arbeitspferde,
- 10 Stück Schweine

(Darunter mehrere trächtige), öffentlich meistbietend mit Zahlungssicht verkaufen.
Friedrich, Auktionator.

Arbeiterchutz Vorrichtungen, A. stretchmaschinen, Techn. Bedarf. Prosp. Tech. Verk. Gen. "VVG", Duisburg. Lotharstr. 104. Fernspr. 320.

Öfen. In best. eine junge, halbfette Kuh. D. Dübeler.

Sanatorium Lindenbrunn
b. Copenbrünne am Fichtgebirge, 1 St. von Hannover.

Physikalisch-diätetische Kuranstalt für chronische Kranke, Nerven- u. Erhaltungskur. Besondere Annehmlichkeiten: Winteraufenthalt, auch für Winterurlaub. Wintersport. Zentralheizung. Mäßige Preise. Prosp. frei.

Dr. Netter.

Bestellungen auf Kunstdünger welcher frei Haus geliefert werden soll, werden bald erbeten.
Gustav Wienken.

Zu verk. neuer starker **Ackerwagen.**
Joh. Olmann, Schmiedemeister, Dautleben.

Bei Rheumatis-, Nerven- u. Rücken-schmerzen wirkt e. **Gerules-Hojmark-Einreibung** ganz vorzüglich, weshalb dieses altbewährte Hausmittel nirgends fehlen sollte.

Für schwache Kinder (engl. Stank.), bei rheinischen Erscheinungen, Verstauchung und Berührung, heißen Gliedern u. eignet sich eine Einreibung m. **Gerules-Hojmark** ganz vorzüglich.

Man verlange in d. Apotheken od. Drogerien ausdrücklich **Gerules-Hojmark** zum Einreiben, da nur für diese Marke d. Echtheit garantiert wird.

In Oldenburg zu haben bei **R. Fajoh, Flora-Drogerie.**



Alle photographischen Bedarfartikel in bester Ware billigst bei **Emil Sander,** Oldenburg, Gaststr. 3. Photomech. Werkstatt

Altenhüter. Zu verkaufen eine schwere gute Milchkuh, die in 14 Tagen kalbt.
D. Wunderloch.

Frauen! Wenn Sie leidend? so schreiben Sie an Peter Zierwas in Kalk 306 b. Köln (Rückr. erb.) Spezialbehandlung: **Frauenleiden.** — Einige von vielen Hundert Dank-sagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.“ — Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung.“ — Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme.“ [B1333.]

Frauen-Männer Beschwerden jeder Art, Blut-, Regelstörungen u. c. Hüfte diskret.
W. Sturmels, München, Wiltelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Geheime Leiden, Ausflüsse, frühzeitige Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel.**
W. Sturmels, München, Wiltelsbach-Platz 3, vormals Apothek-Besitzer.

Aufklärung! für Eheleute über hyg. Bedarfsartikel u. über das ideale Präparat d. Gegenwart, welches mehr als **2000 Aerzte** zum eigenen Gebrauch verwenden. Sensation. Broschüre v. Dr. med. Dammann, sowie viele ärztl. Anerk. gratis und franko. (Als Brief 20 S.)
Chem. Lab. Nassoia, Wiesbaden 177.

Will. a. verk. stark, unterhalten. Fahrrad u. H. Schleifeisen zum Zersetzen. Meyer, Glopstr. 60.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate: Neueste Modelle aller mod. Typen, sowie alle Utensilien zu mässigen Preisen.

Grammophone: garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Automaten, Phonographen mit Hartgummiwalzen.

Zithern aller Art, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Harmonikas

Musikwerke: selbstspielende, sowie Dreh-Instrumente mit auswechselbaren Metallnoten.

Bial & Freund in Breslau II.

Vergnügungs-Anzeiger
des **Bereins der Saalnhaber in Stadt und Amt Oldenburg.**

Sonntag, den 12. d. Mts. Bloh. - Ball.
G. Brunken. Personenzug 8,10 ab Oldenburg.

Gust. Frohns, Ball.
Oldenburg. Anfang 4 Uhr.

Zur frühlich. Wiederkunft, Großer öffentl. Ball.
E. Schmidt, Eversten. Anfang 4 Uhr.

Odeon, Eversten, Ball.
G. Müller. Anfang 4 Uhr.

Schützenhof z. Tapkenburg, Ball.
D. Holze, Eversten.

Krückebergs Restaurant, Ball.
„Zur Linde“. Anfang 4 Uhr. G. Krückeberg.

Donnerschweerkrug, Kleiner Ball.
Besitzer: Gebr. Reckemeyer. Sonntag, den 12. d. Mts. Anfang 4 Uhr.

Osternburger Bürger-Verein, Generalversammlung
am Sonntag, den 12. Januar, nachm. 4 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Gente's Gasthaus).

Tagesordnung: Rechnungsablage und Wahl von Revisoren; **Neuwahl des Vorstandes und der Vertrauensmänner.** Erscheinen ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Bloh, Ball.
Sonntag, den 12. d. Mts. Personenzug 8,10 ab Oldenburg.

Eitzhorn Krug, Ball.
Sonntag, den 12. d. Mts. wozu freundlichst einladet **F. Stühnberg.**

Regellklub, Rum vorn Ritt, Donnerschwee.
Am Sonntag, den 12. Janr. 08: **Ball** im „Saalberg“ (Fr. Eilers). Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Louhale, Osternburg, Großer Narrenball.
Sonntag, den 12. Januar: Anfang 5 Uhr. Schluß 1 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **S. Deij.**

Drielaker Hof, Großer Ball.
Sonntag, den 12. Januar: Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein **G. Barkemeyer.**

„Grüner Hof“, Zwischenahn.
Am Sonntag, den 12. d. Mts.: **II. Abonnements-Konzert**

ber Oldemb. Infanterie-Kapelle. Nach dem Konzert: **Ball.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Lade freundlichst ein **Carl Fischer.**

Nadorster Krug, Großer Ball
Sonntag, den 12. d. Mts. wozu freundlichst einladet **G. Hellmann Ww. Donnerschwee.**

Grüner Hof, Großer Ball
Sonntag, den 12. d. Mts. wozu freundlichst einladet **Ab. Krüger.**

Kunst-Verein zu Oldenburg. Ausserordentliche Generalversammlung
am Donnerstag, 16. Janr. 1908, nachmittags 2 Uhr, im Augusteum.

Tagesordnung: Abänderung der Statuten. **Vorstand des Kunstvereins.** Freiherr von Dalwigk, Vorsitzender.

Bürgerfelde, Zur Erholung Ball
Sonntag, den 12. d. Mts. im großartig decorierten Saale. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Wofuhnen.**

„Zum Grunewald“, Eversten, Ball.
Sonntag, den 12. d. Mts. Hierzu ladet freundlich ein **Herrn. Kuhlmann.**

Schützenhof zur Wunderburg, Großer Ball.
Musik von vollbesetztem Orchester der Tragoner-Kapelle. Hierzu ladet höflichst ein **S. Preiser.**

Zur Linde, Großer Ball.
Sonntag, den 12. d. Mts. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Arndtberg.**

Hotel zum Lindenhof, Großer Ball.
Sonntag, den 12. Jan. 1908: **Madorst. Wetjens Etablissement.**

Bohnen-Ball
im lehrstüdt original decorierten Saal. — Programm:
1. Auslösen der Bohnenfögnig;
2. Große fadelose onafie un'er Torantritt der Bohnenfögnig;
3. Suidigung der Bohnenfögnig;
4. Gratis-Verloigung; jeder Wesucher erhält 1 Los gratis;
5. Ueberreichung des Geschenks an die Bohnenfögnig;
6. Forträge und Aufstufungen in den 3 angaußen;
7. Ueberreichungen.
Anfang 4 Uhr. Entree frei. Zu diesem fideles Feste ladet freundlichst ein **H. Fischer.**

Zu Kauf, gel. einleifia bedruckt, od. leicht beschädigtes Schreibpapier zu Klappenbänden. Off. unter N. 88 postl. erb.

Wichtig für Pferdebezüchter!!
Zu vert. 2 fette Schweine, Meranerbauhe 12. **Geischaftshaus**
der Frau S. F. Neumeyer Erben an der Saugentstraße habe ich zu verkaufen oder zu vermieten ein hollenes Viehhader sich baldmöglichst melden.
G. Sasse.

Zu Kauf, gel. ein ca. 2 Mtr. langer, gewöhnl. Tisch, Offert. unter N. 88 postl. erb.

Zu verkaufen: 5 jährige Kühen, 4 belegte Zährten Cutenen, 1 süße Cuene. **Herrn. Janhen.** Sofkosten bei Käufe.

Zu verkaufen ein kräftiges, ca. 15 Jahre altes **Pferd,** welches für Steinflaster nicht mehr geeignet.
Saale & Co. Bremen, Grunewald 34.

Rasteder Kranken- und Sterbekasse.
Am Sonntag, den 19. Januar d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr, **Generalversammlung** in Albers Gasthof zu Rastede.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage für das Jahr 1907. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Einträge. Über die in der Generalversammlung verhandelt werden soll, sind bis spätestens den 16. Januar abends, beim Vorstehen schriftlich oder mündlich einzubringen.

Der Vorsitzende: **W. S. Kraas.**
Der Geschäftsführer: **Fr. Kisch bed.**

Seminar für Koch- und Haushaltungslerninnen, Bremen.
Kurfürst. Häubria. — Beginn im April. Honorar 400 M. — Pension im Saufe. — Probest und weitere Auskunft: **Frauenwerbs- u. Ausbildungsverein, Bremen, Belarstraße 9.**

Männergesangverein Gadenfleth.
Die Feier seines **45. Stiftungsfestes** begehrt der Verein am **Donnerstag, den 16. Januar, im Vereinslokal „Hiel Moorvener Hof“** Anfang des Konzertes **pünktlich 7 Uhr** abens.

Nach dem Konzert: **BALL.**
Es ladet freundlichst hierzu ein **Der Vorstand.**

Ziegelhof, Großer Ball
Sonntag, den 12. Jan.: **Grosser BALL**
im schön decorierten Saal. **Apfelsinen-Bolonnais, Velustungen, Apfelsinen-Walzer.**
Anfang 4 Uhr. entree frei. Es ladet sich ein **Zieler Meyer.**

4. Beilage

zu No. 10 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 11. Januar 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenbegleitenden Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion freizustellen.

Didenburg, 11. Januar.

Annahme von Postanweisungen und Wertsendungen durch die Poststelleninhaber und die Landbriefträger. Um den Bewohnern des platten Landes die Einlieferung solcher Postsendungen, die nicht in die Briefkästen gelegt werden dürfen, zu erleichtern, ist bekanntlich die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Postanweisungen, gewöhnliche und einzuschreibende Pakete, Nachnahmeseudungen und Sendungen mit Wertangabe, im einzelnen bis zum Wertbetrage von 800 M., anzunehmen haben und daß die Inhaber der Poststellen ermächtigt sind, Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe und Postanweisungen zur Weitergabe an den Landbriefträger vom Publikum entgegenzunehmen. Die Niederlegung solcher Gegenstände bei Poststellen ist aber lediglich Vertrauenssache der Absender gegenüber dem Inhaber der Poststelle, die Haftpflicht der Postverwaltung beginnt erst mit erfolgter Ablieferung der Sendungen an den Landbriefträger. Die Poststelleninhaber haben ein Annahmeverbot zu führen, in das die von ihnen angenommenen Postanweisungen, Pakete usw. einzutragen sind, der Absender hat das Recht, sich davon zu überzeugen, ob die Buchung erfolgt ist, auch steht es ihm frei, die Eintragung selbst zu beorgen. Auch jeder Landbriefträger führt auf seinem Bestellege ein solches Annahmeverbot bei sich, in das er die von ihm angenommenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, Pakete sowie die Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Gelddeträgen einzutragen hat. Der Einlieferer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmeverbot vorzeigen zu lassen, und sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst beorgen. Es empfiehlt sich, daß die Absender von einer dieser Vorrichtungsregeln Gebrauch machen. Denn sobald die Sendung im Annahmeverbot eingetragen ist, kann sie nicht in Verlust geraten, ohne daß es bald bemerkt wird, weil die Postanweisungen die richtige und rechtzeitige Ablieferung der in den Annahmeverbotten verzeichneten Sendungen und Gelddeträge dauernd überwachern.

Die Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrenk hielt gestern Abend ihre achtundzwanzigste Jahresversammlung im Restaurant „Zum Bringen Eitel Friedrich“ ab. Der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht gab Zeugnis von dem erfolgreichen Wirken des Vereins im verflochtenen Jahre. Die Johann von Kallier erstattete Jahresrechnung ergab, daß die Kassenverhältnisse geordnet sind. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Vors.: Münterstein und Köhler, Schriftf.: Claasen und Meibold, Kassier: Kohlrenten und Schierenstedt, Büchermarte: Gathemann, C. Janßen und Schumacher. Anschließend an die Versammlung hielt ein flottes Kommer die Mitglieder noch mehrere Stunden in fester Stimmung zusammen. Eine Fortsetzung findet das Stiftungsfest in dem am kommenden Sonntag in der „Union“ stattfindenden Ball. Das Fest verpricht sehr genussreich zu werden. U. a. ist Herr Hofkapellmeister Roth gewonnen, den Abend durch einige Vorträge zu verschönern. (Siehe Anl.)

Ein feurer Zahn. Unserer vorerzählten Mitteilung über Erfolge oldenburgischer Geselligkeitskreise auf der Geselligkeitsausstellung in Leipzig können wir heute noch nachfügen, daß ein hiesiger Geselligkeitskreis A. auf der Leipziger Ausstellung einen silberhellen Italienerbahn für 125 M. veräußerte. Ein hoher Preis für ein einzelnes Tier, der wohl selten gezahlt wird.

Frischische Wehe, 9. Jan. Eine rege Tätigkeit entfaltet unter Freisinniger Verein. Nachdem in dem letzten Wochen Versammlungen in Hochborn, Jemel und Neuenburg stattgefunden haben, ist auf den 19. Januar

wieder eine öffentliche Volksversammlung bei Anton Janßen, Grabsteine, angelegt, um auch hier durch den Bericht über den Parteitag und einen politischen Vortrag das politische Interesse zu fördern. Den Bemühungen des Vereins ist es auch gelungen, Herrn Lanßen-Feering auf Ende Januar zu einem Vortrage über die Agrarfrage zu gewinnen, und bei der einschneidenden Bedeutung dieser Frage wird es wohl kein Landwirt versäumen, der Versammlung beizuwohnen. Wünschen wir dem Verein zu beiden Veranstaltungen recht volle Häuser.

Delmenhorst, 10. Jan. Ein trauriges Sittenbild. Wegen Knuppelei und Sittlichkeitsverbrechen wurde eine Ehefrau und deren uneheliche Tochter verhaftet. Von dem diffusen Sittenbild sei nach den „A. N.“ folgendes mitgeteilt: In einem Hause im nördlichen Stadtteil wohnt der Arbeiter G. mit Familie, seiner Frau und einer 13-jährigen Tochter. In Abwesenheit des Ehemannes hat die uneheliche Mutter das Kind dem unehelichen Schwager, welcher ebenfalls im Hause wohnt, verpupelt. Wenn das Mädchen sich weigerte und Ärger schloß und das Ansehen des Wirtlings zurückließ, hat die Frau ihre mütterliche Autorität für das bestialische Verlangen des Verwandten gegenüber ihrer Tochter geltend gemacht und durchgesetzt. Während der Vater in treuer Sorge für seine Familie arbeitet, hintergeht ihn seine Frau in dieser entwürdigenden, alles in den Schatten stellenden Weise.

ns. Jemel, 10. Jan. Verkauf hat der Defektgüter Emil Janßen von hier keinen vor kurzem an der Waldstraße angekauften Bauplatz an den Bauunternehmer Bruno Bierigebel. Letzterer will hierauf ein Wohnhaus errichten lassen. J. hat einen Platz am Bahnhofs- dem Tischlermeister F. Sobbe gehörend, wieder erworben und will daselbst eine Villa bauen lassen.

ns. Neuenburg, 10. Jan. Am nächsten Sonntag wird von dem Seminarchor des Gerdrechtigen Seminars das hier im Dezember gegebene Oratorium, der zwölfjährige Jesus, in der Kirche zu Neppsholt wiederholt werden. Die Firma Segeler u. Ehlers, Hoflieferant, wird für dieses Konzert einen Flügel und ein Harmonium zur Verfügung stellen.

Leer, 10. Jan. Eine Währende Dame kam beim Jubeltreiben dem brennenden Rechte zu nahe, die Kleider fingen Feuer und die Bedauernswerte erlitt so schwere Verbrennungen, daß sie gleich darauf verstarb.

Emden, 10. Jan. Die beiden höchsten Kollegien erledigten das pensionfähige Gehalt des Oberbürgermeisters als 7-10000 M., das des Stadtschultheißers auf 4500 bis 6500 M. Der Posten des Stadtschultheißers wird am 1. Mai vakant. — Eine Million löst dem Vernehmen öffentlicher Mütter nach für den Bahnhofsbaum in Emden und Norden in dem Etat angefordert werden.

Vermischtes.

Der Tod eines populären Berliners. In der Dorfstraße zu Tempelhof ist einer der originellsten Berliner Geschäftsleute, Hippolyt Mehles, im Alter von 72 Jahren verstorben. Viele Jahre lang hatte Mehles den kleinen Waffenladen in der Friedrichstraße, zwischen Behrenstraße und Linden inne, und von dort aus flogen seine prächtigen Reklameschlagworte ins Publikum. „Kein Mann ohne Revolver“ war seine Devise: fast jede Woche fand sich an dem kleinen Schaufenster eine neue Inschrift unter der heroischen Angabe, daß jeder Revolver ohne Waffenschein einen Revolver besitzen dürfe. Von Hippolyt Mehles wurden zuerst die bekannten Selbstmörderpatronen eingeführt, die so schwach geladen waren, daß der Todeskandidat mit einem blauen Fleck davonkam. Der erfahrene Geschäftsman verstand seine Kunden zu taxieren, und wo er eine selbstmörderische Absicht oder gar ein Verbrechen vermutete, griff er in die bekannte Aleschachtel, auf deren Mittelleite, einem Gerüst zufolge, die Worte standen: „Du sollst nicht töten.“ Im übrigen war Hippolyt

Mehles ein vorzüglicher Waffenkennner, der besonders in älteren Handfeuerwaffen vorzüglich Bescheid wußte, und ein tüchtiger Geschäftsmann, der als einer der ersten den Wert verständiger und ausdauernder Arbeit in auch für kleinere Unternehmungen erkannte. Mit seinem durch das Alter verankerten Klugheit trug sein Geschäft ein. Sein letztes Ausverkaufslager trug die Mitteilung: „Ich muß leider mein blühendes Geschäft eingeben lassen, weil sich kein passender Nachfolger findet.“

Ein Geheimnis im Leben Garibaldi's. Einer der bekanntesten Jünger Garibaldi's, einer seiner besten Freunde, Achille Fazzari, hat einem Mitarbeiter der „Tribuna“ interessante Mitteilungen gemacht über das geheimnisvolle englische Ehepaar Collins, die mit Garibaldi die einzigen Bewohner des stillen Carrera gewesen. Auf dem weltfernen, einsamen Felsenland führten die beiden Gatten ein seltsames Einziehleben, dessen Anlaß noch heute in geheimnisvollem Dunkel verborgen liegt. Vierzig Jahre lang lebten die beiden auf der Insel, oder eigentlich auf dem Meere, denn nur selten benutzten sie das kleine Bauernhaus an der Küste und meist weilten sie in einem kleinen Boote auf den Wellen. Fischen und Jagen lieferte ihnen ihre einfache Nahrung. Ein und wieder ruderten sie mit ihrem kleinen Fahrzeug hinüber nach Santa Maddalena, und während der Mann aus Land ging, um einige Einkäufe zu machen und die Briefe abzuholen, die regelmäßig alle vierzehn Tage einliefen, blieb die Frau drunten im Nachen. Ein dichter Schleier verhüllte ihr Gesicht, keiner der Bevölkerung hat es gesehen, und das Geheimnisvolle meiste allerlei phantastische Zeugnisse, und bald freilich die Mär von einer wunderbaren Schönheit, die durch Brandpocken verunstaltet worden sei. Selbst Garibaldi, der den Mann oft sah, bekam keinen Schimmer von dem verschleierte Antlitz der Frau zu sehen. Ihrem Mann war sie in großer Liebe zugeban; als er starb, grab sie mit eigenen Händen ein Grab, in das sie den Körper des Gemahlens bettete. Nach dem Tode jedoch änderte sich ihre Lebensweise; sie lagte den Schleier ab und jebermann konnte das Gesicht sehen, das immer noch eine außerordentliche Schönheit zeigte. Dazu kamen eine Gestalt von weichen und ihre vielseitige Bildung. Sie lernte Garibaldi kennen und eine leidenschaftliche Liebe zog die schöne Witwe zu dem italienischen Helden, der hier als ein großer Löwe ausbricht von seiner talentreichen, diebelegten Laufbahn. „Ich habe die zahlreichen Briefe gesehen, die sie an ihren Helden geschrieben“, erzählte Fazzari. „Sie begannen mit dem Jahre 1860 und ziehen sich durch mehrere Jahre. Aber viel mehr weiß man nicht von der Liebe der Mrs. Collins zu Garibaldi.“ Fazzari ließ dann das Thema fallen und lehnte es rundweg ab, mehr Einzelheiten zu geben. „Können wir die Geschichte in ihrem Geheimnis“, damit schneit er alle Fragen ab und er schien zu bebauern, überhaupt von dieser Episode gesprochen zu haben.

Die Wiederkehr des Turbans. Eine Vorliebe für orientalische Sitten und Literatur hatte vor hundert Jahren eine Blütezeit des Turbans heraufgeführt. Die Frauen, die den Suleikas und Julmas Bronzener Richtigungen gleichen wollten, umwandten sich das Haupt mit bunten Tüchern und schauten unter blühenden Graffien melancholisch schwärmerisch in die Welt. Heute hebt eine launische Woge des unruhigen Modegeistes diese Turbane wieder empor, obwohl wir nicht mehr für Byron und für türkische Janitscharen schwärmen. Das Erotische ist es, was reizt, das Bizarre, Extravagante und die gelöste, manchen Verächtern so gut stehende Form dieser Kopfbedeckung. Besonders werden sie als Ersatz für den Theaterhut benutzt, denn man immer wieder in Paris den Krieg erklärt, ohne freilich einen Sieg ersehen zu können. Sie sind aus weichen Stoffen hergestellt, mit Perlentetten verziert und kokett mit schweren Troddeln geschmückt; sie erscheinen in den dünklen und delikatesen Farben von Mattgrau bis zu dem unruhigen Kolibri seltener Ordyden, sind aber häufig auch weiß und rosa. Sie ähneln den breiten Toques, die jetzt getragen werden, nur daß sie an Stelle des Felzes

Die junge Witwe.

Kriminal-Roman von A. Groux. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
Nicht so der Schauspieler, der war sicherlich wach geblieben; der mußte in irgend welcher Weise mitschuldig sein an dem geschehenen Verbrechen, das ihn von einem gehassten Nebenbuhler befreite und sich ihm vielleicht auch noch sonst bezahlt machte. Vielleicht? Nein — eher konnte man sagen: sicherlich bezahlt gemacht hatte, denn er hatte es ja selber gesagt, daß er nicht auf eine richtige Weise zu dem Gelde gekommen war. Noch immer hörte er die gestöhnten Worte: „Und wenn Du erst wüßtest, wie ich zu dem Gelde gekommen bin, was ich getan habe, was ich dahingab —“ diese Worte, welche ja nichts anderes sein konnten als ein Bekenntnis, ein schreckliches Bekenntnis!

Und da drüben saß er, der dieses Bekenntnis gemacht hatte, und hatte sich abgewandt von dem, der ihn in Brunn gesehen haben wollte, und starre bewegungslos vor sich hin.

Ob er auf neue Lügen sann? Auf Lügen, welche ebenso leicht widerlegt sein würden als diese? Denn diese Lüge war schon widerlegt, ebe sie noch ausgesprochen worden war. Was es doch in Brunn einen jungen Kunstenthusiasten, welcher auf den nicht sehr poetischen Namen „Brandl“ hörte und der jederzeit bereit war, darauf zu schwören, daß er am Vormittag des 24. März den Herrn von Ramed in Brünner Bahnhofrestaurant gesehen habe. Und auch der Schaffner wird den Passagier, den er so genau beschreiben konnte, wiedererkennen, diesen Passagier, der am 24. März morgens in Brunn ausgestiegen ist.

Diese Lüge hatte demnach nur dazu gedient, Rant umso verdächtiger zu machen.
Ein Mörder — ein Raubmörder!
Breuner mußte zugeben, daß Rant eher mitleid-

als granenerregend ausah. Aber freilich — die Bestie im Menschen verriet sich gar oft hinter einem ganz annehmbaren Wesen.

Und wie Breuner so über alles Gesehene und Gehörte nachsann, fiel ihm auch wieder ein, wie sich die verwitwete Försterin über ihren Schwager und im Anhang daran auch über dessen Sohn geäußert hatte.

Sie hatte gesagt, daß der Gatte ihrer Schwester ein schlechter Mensch gewesen, und „ein böser Mensch läßt immer Böses zurück“ — hatte sie dazu gesagt und erwähnt, daß ihre Schwester gern gestorben sei.

Wer aber stirbt gern? Welches Weib stirbt gern, das ein Kind zurückläßt? Von einem geliebten, wohlgeratenen Kinde geht keine Mutter gern weg, kaum von einem ungeratenen. War Frau Rant nicht etwa deshalb so gern gestorben, weil sie an ihrem Sohn verzweifelte?

Die Schwester der Verstorbenen hatte ja auch gesagt, wie es recht gut sei, daß es niemand wisse, warum jene diese Welt so gern verlassen habe — und da Breuner sie aus ihrer Rede hatte hervorhoben wollen mit der Bemerkung, ihre Rede sei ganz ein leichtfertiger Schund, da hatte sie schmerzlich lächelnd geantwortet: „Ach! Wenn's nur das wäre!“

Franz Rant war also Schlimmeres als nur ein leichtfertiger Mensch.

Breuner war in ein so tiefes Grübeln verloren, daß ihm fast unmerkbar Stunde um Stunde der Fahrt verstrich.

Auch Rant blieb fast unbeweglich auf seinem Plake. Was war es wohl, das seine Gedanken beschäftigte?

Jedenfalls war es Feinliches. Des jungen Mannes Gesicht war nicht immer so ganz von dem Detektiv abgewendet, daß dieser nicht zuweilen den Ausdruck inneren Unlesens darauf wahrgenommen hätte.

So waren viele Stunden vergangen, bis man Bodenbach erreichte.

Rant und Breuner konnten den Zug sofort verlassen, sobald dieser in der Grenzstation halten würde.

Jeder hielt sein geringes Reisegepäck in der Hand und hatte sich an eine der Ausgangstüren an den Enden des Wagens gefüllt. Keiner schien den anderen zu beachten. Wachte doch einer dem anderen halb den Rücken zu. Trotzdem hatte jeder von ihnen das peinliche Gefühl, daß er von dem anderen beobachtet werde.

Und nun hielt der Zug.

Der Bauer und das Mädchen waren schon ausgestiegen.

Jetzt sprang an dem einen Ende des Wagens Rant, an dem anderen der Detektiv zur Erde.

Breuner, welcher den Schauspieler nicht aus den Augen ließ, hatte er mit einem Mann ein kurzes Gespräch, wonach auch er in den Verzehlungsraum ging und seine Tasche ganz nahe demjenigen Rants auf den Tisch stellte.

Der Schauspieler schien ihn nicht zu bemerken. Daß er aber doch bemerkt worden war, erkannte Breuner daraus, daß Rant die Lippen fester aufeinanderpreßte und ganz sachte ein wenig zur Seite rühte. Der Finanzier aber, der soeben den Koffer von Rants Nachbarin auf seinen Inhalt durchsuchte, ließ die festgetunnen Reisetasche so unsanft zurück, daß sie nun dicht neben demjenigen Breuners geriet. Gleich danach türmten sich die verschiedensten Toiletteartikel neben ihr auf.

Der Zollwächter mußte mit oder ohne Grund die bestürzte Dame des Schmuggels für verdächtig halten, denn er durchwühlte den ganzen Koffer, es dann ihr überlassend, die herausgenommenen Dinge wieder hineinzupacken.

Und so wie hier ging es überall an dem langen, niedrigen Tische zu. Es herrschte ein unbeschreiblicher Trubel in dem weiten Raume.

Weil jeder mit seinen Sachen beschäftigt war und eilte, um wieder in seinen Wagen zu kommen, achtete keiner des anderen, und bemerkte vielleicht niemand

Einige Tabakpfeife gratis und 9 Pfd. m. berühmten **Porter** tabak kost. zul. 4,25 Pfd. 9 Pfd. **Waffertabak** und Pfeife kosten zul. 5 Pfd. 9 Pfd. **Waffertabak** und Pfeife 7,50 Pfd. m. nach Wunsch nebenbei. **Waffertabak** und Pfeife od. eine reichgeleitete **Dolchpfeife** od. eine **lange Pfeife**. **E. Köller, Schuhfabrik** - **Wettruf**. **Baden**.

Rastede. Reparaturen jeder Art an Landw. u. gewerblich. Maschinen, Fahrrädern usw. werden prompt und sachgemäß unter billigster Preisberechnung ausgeführt. **H. Bollmann**, Maschinenbauer, Reparaturen. **Hatt mit Kraftwerk**.

Apfelsinen, per Dhd. 35 Pfg., 45 empfiehlt bei Abnahme von Kisten sehr billig.

Herm. Braun, Dänische Fischgroßhdlg., Oldenburg, Achterstraße 53.

B. zu verk. fast neue Treppe, 18 Stufen. **Scheideweg 12f.**
Zu verk. 2 kräft. Schweine. **Hinrich Strothoff jun., Petersstr.**
Billig zu verkaufen ein neues **Maavier** (1/2 Jahr gebraucht) von **Härmer, Leipzig**. Näh. in der **Exp. d. Blattes**.

Küchen-Einrichtungen, mit Möbeln von Mark 90.- an.

Koch-, Back- u. Brat-Kisten in größter Auswahl.

Gaskocher neuester Konstruktion, unerreicht an Leistung.

Meyer & Weyhausen Bremen.

Bruchheilbar ohne Operation. Schmerzlos, ohne Berufshörung. **A. Scheele, Hannover**. **Marienter. 37**. Spezialbehandlung von **Unterleibsbrüchen**. **Spezialkur in Hannover**. **Formig 10-11**. **Montag und Dienstag 10-12 Uhr**. **Literatur u. Röntgen-Geheile** kostenlos. **Zeitweise anwesend in Bremen**.

Magdeburger Viehreinigungspulver. Dieses Pulver ist das Bestmögliche zur vollkommenen Ausrottung des schädlichen Insektenpestes bei allen Haustieren. Es wird nur trocken auf die Haut gerieben und eripart das lästige Wälgen. **1 Dose 1,50 Mk.** für **10 St. Vieh**. **Postnachsch. 50 Pfg. extra**. **3 Dosen franco**. **Wiederlage in** **Sahin i. Alb.** **H. D. S. Weizens.** **Strickhäuser** **D. G. Mariens.** **Strickhäuser** **D. Wulf, Jen.** **Wardenburg** **D. Jakob.** **Wettruf** **D. J. Borchers.** **Wein. Fabrikant: H. Schumler** **Hanenburg**.

Weinfässer, 600-1000 Ltr., billig zu verk. **Carl Wille, Weinhandlung**, **Kaiserstr. 13**.

Original-Diesel-Motore, billigste Betriebskraft mit Rohöl, Paraffinöl, Benzol, Ergin etc. **1/4 bis 2 Pfg. für die Pferdekraftstunde**. -- geringster Raumbedarf, sofortige Betriebsbereitschaft, -- ohne Konzessionierung unter bewohnten Räumen aufstellbar. **Kraft- u. elektrische Anlagen** jeden Umfanges. **Dampfkessel, Dampfmaschinen, Lokomotiven, Sauggasanlagen. Maschinenfabrik, Eisen-, Stahl- und Metallgiesserei.** **Ingenieurbesuch kostenfrei.** **Eisenwerk Varel G. m. b. H., Varel i. O.**

Gifige Kälte! Ohne Rücksicht auf den Wert. Wir verwenden gute moderne **schw. Winterüberzieher** aus einem Kontinuum. **Nur Angabe der Größe! Ohne Nachnahme Zahlung!** **Wert 40 für 20 Mk.** " 30 " 15 " " 20 " 12 " **Schwerte verländt. Nicht Gefallen des retour!** **Zum billigen Schuh- und Mäntelhaus, verlängerte Götterstr. 1, Helmsbaven. H. Hinrichs.**

Zu verk. ein junger schöner **Schäferhund**. **Wiedererwerb von 9.** Wegen **Lu** gabe des Geschäftes sind **ca. 100 Dhd. weiße hand-gestricke Soden**, à Dhd. 7,50 Mk., **ca. 100 Dhd. bl. mel hand-gestricke Soden**, à Dhd. 8,50 Mk., noch abzugeben. **B. Serjenbrügge & S., Saffrop.**

Honett bester Ersatz für **Zuckerhonig**. **Kunsthonig** (genannt) die anerkannt beste Qualität. **10 Pfd. Emalle-Elmer brutto M. 2,60** **10 " Ala Sahubenzel " 2,75** **3 Em.-Elmer netto 50 Pfd. M. 8,75** **Topf " 3,10** **Emalle-Elmer " 10 " 2,55** **Topf " 10 " 3,10** **Elmer " 15 " 4,25** **Topf " 15 " 4,75** **Zink-Elmer " 25 " 6,75** **Blech-Elmer " 25 " 6,75** **Emalle-Wanne " 50 " 12,-** **Topf " 50 " 13,-** **Topf " 75 " 17,50** **Topf " 100 " 22,50** **Alles ab Magdeburg gegen Nachn.** **Waggeburg** **Gustav Köhler** **Leipzigerstr. 14**

Wilh. Kruses **Organon** **Stickerstraße 26.** **Mittl. Damm 7** **Empfehlen:** **Baetorf, Grabetorf, Kohlen, Briketts, Koks.**

J. Oestmann. **Leuchtenburg.** Habe mehrere tausend Fund **Knogen- und Hafertroh** zu verk. **Joh. Dams.** **Restaurations,** Zentrum in Halle a/S., zu verpachten. **Ertr. 1000 M.** **Hoffmann, Halle a. S., Auguststr. 9, pt.**

Näh- u. Zuschneide-Kursus findet statt in Werdenburg bei **Wellmann, Gohlhof**. Der **Kursus** beginnt am **15. Januar**, morgens **10 Uhr**. Alle Damen, welche daran teilnehmen wünschen, wollen sich **frühzeitig** begeben. **Nur gründliches Erlernen garantiert.** **Kenn Kund. Oldenburg.**

Die Perle aller Schuh-Crémes ist **Kavalier** **Das Beste vom Besten**

Bremer Feldbahngesellschaft **m. b. H.** **Bremen, Oldenburg,** **Langestr. 33/34, auß. Damm 22.** **Feldbahnen** zu **Kauf und Miete** sofort lieferbar. **Ausführung kompletter Anschlussgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.** **Kostenanschläge gratis.**

Jeder lobt **gegen Gicht** **Doppelte Kastaniengeiß.** **Zu haben à M. 1,50 Dirsch-Apothek, Oldenburg.** **Reinheitsgehalt: 90% und Fraktion 10% der reinen Kastanie. Nitrogengehalt 60%.** **Blüh-Stauffer-Ritt** ist das beste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände.** **Zu haben bei** **H. Fischer, Drogerie.** **D. Frommer, Spezialhaus für Gelegenheitskäufe.**

Man verlange **Ashach-Cognac** **besten prach-voll weinige Qualität** **Originalfl. M. 2 bis M. 7,** auch in 1/2 Flasch. **Kreuz-Drogerie,** **Hans Wempe,** **Achterstr. 32a.**

MEINEL-HEROLD **Harmonikab. Klingenthal (S.) Nr. 100** **Konzert-Zugharmonikas, 2, 3, 4, 6, 8, 9, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200.** **Preisliste kostenlos.**

Gute Gartenerde **billig abzugeben.** **A. Sievers, Westkampstr. 31.** **Moordorf.** Zu verkaufen eine **gute u. belegte Kuh**, oder gegen **tieferen zu vertauschen.** **Benck Hage.**

Siets frische **Braunschweiger Wurstwaren** **empfehlen** **Gustav Lohse Nachf.,** **Achterstr. 35, Steindweg 2.**

Prostaden Janke **Kräftigungsmittel d. Prostata (Vorsteherdrüse) entstanden d. Folg. Jugendl. Gewohnheit. Onanie, Nässe etc. Preis 5.-** **Mark (2 Dosen für 10 Mk.).** **Rumhold-Apothek, Berlin,** **Potsdamer Str. 23.**

Wagen-leidenden **teile aus Pant gerne** **taufen mit, was mir** **von lang. Wagen-u.** **Verbaunungsbechw.** **geholfen hat. Benns, Lehrer a. D.,** **Hannover, Schlagerstr. 24.**

Sheute! **Beste u. billigste Bezugsquelle** **hygienischer Bedarfsartikel** **ist unstrittig Verandhaus** **Anna Angerer (Gebamme** **a. D.), Magdeburg 20.** **1000de Danfagungen.** **(Ausführl. illust. Katalog** **gratis gegen 20 Pf. Briefporto.)**

Klein. Buch über die Ehe, **in 39 anst. Abbild. kost 1 M.** **Arms. Katalog für Verlobte** **u. Neuvermählte, mit 45** **anat. Abbild. kost 1,50 M.** **Liebe u. Ehe, o. Kinder, ill.,** **1,50 M.** **Alle Bücher zusammen 3 M.** **Nachnahme 50 S. mehr.** **Kataloge über interess. Bücher** **u. bga. Artikel gratis.** **H. G. Berndt, Verlagsbuchh.,** **Breslau 2/31.**

Wie ich nach 8 Tagen von **W. J. G. Asthma-leiden** **geheilt wurde, teile ich aus** **Dankbarkeit gern kostenlos jed. Asthma-** **leidenden mit. Rückporto er-** **wünscht. Karl Sell, Wilton-Sollst,** **Berlin, Stargarderstr. 71.**

Dreslers **Rosmarinspiritus Barbarossa** **bestes Kosmetikum z. Stärkung** **des Haarwuchses, befeuchtet die** **Haarwurzeln, belebt die Nerven,** **wirkt überraschend bei** **Haarverlust.** **Einmal probiert, -- immer gebraucht.** **à Flacon 1 Mark.** **Zu Oldenburg zu haben bei** **Grub. Gmünd. Markt: A.** **Grub. Achterstr. 1: F. Voigt,** **Auguststr.: W. G. Bittermann,** **Seil-Geißstr., sowie in allen** **Parfumerien.**

Billiges Wasser **durch komprimierte Luft, stän-** **diger Hochdruck ohne Hoch-** **reservoir. Billigste und beste** **Wasserversorgung für Guts-** **höfe und Vorwerke. Gärt-** **nerien, Landhöfe und abseits** **liegende Gebäude aller Art,** **für Krankenhäuser, Sanato-** **rien, Gemeinden, Industr-** **torien, Werke etc. etc.** **Grosse Zeit- u. Arde Isersparnisse,** **bequem und angenehm im Ge-** **brauch, absolut gleichmässige** **(Brunnen-)Temperatur. Kein** **Erwärmen im Sommer. Kein** **Einfrühen im Winter, voll-** **kommen geschützt vor Verun-** **reinigungen. Sicherste Hilfe bei** **Brandfällen. Billigste in** **Anschaffung durch uns. Spezial-** **Konstruktionen werd. d.** **Anlagekost auf d. geringstmög-** **lichste Minimum reduziert.** **Preisanschläge kostenfrei, In-** **genieurbesuche kostenfrei** **u. ohne Kaufverbindlichkeit.** **Man verlange Broschüre T. 1.** **Deutsche Wasserversorgungsindustrie,** **W. Zenker & Co., Berlin SO. 26, Skalitzerstr. 6.**

Hansa-Chassis, **neuestes Modell,** **14/18 HP. Vier-Zylinder,** **habe ich in meinem Schaufenster für kurze Zeit an-gestellt. Jedem** **Interessenten, auch denjenigen Herren, welche bereits Motorwagen** **besitzen, wird eine Besichtigung dieses neuesten Modells der Hansa-** **Automobil-Gesellschaft m. b. H., Varel, höchst interessant sein und** **lade ich hierzu ergebenst ein.** **Oldenburg i. Gr. C. Besecke,** **General-Vertrieb der Hansa-Automobil**

Stottern. **Wenn an radikaler Beseitigung dieses in seinen verschiede-** **artig auftretenden Symptomen gleich unangenehmen Leidens ge-** **legen ist, veräume nicht, sich zu den** **Sonntag, den 12. cr., von 10-4 Uhr, und** **Montag, den 13. cr., von 1-8 Uhr,** **im Hotel „Kaiserhof“, Oldenburg, Langestr. 34, stattfindenden** **Sprechstunden zu bemühen. -- Meine Methode, auf ganz neuer** **pädagogischer Grundlage aufgebaut, ist** **ein Schlag** **für alle bis jetzt angewandten langwierigen und meist erfolglos** **Verfa ren.** **Erfolge schon nach wenigen Stunden, selbst in den schlimmsten,** **schonbar hoffnungslosen Fällen.** **Dochachtung** **Deutsche Sprachheilanstalt Bremen, Bornstraße 56,** **Dir. E. Schwi ppert.**

Städtisches Gaswerk, **Oldenburg i. Gr.** **-- Fernsprecher No. 11. --** **Grober Koks. 50 kg Mk. 1.50** **Gebrochen. Koks. 50 kg Mk. 1.60** **Grus-Koks 50 kg Mk. 0.90** **Fuhrlohn 10 Pfg. pro 50 kg., bei Abnahme** **von 500 kg. frei Haus.** **Preise netto gegen Barzahlung.**

Rußfohlen. **Westfälische, gewaschene Flamm-Ruß-** **fohlen I, II u. III, beste Qualität, hat für** **prompte oder spätere Lieferung waggow-** **weise abzugeben** **Carl Meentzen** **Oldenburg (Gr.). Fernspr. 6.**

Ewald Jaritz **(vorm. Ernst Hoyer),** **Kolonialwaren-Konservengeschäft** **jetzt Gaststrasse 4.**